FF COMMUNICATIONS N:o 87

LITAUISCHE ZAUBERSPRÜCHE

Von

V. J. MANSIKKA

HELSINKI 1929
SUOMALAINEN TIEDEAKATEMIA
ACADEMIA SCIENTIARUM FENNICA

HELSINKI 1929
KIRJAPAINO-OSAKEYHTIÖ SANA

Einleitung.

Sammler der Folklore, nicht nur Litauer, sondern auch Ausländer, haben längst ihre Aufmerksamkeit auf die litauische Volkspoesie gerichtet. Besondere Anziehungskraft hatten hierbei die reizenden, in ihrem Inhalte und ihrer Singweise unendlich variierenden lyrischen Lieder. Über ihren Reichtum erstaunt, äusserte sich ein deutscher Sammler über die Litauer als über das „gesanglustigste und liederreichste Volk der Erde" (Tauta ir Žodis IV, 1). Die wohlklingenden Melodien der litauischen Lieder ertönen übrigens bis heute. Hauptsächlich im östlichen Teil des litauischen ethnographischen Territoriums kann man noch jetzt Frauen antreffen, in deren Gedächtnis sich hunderte (400—500) verschiedener Lieder mit verschiedenen Melodien bewahrt haben, unter ihnen sehr alte in Worten und Melodien, und welche im Stande sind (so wie eine verwittwete Arbeiterin in meiner Gegenwart im Pfarrhaus von Merkinė) mehrere Stunden hintereinander ein einziges Klagelied zu singen, welches einst nach traditionellen Vorbildern am Totenbett eines teuren Wesens improvisiert wurde.

Im Vergleich zu den Liedern sind die anderen Gattungen der Folklore bedeutend weniger in den Materialien der Sammler vertreten. Besonders arm ist die Abteilung der Zaubersprüche. Dieser Umstand erscheint um so erstaunlicher, als man bei den Litauern seit uralter Zeit eine Unmenge verschiedener abergläubischer Gebräuche und Vorstellungen, der s. g. burtai angetroffen

hat[1]. Ausserdem ist zu beachten, dass in der Folklore der die Litauer von allen Seiten umgebenden Völker, so der Letten, Weissrussen, Polen und Deutschen, die Zaubersprüche neben den übrigen Formen des Aberglaubens einen wesentlichen Platz einnehmen.

Die Bibliographie der litauischen Zaubersprüche ist wenig umfangreich. Unter den ausserhalb Litauens gedruckten folkloristischen, Zaubersprüche enthaltenden Materialien sind von wichtigster Bedeutung die von A. Bezzenberger, E. Wolter und A. R. Niemi gesammelten. Bezzenberger veröffentlichte in seinen „Litauischen Forschungen" (Göttingen 1882) eine Reihe interessanter Nachrichten aus dem Gebiete der Zauberei (S. 68—83), die hauptsächlich im westlichen Teil des litauischen ethnographischen Territoriums gesammelt worden sind (in Memelland und Žemaitien). Ausser einer Reihe von Zaubersprüchen und anderen mit Zauberformeln und Sprüchen verbundenen Heilverfahren, finden wir bei ihm Hinweise auf Zauberhandlungen vermittelst solcher Gegenstände, die mit einem Toten in Verbindung gestanden haben[2], auf verschiedene Vorbeugungsmittel gegen Behexung und bösen Blick (S. 70), auf abergläubische Mittel Krankheiten zu vertreiben und anderen zuzuwenden bzw. auf andere Dinge zu übertragen[3], auf Vorstellungen vom Wesen einiger Krankheiten[4],

[1] Viel Interessantes aus dem Gebiete der abergläubischen Gebräuche findet man z. B. in den Schriften des Pfarrers Matthaeus Praetorius (1635—1707), darunter mehrere Hinweise auf das Vorhandensein von Zaubersprüchen, aber leider ohne die Texte letzterer anzuführen. Vgl. A. R. Niemi, Tutkimuksia liettualaisten kansanlaulujen alalta I, 44 ff. u. derselbe Verfasser in der finnischen Zeitschrift Virittäjä 1914, 71.

[2] S. 69, um dadurch Tod und Krankheiten herbeizuführen.

[3] S. 71, z. B. Warzen durch Knotenbinden und Fieber durch das Binden eines dem Kranken zugehörenden Kleidungsstückes an einen Baum.

[4] z. B. der personifizierten Gumbaskrankheit und des durch Schreck verursachten und im Wehetun der Knochen sich äussernden pomètis, vgl. S. 157.

schliesslich auf interessante Einzelheiten aus dem Gebiete der Zauberei[1] und des Hexenglaubens. Die von Bezzenberger veröffentlichten Zaubersprüche gelten gegen Rose[2], verfangenes Vieh[3], gegen eine unbestimmte Krankheit[4], gegen Gelenkknarre[5] und gegen die Sukatakrankheit bei Kindern[6]. Ausserdem werden kurze Sprüche gegen Schlucken und Sodbrennen[7] und beim Sammeln der Johanniskräuter[8] und die bekannte Satorformel (in einer entstellten Form) auf Papierstücke geschrieben und in Brot zu essen gegeben als Mittel gegen Fieber und Tollwut (72—73) erwähnt.

In einem russisch abgefassten Aufsatze in den Извѣстія der Kaiserlichen Russischen Geographischen Ge-

---

[1] z. B. die Sitte bei den Protestanten in Sachen des Aberglaubens sich an katholische Geistliche zu wenden (S. 69).

[2] S. 70 in deutscher Sprache: Die Rose hat in diese Welt / uns Gott als Königin gesandt / und über das Sternenzelt / als Krönungsmantel ausgespannt ./ + Rose, + Rose, + weiche, / flieh auf eine Leiche / und lass die Lebenden befreit / von nun an bis in Ewigkeit (aus Löbarten). Die Formel, die sich von den gewöhnlichen Sprüchen gegen Rose wesentlich unterscheidet, ist weiteren Kreisen kaum bekannt gewesen.

[3] S. 71 in deutscher Übersetzung: Christus hanget, Christus ist los. Nun bist du dein Verfangen los. Im Namen . . . (aus Löbarten). Vgl. Bartsch, Sagen, Märchen u. Gebräuche aus Mecklenburg II, 442, Kuhn, Sagen, Gebräuche u. Märchen aus Westfalen II, 213, Müllenhoff, Sagen, Märchen u. Lieder der Herzogtümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg (1921) 511: für Verfangen des Viehs.

[4] Wenn man zwei auf einem Pferde reiten sieht, ruft man ihnen zu: Ihr zwei nehmt auch den Dritten mit, nehmt all mein (hier ist der Name der betreffenden Plage anzusetzen) mit (Memelland). Vgl. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart, III Aufl., 341, Bartsch II, 120.

[5] S. 71 Zauberritus mit Dialog.

[6] S. 72 Zauberriten mit Dialog.

[7] S. 74 aus Wihtauten; s. u. S. 100.

[8] S. 77 aus Pesseln: Jons kirta, Marije rinka, pry ko pridedu, pry to prytinka. Johannes schneidet, Maria sammelt. Wozu ich dies gebrauche, dazu passt es.

sellschaft, Bd. XXI, Lief. 2, bespricht E. Wolter die Resultate seiner ethnographischen Reise zu den preussischen Litauern im J. 1883 und teilt dabei einige Zaubersprüche mit. Unter der Rubrik „Litauische Zauberformeln und Besprechungen" wurden die Sprüche nebst russischen, lettischen und lateinischen Parallelen nachher von demselben Autor in den „Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft", Bd. II, (Heidelberg 1887) wiedergegeben. Später veröffentlichte Wolter noch zwei Sprüche in seinem Buch: Литовскій катихизисъ Н. Даукши (S. 79). Die von Wolter aufgezeichneten Sprüche (gegen Schlangenbiss, gegen Gumbaskrankheit (Kolik), gegen pomėtis (s. o.) und eine Liebeszauberformel) sind im Grossen und Ganzen den uns bekannten ähnlich [1]. Bei Wolter finden wir aus-

---

[1] Eine im Memelschen Kreise aufgezeichnete Schlangenbeschwörung lautet (Mitteilungen 301, Извѣстія 110): Kermen, kermen, kam tu linda, kam tu kanda? Liesk i žeme, imk tujau putminis draugi! Pumpok, Pašup, tu neb liesi, tu neb kąsi, ne man pikto neb dariesi. Wardan triwenoje Dëwo, Tëwo . . . Schlange, Schlange, warum kriechst du, warum beisst du? Krieche in die Erde, nimm sofort die Geschwulst mit! Pumpok (du Aufdunserin), Paschup (du Fäulnis Erregende), dass du nicht kriechen, nicht beissen sollst, noch mir etwas Böses antun. Im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters . . .

Die im Kreise Święciany aufgeschriebenen Schlangenformeln lauten (Лит. кат. Даукши 79): I. Pikta giwaťa inkunda, Matina Dëwa ištara, Wëšpats Iezus prižadëja, kad piktas giwatas gëlo atpuls. Die böse Schlange hat gebissen, die Mutter Gottes hat besprochen, der Herr Jesus sagte dazu, dass die Geschwulst der bösen Schlange abfallen sollte (9 mal sprechen und dabei sich von der Sonne abwenden). II. Saule souli, mėno mėnaśu, ž'áma ž'emi, upa upį nueik tu giwate skraďu ž'emi. Sonne, Sonne, Mond des Mondes, Erde, Erde, Fluss, Fluss, geh fort du, Schlange, durch die Erde (3 × 9 mal bei Sonnenauf- oder -untergang).

Gegen die Gumbskrankheit (Mitteilungen 302, Извѣстія 110 aus dem Memelschen): Eija Maria Madalena per žale teltu. Ir suteka pone Dëva. — Klaus, kur tu eine? — Aš eine tris devinis gumbes pravarite. — Išeik tu, pektoje dwase, per kaulus, per smageńes, per wises gysles lauka iš tos žmogaus (Name), neb sugryš tu, pektoje gumbele.

ser den Zaubersprüchen einige Details aus dem Gebiete der abergläubischen Vorstellungen und der Zauberei. Wir erfahren u. A., dass die Kurländer an die Heilkraft litauisch-katholischer Zauberei glauben und dass bei den östlichen Litauern russische (namentlich russisch-altgläubige) und polnische Zaubersprüche besondere Beliebtheit geniessen [1].

Einer der besten zeitgenössischen Kenner der litauischen Volkspoesie, der finnische Gelehrte A. R. Niemi veröffentlichte in einer Sammlung der von ihm und vom litauischen Pfarrer A. Sabaliauskas aufgeschriebenen litauischen Lieder: „Lietuvių dainos ir giesmės" (Helsinki 1911, Annales Academiae scientiarum fennicae Ser. B, tom VI) neun Zauberformeln und Sprüche (NrNr. 1451—59), die hauptsächlich aus dem nordöstlichen Teile Litauens stammen (Papilys, Svedasus, Biržiai, Šimonys). In der finnischen Zeitschrift Virittäjä erschien später von demselben Sammler ein Aufsatz über „litauische Zauberformeln" (1914, 68—76), in dem der Verfasser von seinen Erfahrungen als Sammler spricht und eine Übersicht über die ihm aus den gedruckten Quellen oder dem Volksmunde bekannten litauischen Sprüche gibt, dabei seine eigenen Aufzeichnungen in finnischer Übersetzung wiedergebend. Auf Grund eigener Erfahrungen behauptet Niemi, dass die Litauer, ungeachtet ihres bis jetzt sehr verbreiteten Aberglaubens, äusserst arm an Zauber-

Maria Magdalena geht über die grüne Brücke und trifft Gott den Herrn. — Höre an, wohin gehst du? — Ich gehe dreimal neun Gumbs zu vertreiben. — Entweiche du, böser Geist, durch die Knochen, durch das Mark, durch alle Adern weg von dem Menschen NN und kehre nicht wieder, du böse gumbele.

Die zweite aus dem Memelschen stammende Schlangenbeschwörung (Mitteilungen 302) scheint entstellt zu sein. Für die kurze Pomėtis- (und Weisse-Leute-) Formel (Извѣстія 109) kennen wir keine Parallelen. Auch die Liebeszauberformel (Извѣстія 111) steht unseres Wissens vereinzelt da.

[1] Mitteilungen 304.

sprüchen seien (Virittäjä 69). Diese Armut ist der Verfasser geneigt dem mehr oder weniger äusserlichen, an realistischen und praktischen Dingen Interesse findenden Volkscharakter der Litauer zuzuschreiben (Virittäjä 70). Andererseits wird zur Erklärung der Armut an Zaubersprüchen die Hypothese aufgeworfen, dass der vorchristliche germanische Einfluss, unter welchem z. B. die Finnen ihre Zauberpoesie entfaltet haben, bei den Litauern nur äusserst gering gewesen wäre (Virittäjä 75). Dagegen wird die Vermutung, dass die katholische Kirche die Formeln ausgerottet habe, als unbegründet verworfen.

Die meisten von Niemi aufgezeichneten Worte sind Schlangenformeln (1455—1459), die übrigen sind: 3 Sprüche zum Gedeihen des Viehes (1452—54) und ein Spruch zum Erlangen kräftiger Zähne (1451). Für die Schlangenformeln gibt es zahlreiche litauische Parallelen [1], desgleichen stehen die Viehsprüche nicht vereinzelt da [2], und was die

[1] 1455: Der Vogel ist ohne Milch, der Stein ohne Blüte, das Wasser ohne Flügel. So verschwinde auch du (die Krankheit), vergehe bis zur Ewigkeit. Amen. Für diesen Spruch, dem 1456 ziemlich ähnlich ist, weist Niemi (Virittäjä 73, Anm.) auf Parallelen in lyrischen Volksliedern hin. Die häufig wiederkehrende Dainastrophe akmů be kraúju (oder ugnis be kraúju, oder ugnis be vardu, oder akmuo be šaknu), vandů be sparnú, papartis be žědéliu wird von Bezzenberger S. 76 in Verbindung mit der Zauberei in der Johannisnacht erwähnt. S. u. 1458: Du blaugraue, gütige, bunte, du hattest eine Tochter, du hast sie erwürgt. O, möge der Teufel auch dich so erwürgen! Vgl. 1457. 1459: Der Herr Gott hat Himmel und Erde, Sonne, Mond und Sterne und die ganze Schöpfung erschaffen und befohlen, dass niemand einen anderen auffrisst noch ihm Unrecht tut. S. u.

[2] 1453: Wenn die Kuh krank ist, klemmt die Wirtin die Klette unter einen Stein und sagt: Wenn du meine Kuh heilst, werde ich dich loslassen. S. u. 1454: Die Hirten singen: Heiliger Georg, mein Wächter, hüte meine Kühe. Vgl. Bezzenberger 80. 1451: Beim Begiessen des Hirten am Tage des ersten Viehaustreibens: Teip linksmai tavo galvijėlei šokinėtu ganami. So fröhlich soll dein Vieh springen auf der Weide.

Zahnformel berifft, wird sie in Litauen noch allgemein gebraucht[1].

Im Verzeichnis der Schriften, die Auskünfte über litauische Zaubersprüche enthalten, müssen wir die von Fräulein G. Petkevič in der russischen Zeitschrift „Живая Старина“ (1911, S. 167—218) veröffentlichten Materialien aus dem Gebiete der Volksmedizin der Litauer berücksichtigen. Unter diesen aus dem Volksmunde stammenden Materialien treffen wir viel Interessantes: ein Verzeichnis der bei den Litauern gebräuchlichsten Krankheitsnamen, Mitteilungen über Zauberer, Hexenmeister und Leute mit dem bösen Blick und über gegenseitige Beziehungen zwischen ihnen und den andern Menschen; Mitteilungen darüber, wie das Volk sich die Ursache und das Wesen der Krankheiten und anderer unnormaler Erscheinungen im Leben des Menschen vorstellt, und welche abergläubischen, auf die Religion Bezug nehmenden und natürlichen Heilverfahren beim Volke üblich sind. Obwohl unter den abergläubischen Heilverfahren die Zaubersprüche bisweilen erwähnt werden, sind die Sprüche selbst der Verfasserin mit einer Ausnahme unbekannt geblieben. Beim Binden von Knoten in einen Faden, der um die Gelenkknarre, gryžas, gebunden werden soll, zählt man 3 $\times$ 9 „nicht eins, nicht zwei . . . nicht neun“ (s. u.).

Unter denjenigen reichhaltigen volkskundlichen Materialien, die in der allerletzten Zeit in der Kownoer Uni-

[1] 1451: Beim Werfen eines ausgezogenen Zahnes auf den Ofen sagt man: „Maus, Maus, hier hast den einen lindenen Zahn, gib mir einen knöchernen!“ Ähnliche Sprüche sind den Germanen (Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart, III. Aufl., 351, Panzer, Baierische Sagen und Bräuche II, 307), den Slaven (Romanov, Бѣлорусскій Сборникъ VIII, 312, Nikiforovskij, Простонародныя примѣты и повѣрья 32, Efimenko, Сборникъ малорусскихъ заклинаній 9, Zbiór wiadomości do antropologii krajowej II, 127, Toeppen, Aberglaube aus Masuren 83), bei den Letten (Treiland in einer unten S. 49 genannten Schrift 196) und den Finnen (Hästesko, Länsisuomalainen loitsurunous 97) bekannt.

versitätspublikation Tauta ir Žodis in litauischer Sprache gedruckt sind, finden wir eine, 21 Nummern enthaltende Sammlung von Zaubersprüchen, die von V. Krėvė-Mickevičius im südöstlichen Teil Litauens aufgezeichnet worden sind (Bd. IV, 504—508). Das sind Sprüche gegen Blutung (I—IV), gegen tollen Hund (V—VI), gegen Gewitter und Unwetter (VII—IX), gegen Zahnschmerz (X—XII), gegen Schlangenbiss (XIII—XIV), gegen Fieber (XV—XVII), ein Bausegen (XVIII), ein Viehsegen (XIX) und zwei Gebete an den Waldgeist, um im Walde nicht irre zu gehen (XX) und beim Sammeln von Pilzen und Beeren Glück zu haben (XXI). Inhaltlich unterscheiden sich die Sprüche stark von den bisher aufgezeichneten und überhaupt von den uns bekannten und unten angeführten. Man könnte sie als individuell, als von dem betreffenden Zauberer selbst verfasst und daher als einzig dastehend betrachten, wenn unter ihnen nicht unverkennbar volkstümliche, den übrigen Formeln eigene Züge vorkämen, die für ihre Volkstümlichkeit sprechen. In ihren epischen Teilen wird auf Vorgänge Bezug genommen, die den uns bekannten Zauberformeln nicht fremd sind, obgleich die Begebenheit immer etwas abweichend, mit individuellen, hinzugedichteten Einzelheiten versehen beschrieben ist. So z. B. wird in einer Blutformel (I) von der allerheiligsten Jungfrau erzählt, wie sie ihren Fuss an einem Stein blutig verletzte; durch dieses heilige Blut wird dann dem fliessenden Blut befohlen still zu stehen. In einer anderen (III) tritt das bekannte Motiv vom am Kreuze hängenden, aus der verwundeten Seite blutenden Christus uns entgegen. In dem Hundsegen begegnen wir dem hl. Petrus in einer Situation, wo er von einem tollen (Var. mehreren) Hunde überfallen wird und die Krankheit bannt. In einem Zahnspruch beruft man sich auf das Martyrium der hl. Apollonia (XII). Die epische Einleitung der Schlangenbeschwörungen enthält eine Episode mit dem von einer Schlange gebissenen reitenden

christlichen Schlangenbekämpfer, dem hl. Georg (Var. mit dem Pferde des hl. „Švaistikas"): vom Pferde steigend, trat der Heilige auf die Schlange und diese biss ihn vor Zorn in den Fuss. Der Heilige bat die Schlange um Entschuldigung und versprach seinerseits ihr ihre Schuld zu vergeben. Derselbe Heilige figuriert auch noch in der Eigenschaft eines Helfers in dem Viehsegen. Er wird gebeten, das Vieh zu hüten und die Wölfe fern zu halten, diesen bloss Hasen, Füchse und andere wilde Tiere vorzubehalten [1].

Es gibt auch andere Züge, deren Zugehörigkeit zu volkstümlichen Zaubersprüchen nicht anzuzweifeln ist. Wir meinen in erster Linie die weitverbreitete Bannung der Krankheit in unbewohnte, wüste Gegenden, in vertrocknete Bäume und harte Steine [2]. Verwandt damit sind die Bannungsworte, mit denen man das Gewitter und Unwetter auffordert, zur Seite zu gehen [3]. Neben Bannungsworten kommen auch direkte Bitten und Befehle an die Krankheit, aufzuhören [4],

[1] Vgl. den ähnlichen Viehsegen bei Bezzenberger und Niemi.

[2] Der hl. Petrus vertreibt die Hunde auf breite Felder, „wo die Menschen nicht gehen, die Vögel nicht fliegen"; und die Krankheit wird von ihm „auf trockene Bäume, auf harte Steine" verjagt, VI. Das Fieber wird verwünscht dahin, woher es vom Winde getrieben worden, „in tiefe Sümpfe, finstere Moräste, wo die Menschen nicht hingehen, die Tiere nicht hinwandern, die Vögel nicht hinfliegen", XV, vgl. XVI und XVII.

[3] „Gehe auf die Seite mit dem Donner, auf die Seite mit dem Blitz", VIII, vgl. VII und IX.

[4] „Durch jenes Blut der allerheiligsten Jungfrau höre du, Blut, auf, aus dem Körper des NN zu fliessen. Im Namen der allerheiligsten Jungfrau befehle ich dir, Schmerz, höre auf, fliesse nicht aus den Adern des NN", I. „Im Namen des harten Steines, im Namen der hohen Eiche, Gott valiuli (?), ich befehle dem Blut, ich halte das Blut in den Adern auf", II. „Fliesse nicht aus dem Körper, sieh nicht die Sonne an, zeige dich nicht dem Licht. Mit dem Schlüssel des hl. Petrus schliesse ich dich, mit dem Wort Gottes beschwöre ich dich, stehe still", Blutformel IV. „Ich befehle dir, ich gebiete dir, dass du NN verlassest und ihn nicht mehr quälest", Fiebersegen XVI.

und Drohungen [1] vor. Interessant und wohl auf ein hohes Alter hinweisend ist die in den Schlangenformeln (auch in unserem Material) vorkommende, an die schuldige, in Zorn geratene Schlange gerichtete Bitte, dem gebissenen Menschen zu verzeihen, mit der Versicherung, dass dieser letztere auch der Schlange verzeihe [2]. Man vergleiche damit das in einer Schlangenformel (XIII) erwähnte Verbot, die schuldige Schlange zu töten: wenn man sie tötet, wird der Gebissene nicht genesen, sondern muss sterben, und die Zaubersprüche helfen nicht.

Zahlreiche volkstümliche Parallelen hat auch das in einer Blutformel erwähnte Knotenbinden [3] mit dem eben so häufig vorkommenden Zählen „nicht eins . . . nicht neun" und die Behandlung der Krankheit mit einem Gegenstand, der mit einem Toten in Verbindung gewesen [4], und

---

[1] Dem Fieber wird gesagt: „Wenn du meinem Befehl nicht Folge leistest, werde ich dich mit einem Sonnenstrahl austrocknen, mit der Hitze der Sonne quälen, mit weichem Tau tränken, mit verzaubertem Brot füttern", XVI.

[2] „Der heilige Georg spricht zur Schlange: 'Ich habe dich geärgert, du hast mich gebissen. Verzeihe mir, ich werde dir verzeihen. Lass uns einander nichts Böses tun.' Mit den Worten des hl. Georg befehle ich dir, Schlange, verzeihe NN, so wie er dir verzieh", XIV, vgl. XIII.

[3] „Ich binde Knoten, nicht den ersten, nicht den zweiten . . . nicht den achten, sondern den neunten. Wie ich in diesen Faden Knoten binde, so verbinde ich mit Knoten dich, NN:s Blut, und befehle dir, fliesse nicht aus dem Körper", IV.

[4] Am Abend vor dem Johannistage, wenn die Sonne untergeht, soll man auf den Friedhof gehen und einen gesunden, noch nicht verdorbenen Zahn eines Toten finden. Der Zauberer soll mit diesem Zahn den kranken Zahn reiben und dabei sprechen: „Ich reibe, ich reibe Zahn gegen Zahn. Ich reibe den gesunden Zahn gegen den schmerzenden Zahn. Ich reibe den Zahn des Toten gegen den Zahn des Lebenden. Mit Gottes Zulassung, meinem Gebote, des heiligen Johannes Rat möge der Zahn, der in meinen Händen ist, den Schmerz von jenem Zahn nehmen, der sich in dem Kinnbacken des NN befindet. Mögen die Toten vom Schmerz befreien . . .", X.

mit dem Donnerkeil [1]. Die in den letztgenannten Fällen gebrauchten Worte erinnern an die kurzen Begleitworte „wie — so auch", die die Zauberhandlung in ähnlichen, uns bekannten Beispielen begleiten. In einem Falle erinnern die die Handlung beschreibenden Worte an die bekannten Einleitungsworte der russischen Zauberformeln [2].

Von den in den Zaubersprüchen figurierenden mythologischen Wesen stehen Perkunas (VII) und der gleichbedeutende Dundulis [IX; dundulis bedeutet nach Šlapelis (Žodynas) 'гром', vgl. dundėti 'einen Ton von sich geben, tönen' (Nesselmann)], Kaukas, der Waldgeist [3] und wahrscheinlich auch Sienoja [4] ausser Zweifel. Anstatt Perkunas tritt in einem Spruch sein im christlich-orthodoxen Osten bekannter Stellvertreter der hl. Elias uns entgegen [5]. Das an den Waldgeist gerichtete Gebet, er soll im Wald

[1] Um den Wurm zu töten, der den Zahnschmerz verursacht, soll man den s. g. kaukaspenis, den Teufelsfinger, nehmen, und damit den Zahn reiben, dabei sprechend: „Kaukas, Kaukas, mit deinem Finger reibe ich die Zähne, mit deinem Namen vertilge ich den Wurm, damit er entweder verende oder die Zähne des NN verlasse und in trockene Bäume und harte Steine gehe. So wie du diesen Finger weggeworfen hast, möge so der Wurm die Zähne des NN verlassen, die er quält. Mit Gottes Zulassung, meinem Gebote, nimm den Wurm, nimm, nimm", XI.

[2] Damit der Wind kein Fieber heranwehe, soll man früh am Morgen aufstehen, vor Sonnenaufgang auf den Hof gehen und sich gegen Osten wendend sprechen: „Ich stehe am frühen Morgen auf, wasche mich mit weichem Tau, trete mit der Sonne in ein Gespräch, lobe Gott. Die Krankheiten zur Seite, die Schrecken zur Seite, von mir in trockene Bäume, in tiefe Sümpfe . . .," XVII.

[3] Miszkinėlis aus miszkas 'Wald', samanėlis aus samanos 'Moos'. Vgl. russ. лѣшій, лѣсовик (лѣс 'Wald') und моховик (мох 'Moos') 'Waldgeist'.

[4] Zu Sienoja vgl. senojas 'Balken, Bauholz', senys 'Gebäude'.

[5] Damit der Blitz nicht ins Haus einschlage, muss man sich zu jener Seite wenden, von wo der Sturm herannaht, die Mütze abnehmen, sich bekreuzigen und sprechen: „Heiliger Elias, Gottes Prophet, du setzest dem Bösen nach, vertreibst es in die Hölle. Hilf mir, meinem Hause, meinen Feldern, meinem Vieh, meinem Geflügel", VIII.

dem Betenden den Weg nicht durchkreuzen und ihn dadurch nicht irreführen, entspricht einem z. B. bei den benachbarten Slaven ziemlich verbreiteten Volksglauben[1]. Ebenso enthalten die Worte, mit denen der Bauer sich an die Sienoja wendet, ihr ein Opfer, den, in das Fundament des neu zu errichtenden Hauses hineinzulegenden, Kopf eines Küchleins darbietend, in Betreff ihrer Volkstümlichkeit nichts Zweifelhaftes. Was dagegen die anscheinend mythologischen Benennungen Švaistikas (XIII), der auch „heilig" genannt wird (ein Substitut für den hl. Georg?), Valiulis (Var. Valiolis) dzievulis[2] (II—III), Dougis-Stein und Bubis-Eiche (III) betrifft, sind sie unseres Erachtens entweder erdichtet oder irgend fremden Ursprunges[3].

Die Durchsicht der von Krêvê-Mickevičius aufgezeichneten, beim ersten Anblick einige Zweifel erregenden Zauberformeln hat erwiesen, dass sie grösstenteils aus volkstümlichen Bestandteilen, die den Zaubersprüchen und dem Volksglauben eigen sind[4], bestehen. Wie die Züge entstanden sind, die der üblichen litauischen Zauberformel-Überlieferung nicht entsprechen, ist schwer zu erklären.

---

[1] Der Beeren- und Pilzsammler verspricht, sich gegen das Walddickicht wendend, die erste Beere und den ersten Pilz dem Waldgeist zu geben, XXI.

[2] Diese „Gottheit" besitzt, wie die christlichen Heiligen in den Blutsegen der Nachbarvölker (s. u.), u. a. die Kraft das Blut zu stillen, II.

[3] Der Stein und die Eiche erinnern an die in den ostslavischen Zaubersprüchen oft erwähnten heiligen Stein und Paradies- (Kreuzes-) baum, die der geistlichen Poesie entnommen sind. Vgl. V. J. Mansikka, Über russische Zauberformeln 172 et passim.

[4] Volkstümlich ist auch die Konstruktion der Formeln. In der Einleitung der epischen Formeln wird eine aus der Legende oder biblischen Geschichte bekannte Begebenheit erzählt. Unter Berufung darauf wird dann die Krankheit, manchmal im Namen des betreffenden Heiligen oder mit seinen authentischen Worten, gebannt oder aufgefordert, den Kranken zu verlassen, I, III, V, VI, XII, XIII, XIV.

Vielleicht sind sie von dem mit Dichterphantasie begabten und in Zauberbüchern belesenen Berichterstatter des Sammlers selbst hinzugedichtet, um den hergebrachten Formeln mehr Originalität und altertümlichen Charakter zu geben.

In einem in der Zeitschrift Kraštas 1926, Nr. 8 gedruckten Aufsatz über Schlangenbeschwörungen veröffentlicht J. Elisonas 20 Schlangenformeln, die grösstenteils aus seiner eigenen reichhaltigen volkskundlichen Sammlung stammen. Einige Nummern sind gedruckten Materialien entnommen (hauptsächlich Niemi's Liedersammlung). Da wir durch das freundliche Entgegenkommen des Sammlers die Gelegenheit hatten, seine handschriftlichen Materialien durchzusehen und zu unserem Zweck zu benutzen, werden wir das Wichtigste als Parallelen zu unseren eigenen Aufzeichnungen unten anführen und besprechen.

Ausser den eben erwähnten handschriftlichen Materialien des Herrn Elisonas in Panevėžys (teilweise befinden sie sich in Kaunas in der Redaktion des Tauta ir Žodis) haben wir die Sammlungen der litauischen Gelehrten Gesellschaft, des Lietuvių Mokslo Draugija in Wilno durchgesehen. Bei dieser Arbeit, die durch das Fehlen eines Katalogs erschwert war, haben mir der verstorbene Präsident der Gesellschaft Dr. J. Basanavičius und nachher A. Bielinis freundlich geholfen. Die Ausbeute an Zauberformeln war sehr gering. Dr. Basanavičius hat mir ausserdem wertvolle Auskünfte aus dem Gebiete der Volksmedizin, die teils aus seinen eigenen Aufzeichnungen (die im Archiv der Gesellschaft aufbewahrt werden), teils aus seinen kleineren Publikationen stammen, schriftlich mitgeteilt. Unter den Wilnoer Materialien gibt es ein paar Sammlungen, die auf unseren Aufruf in Wilnoer litauischen periodischen Publikationen (im J. 1927) hin im Archiv der Gesellschaft eingelaufen sind. Das magere Resultat des Aufrufes war, wie ich nachher erfuhr, nicht

auf Mangel an Stoff, sondern auf geringes Interesse bei denjenigen, an die er gerichtet war, zurückzuführen.

Reichhaltige handschriftliche Materialien befinden sich in der Redaktion der Zeitschrift Tauta ir Žodis in Kaunas, um fortlaufend veröffentlicht zu werden. Ob unter ihnen auch Zaubersprüche sind, ist uns leider unbekannt. Es ist möglich, dass einige unter den „burtai“ (Wahrzeichen und Zauberhandlungen) zu finden sind. Zu dieser Annahme berechtigen die bereits veröffentlichten „burtai“.

Für unsere Zwecke haben wir noch die handschriftlichen Materialien des Pfarrers M. Rudzis (Kolesniki, Gouv. Wilno) und des Seminarienprofessors A. Butėnas (Panevėžys) durchgesehen.

Was schliesslich unsere eigenen Aufzeichnungen betrifft, wurden sie im J. 1928 während einer zwei Monate langen Reise, die die östlichen und nordöstlichen Teile des litauischen ethnographischen Gebietes (Święciany, Wilno, Olkieniki, Kolesniki, Osowo, Lazduny; Labanorai, Daugiai, Perloja, Merkinė, Panevėžys, Anykščiai, Šimonys, Kupiškis, Palevene, Miežiski, Raguvo) umfasste, von meinem Sekretär Alfons Bielinis und mir niedergeschrieben. Unsere Exkursion wurde in einer recht ungünstigen Zeit (Ernte und Herbstarbeiten) unternommen; ausserdem verhinderte uns der Zustand der Wege, infolge unaufhörlichen Regens, eine Reihe von Punkten zu besuchen, wo nach Auskünften unserer Berichterstatter weit ausserhalb ihres eigenen Dorfes berühmte Zauberer wohnen. Es wäre auch vonnöten gewesen, sich länger, als uns möglich gewesen, an den betreffenden Orten aufzuhalten, um durch nähere Bekanntschaft die anfangs immer ängstlichen und misstrauischen Zauberkundigen zu freiwilligen Geständnissen zu bewegen. Aus diesen Gründen stellen die vorliegenden Aufzeichnungen nur einen Bruchteil der vorhandenen Sprchüberlieferung dar. So bin ich mir der

Einseitigkeit des Materials wohl bewusst. Wenn ich trotzdem entschlossen bin, es weiteren Kreisen mitzuteilen, so geschieht es in der Absicht, zu zeigen, dass die Litauer nicht so arm an Zaubersprüchen sind, wie bisher behauptet wurde, und in der Hoffnung, durch die vorliegende Publikation Interesse fürs Sammeln litauischer Zaubersprüche zu erwecken, um für die Wissenschaft zu retten, was noch in der Überlieferung des Volkes fortlebt.

Ich benutze die Gelegenheit, um allen denjenigen, die mir während meiner Reise behilflich gewesen sind, namentlich den hochwürdigen Geistlichen in den Gemeinden, wo ich mich aufgehalten habe, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Mit besonderer Dankbarkeit gedenke ich der Hilfe meines Reisegefährten, des Herrn A. Bielinis. Der vortreffliche Kenner der litauischen S prache Prof. Dr. Ernst Fraenkel (Kiel) hat die Übersetzung des litauischen Textes gütigst durchgesehen.

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen.

El = die Sammlungen J. Elisonas' in Panevėžys.
Bas = J. Basanavičius, Wilno, briefliche Mitteilung.
LMD = die Sammlungen der Litauischen Gelehrten Gesellschaft (Lietuvių Mokslo Draugija) in Wilno.
Bal = mitgeteilt von J. Balys, Kaunas.
Petk. = der in der Einleitung erwähnte Aufsatz G. Petkevič's in der russ. Zeitschrift Живая Старина.
TŽ = Tauta ir Žodis.
Ness. = G. H. F. Nesselmann, Wörterbuch der littauischen Sprache.
Ber = Bernaty, Kreis Święciany.
Bir = Kreis Biržiai.
Bo = Bojary, Kreis Święciany.
Cei = Ceikine, Kreis Święciany.
D = Daugai, Kreis Alytus.
Daug = Daugeliški, Kreis Święciany.

Dauk = Daukšiai, Kreis Święciany.
Ger = Germaniški, Kreis Święciany.
Gie = Giedraičiai, Kreis Wilno.
Juo = Juodgalvi, Kreis Święciany.
Kol = Kolesniki, Kreis Lida.
Ku = Kupiški, Kreis Panevėžys.
La = Labanorai, Kreis Utena.
Laz = Lazduny, Kreis Lida.
Mel = Melagėnai, Kreis Święciany.
Merk = Merkinė, Kreis Alytus.
Mie = Miežany, Kreis Święciany.
Miež = Miežiškiai, Kreis Panevėžys.
Ne = Nedzingė, Kreis Alytus.
Pa = Palevenis, Kreis Panevėžys.
Pan = Panevėžys, Stadt u. Umgebung.
Par = Paringys, Kreis Święciany.
Pe = Perloja, Kreis Alytus.
Pil = Pilviškiai, Kreis Alytus.
Sk = Skapiški, Kreis Panevėžys.
Su = Subačius „ „
Sw = Święciany, Stadt u. Umgebung.
Ši = Šimonys, Kreis Panevėžys.
Tau = Taujenai, Kreis Ukmerge.
Tv = Tverečiaus, Kreis Święciany.
Uk = Ukmerge.
Ut = Utena, Stadt u. Umgebung.
? = Unbekannte Gegend.

Aus den Erfahrungen des Sammlers.

Der Zauberspruch lebt noch überall in den von uns besuchten Gegenden fort. In jedem Dorfe und Flecken gibt es Frauen und Männer, die es verstehen, bei Krankheiten und anderen Unglücksfällen durch Besprechung und Anwendung von oft mit Worten verbundenen Zauberhandlungen ihren Mitmenschen zu helfen. Einige von ihnen geniessen sogar eine gewisse Berühmtheit: die von ihnen durch Zauberspruch und Wahrzeichen erteilte Hilfe wird von nah und fern gesucht. Ihre Kenntnisse schöpfen die letzteren öfters aus einem in polnischer oder russischer Sprache abgefassten Zauberbuche. Andererseits gibt es an manchen Orten auch solche Zauberer, von denen man glaubt, dass sie durch Wort und Tat den Menschen Schaden an Körper und Habe anrichten können.

Der Glaube an die Kraft des Zauberers lebt ungeschwächt fort. Seinem Zauberwort und -handlung wird noch beinahe überall, wo wir waren, übernatürliche Macht zugeschrieben. Diesen allgemeinen Glauben teilen an vielen Orten auch die gebildeten Schichten, Leute mit höherer Schulbildung. Oft wurde uns erzählt, wie mancher Pfarrer, der die Zauberer mit aller Energie bekämpft hatte, wenn etwa eine Schlange sein Pferd oder seine Kuh gebissen hatte oder wenn bei Verwundung das Blut nicht aufhören wollte zu fliessen, und alle üblichen Mittel versagt hatten, selbst gezwungen gewesen sei, seine Zuflucht zur Hilfe eines Zauberers zu nehmen, und wie dieser sofort die erwünschte Wirkung erzielt habe. Mit Vorliebe

erzählte man sogar in gebildeten Kreisen von ähnlichen Fällen, wo das Zauberwort in überzeugender Weise geholfen und ganz augenfällig eine gewisse Wunderkraft besessen habe. Am häufigsten finden sich hierbei Erzählungen über Heilung von Schlangenbissen. Das gestochene Vieh glaubte man oft nicht mehr retten zu können, aber der Zauberer, den man im letzten Moment angegangen, habe doch, oft aus meilenweiter Ferne wirkend, augenblicklich geholfen: die Schwellung begann zurückzugehen, und das Tier wieder zu fressen.

Das Zauberwort wird allgemein streng geheim gehalten. Der Zauberer will anfangs nicht gestehen, dass er Zaubersprüche kennt, und diese dem Sammler nicht mitteilen. Oft wiederholt er hartnäckig sein endloses: „Ich weiss nicht" und weigert sich, ungeachtet aller Überredung des Sammlers, sein Geheimnis preiszugeben. Viele erschraken sogar, als sie erfuhren, dass die Nachbarn auf sie als Kenner von Zaubersprüchen hingewiesen hätten. Bisweilen kostete es grosse Mühe und diplomatische Verhandlungen, in denen sogar Unbeteiligte dem Sammler halfen, um den Verdacht des Zauberers zu beseitigen und ihn davon zu überzeugen, dass seine Worte „für die Wissenschaft nötig seien" und dass ihm keine Strafen für das Kennen der Zaubersprüche drohten. In ähnlichen Fällen ist es übrigens gut, irgend einen bekannten Pfarrer, Lehrer, Studenten, Gymnasiasten im Dorf zu haben, der die Rolle des Vermittlers auf sich nimmt und damit gleichsam für die Straflosigkeit der Sache verantwortet, auf diese Weise die Geneigtheit des Zauberers hervorrufend. Zur Beschleunigung der Sache musste man sich bisweilen einer List bedienen: versichern, dass der Sammler selbst ein Zauberer sei, und zur Beglaubigung dieser Behauptung früher aufgezeichnete Zaubersprüche aus dem Gedächtnis hersagen. Im Sammler einen Kollegen sehend, wurden die Zauberer viel nachgiebiger und erlaubten die ihnen bekannten Worte

niederzuschreiben, dabei ihrerseits vom Sammler das zu erfahren wünschend, was sie selbst nicht kannten. Zu diesem Zwecke bediente ich mich gewöhnlich der bekannten Satorformel, welche auch sonst unter den Litauern sehr verbreitet ist.

Die Ursache der strengen Diskretion bei Zaubersprüchen liegt natürlich auch in dem Glauben an ihre geheimnisvolle Kraft. Gewöhnlich begründet man die Diskretion mit der allgemein verbreiteten Ansicht, dass der Zauberspruch seine Kraft verliere, sobald er einem Fremden mitgeteilt wird. An einen solchen Zauberer, dessen Zaubersprüche aufgehört haben zu wirken, würde niemand sich mehr wenden, und er würde eines Nebenverdienstes beraubt, welcher bei den beschränkten ökonomischen Verhältnissen des Dorfes immerhin keine ganz geringe Rolle im Budget des Zauberers spielt. In ähnlichen Fällen verbietet schon das Gefühl dem Sammler auf der Mitteilung der Formeln zu bestehen. Zum Glück beginnt eine Milderung dieses kategorischen Grundsatzes Platz zu greifen: die Kraft des Zauberspruches bleibt unerschüttert, wenn die Person, der man die Zaubersprüche sagt, jünger ist als der Zauberer. Viele Zaubersprüche gerieten nur dank dem Umstande auf die Seiten meines Notizbuches, dass mein Sekretär nicht älter als 22 Jahre war!

Die Diskretion bei Gebrauch und Übergabe der Zauberformeln kann man teilweise auch der Verfolgung von Seiten der Kirche zuschreiben. Wir trafen mit Geistlichen zusammen, die schonungslos die verschiedenen Erscheinungen des volkstümlichen Aberglaubens bekämpften, und gerieten nicht selten deswegen mit ihnen in Streit. Infolge des Einflusses der Geistlichkeit unter dem Volke, das sich überhaupt durch Frömmigkeit auszeichnet, sind unter den anderen Überresten des von der Kirche verworfenen altertümlichen Volksglaubens auch die Zaubersprüche dem Index der verbotenen Dinge verfallen. Die

Kenntnis und der Gebrauch derselben gilt als Sünde. Darum war es mitunter nötig zur Hilfe des örtlichen Pfarrers Zuflucht zu nehmen, damit er dem Betreffenden (sogar einem zauberkundigen Juden in Perloja!) erlaubte, einen ihm bekannten Zauberspruch dem Sammler mitzuteilen, oder dass er von der Höhe der Kanzel ein autoritatives Wort sagte, dass die Enthüllung des „altertümlichen Aberglaubens" keinerlei Folgen nach sich ziehen würde weder von Seiten der Kirche, noch von Seiten der Obrigkeit. Gleichsam den möglichen Verdacht antikirchlicher Handlungen von sich weisend, versicherten mir einige Frauen, die um keinen Preis darauf eingingen, ihr Geheimnis mitzuteilen, dass die Worte, mit denen sie operierten, „göttlichen Inhalts" seien, da in ihnen als handelnde Personen Christus, die Gottesmutter und die Heiligen der Kirche vorkämen.

Wie aus dem oben Angeführten zu ersehen ist, bereitet das Sammeln von Zaubersprüchen grosse Schwierigkeiten, besonders wenn der Sammler, wie im gegebenen Falle, ein Angereister ist, ein Fremder, der ausserdem keine persönlichen Bekannten unter den Einwohnern des Dorfes hat. Wie oft musste man das Haus des Zauberers unverrichteter Sache verlassen! Wie oft musste man resultatlos lange unbequeme Wege machen, oder zu Fuss im Schmutz in entlegenen Dörfern herumwaten und in fruchtlosen Erkundigungen Zeit verlieren, in einer Umgebung, welche in Bezug auf ihre hygienischen Anforderungen Vieles zu wünschen übrig lässt! Wie oft war die Ausbeute eines ganzen Tages, besonders im Herbst, wo Dunkelheit und Schmutz den Verkehr behindern, nur ein einziger Zauberspruch und auch dieser manchmal nur eine verdorbene Variante zu Dutzenden schon früher aufgeschriebener und noch dazu nicht in litauischer Sprache! An die Resultatlosigkeit der Nachforschungen denken auch oft meine Berichterstatter. So schreibt A. Bielinis, der

beim Sammeln der Folklore die Dienste junger Freiwilliger unter der in Wilno lernenden Dorfjugend benutzt: „Meine Folkloristen, welche eine Menge Lieder und Märchen gesammelt haben, erwiesen sich im Sammeln von Zaubersprüchen als ganz untauglich. Wer wird sie den Jungen mitteilen! Das ist ja sündhaft. Einem erwachsenen Menschen kann man ebenfalls nichts verraten: dadurch könnte man selbst ohne Brot bleiben." Der Pfarrer M. Rudzis, der sich schon lange mit dem Sammeln volkstümlicher Materialien beschäftigt, schreibt mir: „Schlechter ist es mit den Zaubersprüchen bestellt. Die Sache ist die, dass die Besprecher (šeptunai) ihr Geheimnis nicht preisgeben wollen, ich glaube teilweise aus eigennützigen Zwecken, aber meistenteils darum, weil sie selbst glauben (wie auch ihre Klienten), dass wenn man irgend jemand in die Kunst des Besprechens einweiht und ihm Zaubersprüche mitteilt, diese nicht mehr helfen würden. Wenn man jedoch das Geheimnis seinem „Auserwählten" weitergibt, dann selbstverständlich nur dem, welcher in seiner Familie als erstes oder letztes Kind geboren ist. In Anbetracht dessen ist es schwer Zauberformeln zu bekommen."

Wie oben erwähnt, fand sich auf unserer Reiseroute kein einziges Dorf, wo nicht wenigstens eine Person gewesen wäre, die Zaubersprüche und mit denselben verbundene Zauberhandlungen gekannt und vermittelst eines Zauberspruches diese oder jene Krankheit zu heilen oder in verschiedenen Lebenslagen zu helfen verstanden hätte. Gewöhnlich kennt man nur einen oder zwei Zaubersprüche, am häufigsten gegen Rose, Gelenkknarre, Schlangenbiss und Gumbaskrankheit (s. u.). Bei Nachfragen kann gewöhnlich jeder Dorfbewohner angeben, wer in seinem Dorfe Heilkundiger ist und welche Krankheit er zu heilen versteht. Manche von diesen „Spezialisten" sind weit ausserhalb ihres eigenen Dorfes bekannt. Sie werden von weit abseits wohnenden Kranken und anderen Hilfsbedürftigen besucht

oder zu diesen geholt. Ihre Kenntnisse und ihre Kraft respektierend, hat das Volk Achtung vor ihnen; diejenigen unter ihnen, die sich mit schädlicher Zauberei befassen, werden allgemein gefürchtet. Die Kunde von den Zauberern, welche Wunder vollbringen und auch in solchen Fällen helfen, wo die gelehrte Medizin schon ihr Todesurteil ausgesprochen hat, verbreitet sich leicht, ohne eine skeptische Opposition zu finden. Was solche „Spezialisten" betrifft, deren Zauberpraxis hauptsächlich auf Böses gerichtet ist, auf Schädigung der Mitmenschen, so ist ihre Zahl verhältnismässig gering. Übrigens gibt es auch solche Zauberer, die in der „weissen" und der „schwarzen" Magie gleich bewandert sind.

Der Zauberer unterscheidet sich meistenteils durch irgend etwas vom gemeinen Bauern, sei es durch seine geistige Entwicklung, seine aussergewöhnliche Feinheit der Sinne, starken Willen, Energie, hervorragenden Scharfsinn oder seine physiologischen Eigenschaften. Oft erweist er sich als ein Mensch mit vielseitigen Lebenserfahrungen, der viel gereist ist, der in Städten, im Militärdienst, ja sogar im Auslande gewesen ist. Zuweilen ist die Zauberei mit bestimmten Beschäftigungen verbunden: Jäger, Müller, Bienenzüchter gelten als zauberkundig. Gleichfalls unter den Bettlern kann man Zauberer antreffen. Viele der Zauberer können lesen und schreiben. Stellenweise befassen sich mit Zauberei die im Dorfe oder gesondert, „in der Kolonie", lebenden Leute nicht-litauischer Nationalität, Juden und russische Altgläubige. Von diesen letzteren, wie Fräulein Petkevič (S. 175) versichert, versteht fast jeder zu besprechen. Auch ich traf Altgläubige, die in der Umgebung die Reputation von Zauberern geniessen. Einer von ihnen (in Raguvo) zeigte mir ein altes, in russischer Sprache geschriebenes handschriftliches Zauberbüchlein, nach welchem er heilt und welches typische russische Zaubersprüche enthielt. Man kann übrigens annehmen, dass die

bei den Litauern vorkommenden russischen Zaubersprüche aus ähnlichen altgläubigen Büchlein stammen. Zum wenigsten ist ihre Sprache der russischen Büchersprache näher, als der Sprache der in der Nachbarschaft lebenden Weissrussen.

Unter den Zauberern findet sich auch kein geringer Prozentsatz von offenbaren Charlatanen, Betrügern, welche ihre leichtgläubigen Patienten und anderen Klienten bewusst betrügen. Sie sind, so wie ein „Doktor“ in Święciany, bei Gelegenheit bereit, sich über die Dummheit ihrer zahlreichen Opfer lustig zu machen. Die Mehrzahl jedoch glaubt unbedingt an die übernatürliche Kraft der von ihnen ausgeübten Zauberei.

Gewöhnlich werden die Zauberkünste vererbt und in der Familie vom Vater dem Sohne, von der Mutter der Tochter überliefert, wobei die Übergabe in den letzten Augenblicken des irdischen Lebens des Zauberers erfolgt. Unter welcher Prozedur dieses geschieht und ob ein Zauberer, in dessen Praxis vom Standpunkt der religiösen Moral verwerfliche Dinge vorherrschen und der etwa seine Kenntnisse nicht übergeben will, einen überaus schweren Todeskampf zu bestehen hat, wie es die Nachbarn der Litauer im Osten glauben, darüber enthalten meine Notizen keine genaueren Nachrichten [1].

Die Zaubersprüche leben entweder in mündlicher Überlieferung fort oder verbreiten sich auch schriftlich, in der Gestalt mit der Hand geschriebener Zettel oder Büchlein, meistenteils in polnischer oder russischer Sprache abgefasst. Die mündlich überlieferten Zaubersprüche, welche auch oft nur in polnischer oder russischer Sprache vorkommen, sind dabei die verbreitetsten; sie entsprechen sozusagen dem

---

[1] Darüber, wie das zauberische Wissen in alten Zeiten aufbewahrt und im Kreise der Familie von einer Generation der anderen überliefert wurde, s. einen Aufsatz von J. Tumas in der Publikation Švietimo Darbas 1921, 3—4, 5—6.

täglichen praktischen Bedarf. Das sind Zaubersprüche gegen die verbreitetsten Krankheiten und für die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse[1]. Auf den Seiten des Zauberbüchleins dagegen kann man auch Ratschläge für seltenere Fälle und verwickeltere Kombinationen finden. Dort, wo die mündliche Überlieferung und das Zauberbuch übereinstimmen, erweisen sich die Varianten der ersten gewöhnlich als mehr oder weniger getreue Kopien oder Übersetzungen der schriftlichen Varianten. In ähnlichen Fällen kann man von der gegenseitigen Abhängigkeit der mündlichen und schriftlichen Tradition sprechen. Was die Zaubersprüche anbelangt, die in zwei Sprachen, in litauischer und polnischer, bekannt sind, so kann man den litauischen Text als Übersetzung ansehen. Ein Zauberer in Raguvo kannte einen und denselben Spruch (gegen Rose und gegen Schlangenbiss) in zwei Sprachen, litauisch und polnisch, aber der litauische Text soll nach seiner Aussage nicht so wirksam sein wie der polnische, der zweifellos das Original sein musste, während der litauische Text nur eine späte Übersetzung war.

Der Sammler stösst manchmal auf äusserst entstellte Worte und ganze Formeln, die keinen Sinn geben und die der Zauberer selbst weder versteht, noch erklären kann. Mechanisch wiederholt letzterer das hergebrachte, geheimnisvolle Abracadabra, an dessen unwiderstehliche Kraft und Wichtigkeit er blind glaubt. Die in seiner fast täglich

[1] Durch das Fehlen einer praktischen Notwendigkeit erklärt sich übrigens die schwache Verbreitung der Zaubersprüche zum Gedeihen des Viehes. Mit der Ausrottung der Wälder verschwinden auch die Wölfe und andere Feinde des Hirten. Folglich hat man keinen Gebrauch für Zaubersprüche, die den Schutz des Viehes gegen Raubtiere zum Zweck haben. Auf diese Weise fehlt bei den Litauern beinahe ganz diese interessante Gattung der Zaubersprüche, die bei den benachbarten Letten und Weissrussen ausserordentlich reich ist, eine eigenartige Verflechtung christlicher Ideen mit vorchristlichen Anschauungen darstellend.

geübten Zauberpraxis vorkommenden Worte sind zuweilen in einer Sprache abgefasst, die ihm fremd ist und von der er überhaupt nicht weiss, um was für eine Sprache es sich handelt. Einige des Russichen unkundige litauische Zauberer im Kreise Święciany haben uns verkümmerte russische Formeln mitgeteilt, die sie selbst nicht verstanden. Manchmal steht dabei am Anfang: „Im Namen des Vaters . . .“ in litauischer Sprache. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich einige Male beim Aufschreiben polnischer Formeln. Auch arabische Sprüche soll es geben. Ein Grenzbeamter in Perloja trug ein arabisch geschriebenes Amulett, und in Święciany haben wir Sprüche gegen Zahnschmerz aufgezeichnet, die „mahomedanisch“ sein sollen [1]. Ein jüdischer Zauberer in Perloja brachte mir, nachdem er vom lokalen katholischen Pfarrer die Erlaubnis dazu bekommen hatte, drei von ihm selbst niedergeschriebene, in einer ihm unbekannten Sprache abgefasste Formeln, von denen zwei sich als hebräisch erwiesen [2]. In der Sammlung Elisonas' gibt

[1] Ein Spruch lautet: „A uzi- i bie- la- hi- i bez me- la- hi racha-li-ra-chim.“

[2] Nach seiner eigenen Transkription lautet der erste Zahnspruch: иевъ голахъ бадерехъ ишеръ уфога бей елиёгу веомаръ ли мо ато буааръ омарти лей шинаiмкевъ ли омаръ ли лейхъ ель негаръ просъ втевель ецба шелъ кмицо втисрапе кенъ тисрапе есъ ацмохъ. Кень тисрапе есъ ахейримъ. Dabei soll man den Ringfinger auf den Zahn legen und 3mal den Spruch wiederholen. Der andere Zahnspruch lautet, wie ihn Bielinis aufgezeichnet hat: „Ani holachti bedereh ufoga bi odom veiomarti lei šinajin keeif li.“ Die dabei beobachtete Zauberhandlung ist dieselbe wie oben. Der erste Spruch soll in deutscher Übersetzung, die mir jüdische Studenten, Schüler der Frau Prof. C. Ehrenkreutz (Wilno) geliefert haben, lauten: Hiob ging eines geraden Weges, und es begegnete ihm Elias und sagte mir: „Warum bist du so traurig?“ — Ich sagte ihm: „Die Zähne schmerzen mir.“ — Er sagte mir: „Geh zum Fluss Pros, tauch den kleinen Finger ein und du wirst gesund werden. So wirst du dich heilen, so wirst du auch andere heilen.“ Die Übersetzung des anderen Spruches: „Ich ging des Weges und traf einen Menschen, und er sagte mir: „Die Zähne schmerzen mir nicht.“ Die erste hat übrigens zahlreiche Parallelen im Westen (Hiob oder

es ein Paar Sprüche, die in deutscher Sprache abgefasst sind und, nach zahlreichen deutschen Varianten zu urteilen, zweifellos von den Deutschen stammen [1].

Bevor wir zur näheren Betrachtung der litauischen Formeln übergehen, müssen wir noch die uns bekannten Benennungen des Zauberers, des Besprechens und des Zauberspruches flüchtig anführen. Der Zauberer und Besprecher hat verschiedene Benennungen in Abhängigkeit vom Charakter seiner Tätigkeit. Neben rein litauischen Benennungen finden sich oft, besonders an der östlichen Grenze, slavische Bezeichnungen. Überall ist die Benennung burtininkas 'Wahrsager, Zeichendeuter' aus burta, auch burtas 'Wahrzeichen, Loos, чары, колдовство' (Šlapelis) und burti 'wahrsagen, ворожить, гадать, колдовать' (Šlapelis) bekannt. Ebenso kennt man überall den mehr gefürchteten, „dämonischen" Kollegen des burtininkas, den raganius, bei Nesselmann raganas 'Hexenmeister', fem.

Petrus und Christus in Zahnformeln, s. F. Ohrt, Da signed Krist — 65, 185, Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart 352). Die dritte von demselben Juden aufgezeichnete Formel gilt gegen Rose und lautet (nach Bielinis): „Polis tunkelis poryce polis leicheile reiz ze NN tamenis rakelis poryce portis." Dies soll man 13mal wiederholen, indem man die Hand auf den Kopf legt.

[1] Gegen Schlangenbiss: Die Schlange stach, Jesus sprach, Maria schwur, das Gift aus Feuer (pro: ausfuhr) im Namen + des Vaters, + des Sohnes und Heiligen Geist +. Eine poln. Variante dieser Formel haben wir bei einer Litauerin in Święciany aufgezeichnet: Najświęsza Pana Maryja mówiła, a zła gadzina ukąsiła, sam Pan Jezus przysiągł, że tej gadziny żądła spadni, Amen, Amen, Amen. 3mal Ave Maria (poln.) Unter freiem Himmel, mit dem Gesicht zur Sonne gewandt, auf Brot besprechen. Eine litauische Variante hat Wolter im Gouv. Wilno aufgezeichnet, Wolter, Литовскій катихизисъ Даукши 79. Der andere Spruch gilt ebenfalls gegen Schlangenbiss: Peter und Paul gingt es in grünen Wald. Was hat er sich besehen, ein Oter oder ein Schlan? Petrus sagte und Paulus lachte und Herr Christus schwur, dass die Gift herausfuhr. Varianten zu diesen Sprüchen findet man bei Ohrt 53, 188 und bei J. W. Juvelius, Länsi-Suomen käärmeen loitsut 20—21.

ragana 'Hexe', vgl. raganauti 'hexen' (Ness.). Bei raganius kommt oft die Benennung atžinda vor. Damit bezeichnet man einen mit bösem Blick begabten Menschen, der diese Eigenschaft dadurch bekommen hat, dass ihn, als er noch Säugling war, seine Mutter nach erfolgter Entwöhnung später wieder angelegt hatte (vgl. žindyti 'säugen', bei Bezzenberger S. 98 atžindåjis). Dieselbe Vorstellung ist übrigens auch den benachbarten Weissrussen bekannt (s. u.). Ziemlich oft begegnet man der Benennung žadėtojas, žadėtojis 'Besprecher, Entzauberer' aus žadėti 'sagen, sprechen, abergläubisch besprechen', vgl. auch užžadėti und užžadėjimas 'Besprechungswort'; und neben ihr žavėtojas 'колдун, чародѣй' (Petkevič). Seltener sind folgende Bezeichnungen: vardininkas 'чародѣй, который только заговариваетъ болѣзни' (Petkevič), vardytojas, vardoutojas (?), vgl. vardyti, užvardyti 'zaubern' (Elisonas); užvardytojas 'Zauberer', vgl. apvardoti 'bezaubern, behexen' (Bezzenberger 195); ferner užkalbėtojas 'Besprecher, Teufelsbeschwörer' (Nesselmann), užkalbėtojis, užkalbinėtojas dass., vgl. užkalbėti 'besprechen', auch kalbėti 'reden, besprechen' vgl. kalba 'Rede, Sprache'; užkalbėjimas 'Zauberspruch, Besprechungswort', kalbėtojas 'Besprecher', atkalbėtojas dass, atkalbėti, atkalbinėti 'besprechen', atkalbėjimas 'Besprechung'; užkerėtojas 'Besprecher', kerėtojas dass, nukerėtojas dass. (Elisonas) aus kerėti 'behexen, verrufen, durch blosses Ansehen bezaubern' (Ness.) auch apkerėti, nukerėti 'behexen, verrufen'; čerėtojas 'Zauberer' (?) (Elisonas), vgl. čerai 'Zauberei' (slav. Ness.); nuodninkas, nuodniks, nuodnikas, nuodnikus 'böser Zauberer' (Elisonas), bei Nesselmann nůdininkas 'Giftmischer' aus nůdai 'Gift'. Scherzweise nennt man zuweilen den mit Zaubersprüchen und Kräutern operierenden Heilkundigen daktaras 'Doktor', pusd. 'Halbd'. (bei Bezz. 106 daktars 'einer welcher Leiden bespricht und beliest').

Für den Zauberspruch wird sehr oft die Bezeichnung malda, maldelė eig. 'Gebet' gebraucht, das der zweifachen

Bedeutung des weissruss. молитва 'Gebet, Zauberspruch' entspricht. Daneben bezeichnet man die Zaubersprüche zuweilen mit žodžiai aus žodis 'Wort'.

Von slavischen Fremdwörtern sind die verbreitetsten: čeravnikas, čerauniukas, čerauninkas 'Zauberer, Hexenmeister', der Bedeutung nach dem einheimischen raganius ziemlich gleich, aus weissruss. чараўник, чаровник (Nosovič, Словарь бѣлорусскаго нарѣчія) 'чародѣй, колдун', vgl. poln. czarownik 'Hexenmeister, Zauberer, Schwarzkünstler' (Booch-Árkossy, Neues vollständiges polnisch-deutsches Wörterbuch); šeptūnas 'Zauberer, Besprecher' aus weiss- und grossruss. шептун 'Flüsterer, Hexenmeister, Besprecher', vgl. шептать 'flüstern, durch Worte besprechen'; varažbita, varažbitas 'Zauberer' aus weissruss. ворожбит, ворожбита 'Wahrsager, Zauberer', vgl. poln. wróżbit, wróżbita dass. und ukr. ворожбит dass. (Hrynčenko, Словарь украинскаго языка), grossruss. ворожба 'Wahrsagerei, Zauberei', ворожить 'wahrsagen, hexen, besprechen'.

Anmerkungen zu den beiliegenden Aufzeichnungen.

In der Art und Weise, wie die Litauer versuchen, durch Wort und Ritus die Krankheiten zu heilen und andere Wirkungen im Leben der Menschen und der Natur hervorzurufen, haben sich manche Überreste der alten Vorstellungswelt erhalten. Durch Mangel an Material sind wir indessen verhindert eingehender über dieses Thema zu sprechen. Was speziell die Vorstellungen von Ursprung und Wesen der Krankheiten betrifft, so weisen die bisher gesammelten Materialien in dieser Hinsicht grosse und leider nur noch schwer auszufüllende Lücken auf. Infolgedessen werden wir im Folgenden nur einige allgemeine Grundsätze hervorheben.

Auf die Frage, wie eine Krankheit entstanden ist, gibt das uns zur Verfügung stehende Material verschiedene Antworten. Sehr häufig erscheint als Ursache der Erkrankung der Schreck. Krämpfe, Epilepsie, Skropheln, Rose u. dgl. können durch Schreck entstehen: der Kranke hatte sich vor einem Menschen oder vor einem Toten erschreckt. In einer von J. Tumas im Kreis Panevėžys (Elisonas) aufgezeichneten Rosenformel ist von einer durch das Erschrecken entstandenen Rose die Rede.[1] Ebenso

---

[1] In deutscher Übersetzung: Der Herr Jesus ging über den Berg Granus (?), über schweren Sand, und trug drei Rosen: eine vom Erschrecken, die andere vom Winde aufgeblasen, die dritte, die im Heilen begriffen war. Der heilige Johannes tauft den Herrn Jesus im Flüsschen Jordan, damit er mich von allen meinen Krankheiten reinigen möge, damit sie aufhören sollen am Tage des Gerichts.

oft kann die Krankheit durch Anhexung entstanden sein. Nachdrücklich wird dabei die üble Wirkung des bösen Blicks, besonders des des atžinda (s. o.) hervorgehoben (s. unsere unten gedr. Materialien NrNr. 180, 181). Durch den bösen Blick beginnen die Menschen hinzusiechen und die Tiere zu krepieren. Um üble, von fremden Menschen ausgehende Wirkung handelt es sich, wenn die Erkrankung dem Lob und der Verwunderung zugeschrieben wird [1]. Wahrscheinlich als Vermittler böser Einflüsse und auch als selbständiger Urheber (durch Ansteckung und Erkältung) von Krankheiten wird zuweilen der Wind erwähnt (Mat. NrNr. 180, 184, 185) [2]. Neben Ansteckung kommt übrigens auch die Vererbung der Krankheit in Betracht [3].

Ziemlich oft wird für den Urheber der Erkrankung ein dämonisches Wesen gehalten. Andererseits stellt man sich die Krankheit selbst als lebendig, und zwar als tier- oder menschenähnlich erscheinendes, persönliches Wesen, vor. In einer brieflichen Mitteilung spricht Basanavičius, dass die Krankheit ein menschenähnliches geisterhaftes Wesen sei, das in der Nacht in die Menschenwohnung sogar bei geschlossenen Türen eindringt. Charakteristisch in dieser Hinsicht sind die Vorstellungen von drugys (Febris intermittens) und von einigen anderen Erkrankungen, die mit Krämpfen verbunden sind. Der Urheber des drugys soll nach Basanavičius ein dämonisches Wesen sein. Um es zu besänftigen, wird ihm ein in vier Teile geschnittenes Ei geopfert, das man irgendwohin bringen oder in den Schmutz werfen soll. Nach Petkevič kann der Fieberkranke seinen Plagegeist sehen. Dieser erscheint dabei als Pferd, Ochs, Ziegenbock, Hund oder Katze oder auch

[1] Über das Sich-Wundern als Krankheitsursache s. den schon erwähnten Aufsatz J. Tumas' in Švietimo Darbas 1921, 3—4, 5 und Petkevič 181.

[2] Vgl. die obenangeführte (S. 31) Rosenformel.

[3] So z. B. kann die Koltunkrankheit (Plica polonica) vererbt sein.

als Mensch, meistenteils als Jude, je nach den verschiedenen Arten des Fiebers. Kennt man so sein Fieber, ist es leicht es zu bekämpfen. Das gewöhnliche Heilverfahren besteht darin, dass man den Kranken mit Haaren des betreffenden Tieres beräuchert oder sein Blut dem Kranken zu trinken gibt (187). Dem menschenähnlichen Krankheitsgeist macht man den Aufenthalt im Körper möglichst unbequem und widrig: falls ein Jude im Kranken steckt, vertreibt man ihn durch Essen von Schweinefleisch, durch Liegen im Schweinestall oder durch Anwendung des Kreuzes (Petkevič 191, 187). Das Fieber wird noch durch Räucherung mit geweihten Kräutern und durch Wirkung von Weihwasser ausgetrieben (Petkevič 197). Die Räucherung mit geweihten Kräutern kommt beim Besprechen auch sonst vor. In Święciany werden dadurch die im Hause waltenden bösen Geister und das Unwetter unschädlich gemacht. In anderen Gegenden ist man bestrebt, das Fieber durch schnelles Fahren und Laufen aus dem Körper herauszuschütteln. Man legt den Kranken in einen leeren Wagen ohne Stroh und fährt mit ihm so schnell wie möglich über Gräben und Steine, über Baumwurzeln, über Felder und Äcker. Während der Fahrt fällt das Fieber irgend hinaus und es gelingt ihm nicht mehr auf den Wagen zurückzuspringen. Bisweilen befreit sich der Kranke von seinem Plagegeist durch schnelles Reiten (191). Ein sehr wirksames Mittel zum Vertreiben des Fiebergeistes wie auch anderer Krankheit verursachenden Dämonen ist auch das Erschrecken (194). Um diese loszuwerden, empfiehlt es sich auch, sie in den Wald zu bringen, wo man sie auf einen Baum überträgt. Diese Prozedur geschieht nach Basanavičius in früher Morgenstunde, wobei niemand sie beobachten darf. Der Kranke nimmt einen Stab und fährt rittlings darauf zum Walde, wo er den Stab unter einem Baume stehen lässt. Darauf geht er nach Hause ohne sich umzusehen. Einen analogen Brauch, wo an-

statt des Stabes ein Bastschuh figuriert, hat Elisonas (s. unten S. 97) aufgezeichnet.

An Einfluss eines im Körper sitzenden Dämons glaubt man ferner, wenn ein neugeborenes Kind blau wird und aus seinem Munde Schaum kommt. Der Dämon soll das arme Kind solange in seiner Gewalt haben, bis dieses getauft wird (Petk. 196). Ein Kind, das Krämpfe hat [1], in der Nacht nicht schläft und Angst hat, allein zu bleiben, heilt man dadurch, dass man es mit geweihten Kräutern beräuchert, dabei dreimal das Ave Maria lesend, oder dass man einen Pfarrer bittet, über dem Kind Exorcismen zu lesen (Petk. 194, 195). Das Weinen des Kindes könnte auch, einer briefl. Mitteilung Basanavičius' zufolge, irgendeine Beziehung zu Verstorbenen haben: man holt vom Friedhof eine Birkenrute und schlägt damit das unruhige Kind stillschweigend.

Interessant sind die Vorstellungen, die sich an den „gumbas" knüpfen. Nesselmann deutet gumbas als 'Geschwulst, Beule, Knorren, jeder Auswuchs am menschlichen oder tierischen Körper, Bauchgrimmen, Magenkrampf'. Nach Bezzenberger (74) soll jeder Mensch den gumbs im Magen haben. Das ist ein Tier, das einem Frosch ähnlich ist und das sich bei Änderung des Wetters und wenn der Mensch etwas gegessen hat, das dem gumbs nicht gefällt, ausdehnt und Magenschmerzen verursacht. Bricht der Mensch den gumbs aber aus, so muss er sterben.[2] Einer anderen Mitteilung desselben Autors zufolge wird dasselbe im Körper jedes Menschen steckende Wesen auch mate genannt (Mitt. der lit. litt. Ges. I, 397).

Wolter übersetzt gumbs oder kulkes (s. u.) auch mit

[1] Hier wird das Wort priepuolis gebraucht. Nach Nesselmann bedeutet es 'Krankheitsanfall, bes. die Epilepsie'.

[2] An einer anderen Stelle (116) wird gumbas als kurzes mit Brechen verbundenes Unwohlsein bezeichnet: der gumbs rührt sich und bewirkt Kopf- und Magenschmerzen.

Magenschmerzen, Kolik. Dieses im Körper des Menschen steckende Wesen soll wie ein Menschenkopf aussehen. Es kann seinen beständigen Platz im Körper verlassen und sich nach oben bewegen, wobei es die Herzgegend erreichen kann. Es hat auch Hände, mit denen es greifen kann [1]. In einer von Wolter aufgezeichneten Zauberformel wird der gumbs aufgefordert, den Körper des Kranken durch „Knochen, Gehirn und alle Adern" zu verlassen und nie mehr zurückzukommen. Petkevič kennt für ähnliche Schmerzen neben gumbas [2] die Benennung macica, eig. uterus, ein slavisches Fremdwort. Nach ihrer Erklärung ist macica ein im Körper des Menschen, sowie der Frau als des Mannes, befindliches Wesen, das durch seine Bewegungen Magenschmerzen in der Art von Darmkatarrh verursacht (168). Bei seinem Aufsteigen nimmt es den ganzen Körper in seine Gewalt, und es ist schwer, es wieder auf seinen alten Platz zu bringen (186). Bei der Frau sieht macica aus wie ein Frosch. Wenn man ihr die Möglichkeit gibt, in die Höhe zu steigen, ergreift sie das Herz mit ihrem Rachen oder presst die Gurgel zusammen, und die Frau muss sterben. Als Signal ihrer Bewegung erscheint Knurren im Magen. In gelinderen Fällen ist Kopfschmerz oder Knochenweh das Resultat dieser Bewegungen (187).

In unserer Sammlung werden ähnliche Leiden ausser gumbas und macica (vgl. močiutė in Nr. 151) durch klynas [3] und das slavische Fremdwort parušenia bezeichnet. Die

---

[1] Извѣстія Имп. Русскаго Географическаго Общества XXI, 13.

[2] Nach ihrer Erklärung bedeutet gumbas jegliche lokale Verhärtung im Körper, besonders die mit starken Schmerzen verbundene, das Aufschwellen des Magens in der Nähe der Herzgrube (cardialgia), Herzbeklemmung nach dem Essen oder nach dem Heben irgendeiner Last. „Eine schreckliche Krankheit. Lieber sterben, als krank zu sein" (167, 186).

[3] Klynas bedeutet nach Nesselmann: 'Bruchschaden, Netzbruch am menschlichen Körper; Darmwinde, Darmgicht, eine Kinderkrankheit'.

Krankheit wird dabei in der Regel aufgefordert, sich zu beruhigen und ihren früheren Platz einzunehmen. Mit ähnlichen Worten richtet man sich übrigens einmal an die Geschwüre: sie werden gemahnt sich zu beruhigen und nicht zu wuchern (Nr. 13).

Bei einigen Krankheiten werden Würmer als Urheber des Übels vorgestellt. Die Zahnschmerzen z. B. werden von einem Wurm verursacht; es gilt durch Zauberhandlung den Wurm herauszutreiben und zu töten (vgl. S. 13). Wenn bei kleinen Kindern der Nabel schmerzt, sind die Ursache der Schmerzen nach Meinung des Volkes Würmer, die durch Knotenbinden und Anwendung von Feuer (unter Begleitung von Beschwörungsworten) aus dem Nabel entfernt werden sollen (Nr. 174). Bei wirklichen Würmern aber, die sich auf Wunden bei Tieren, auf Kohl usw. bilden, zeigt die betreffende Zauberhandlung eine geheimnisvolle Beziehung der Würmer zur Klette. Man geht zu diesem Gewächs, biegt seine Spitze zur Erde (einmal: von der Sonne ab) und lässt es so lange in dieser gebogenen Lage mit Hilfe eines Steines, bis die Würmer verschwinden. Dabei wird die Klette aufgefordert, die Würmer zu entfernen (NrNr. 83—86). Durch dasselbe Verfahren versucht man auch die Warzen zu vertreiben (Nr. 2).

In den Kreis der in der obigen Darstellung vorkommenden Heilverfahren, mit denen man sucht, das die Krankheit verursachende dämonische Wesen oder die personifizierte Krankheit selbst loszuwerden (durch Schütteln, Räuchern, Erschrecken, Übertragung, Anwendung von geweihten Gegenständen) [1], gehören noch einige Fälle, die besonders bei der Heilung der Gelenkknarre üblich sind. Man gibt sich den Anschein, als ob man die Krankheit

[1] Nach Basanavičius räuchert man angesteckte Krankheit mit Roggenmehl, zu dem übelriechender asa foetida beigemischt wird. Räucherung mit geweihten Kräutern kommt in NrNr. 205, 230 und bei Petkevič 194, 197 vor.

festbinden, beissen, nagen, hauen, bohren, mit geschmolzenem Wachs ausgiessen, zwischen der Tür zerdrücken wollte (NrNr. 131—140) [1]. Bei Schwindsucht wird das kranke Kind auf der Handmühle gedreht (Nr. 173). Das an Mondsucht und Schlaflosigkeit leidende Kind wird durch das eine Fenster hinausgereicht, um gleich nachher durch das andere, von der Krankheit befreit, wieder hineingereicht zu werden (NrNr. 171 u. 172). Bezeichnend ist dabei, dass die Prozedur oft von einem Dialog begleitet wird, in dem die betreffende Zauberhandlung durch Frage und Antwort beschrieben und das erwünschte Resultat ausgedrückt wird.

In vielen Zaubersprüchen weist das Wort, wie in den eben angeführten Fällen, auf den Ritus hin. Es beschreibt den Ritus und drückt den darin verborgenen Sinn aus. Es äussert den Symbolismus der Zauberhandlung und erklärt die Bedeutung des im Ritus gebrauchten zauberischen Gegenstandes in seiner Beziehung zu dem gegebenen, erwünschten Ziel. Am üblichsten ist dabei die Form der Vergleichung „wie — so". Indem z. B. der Gemüsegärtner beim Kohlpflanzen einen Stein in die Ecke eines Beetes heraufstellt, sagt er: „Wie dieser Stein gross und hart ist, so werde auch der Kohl" (Nr. 221, vgl. 217, 220). Andere greifen beim Pflanzen ihren Kopf an und äussern dabei den Wunsch, dass der Kohl so gross werde wie der Kopf (Nr. 219, vgl. 218). Auch der Fuss des Pflanzers gilt als Mass des Gemüses (Nr. 224), so wie die auf die Beete zu werfende Fussbekleidung (Nr. 225). Von anderen Parallelen, die in ähnlichen Sprüchen vorkommen und die zuweilen auch auf mehr oder weniger zufälligen Ideenassoziationen beruhen können, sind zu beachten: Stein — Unantastbarkeit (Nr. 214, vgl. 212), Unbeweglichkeit (Nr. 157)

---

[1] Der grižius od. grižas, Gelenkknarre, wird einigerorts als lebendes Wesen vorgestellt.

und Stummheit (Nr. 45) [1], Schwein — Fettigkeit (um fett zu werden, soll man im Schweinestall essen — Bas), Erde — Kälte (Nr. 195), sich paarende Frösche — liebendes Paar (Nr. 192), Eisen — Taubheit (Nr. 126) und Stärke (191), Wasser — Reinheit (Nr. 51), Beweglichkeit (Nr. 182) und Verschwinden (Nr. 150), Wind — Wegschaffen (Nr. 193), Freitag — Fasten (Nr. 213). Hierher gehört auch der Totenzauber, die Zauberei vermittelst solcher Gegenstände, die mit einem Toten oder dem Friedhof in Verbindung stehen [2]. Das Stroh, das man in Merkinė beim Roggensäen am Ende des Feldes ausschüttet, dabei sich einen weichen Roggen wünschend (Nr. 211), ist wohl als Opfer für die Vegetationsgeister zu betrachten. Interessant ist der in Nr. 226 beschriebene Wetterzauber. Indem man Alant entzwei reisst, wiederholt man: „Zerteile dich, Wolke, nach zwei Seiten". Zur Erklärung des Ritus ist zu beachten, dass die Bezeichnungen für Alant und Wolke aus derselben Wurzel entstanden sind (debesylas — debesis). Manchmal hat der zur Heilung gebrauchte Gegenstand Ähnlichkeit mit der Krankheit: Ast — Flechte (NrNr. 6, 7, 10), Gerstenkorn — Gerstenkorn im Auge (Nr. 14).

In den meisten von uns aufgezeichneten Sprüchen steht die Zauberhandlung aber in keiner Beziehung zu den Worten. Wenn in diesen eine Vergleichung zum Ausdruck

[1] Um einen vergessenen Zauberakt handelt es sich wahrscheinlich bei der Vergleichung: sowie der Stein ins Wasser, so der Gumbas in die Tiefe (NrNr. 154, 156).

[2] NrNr. 12, 195; vgl. Petkevič 189: der Kranke wird mit der Seife, die man beim Waschen eines Toten angewandt hatte, gewaschen; 208: der naujikaulis 'Knarren, Überbein' wird in mondlosen Nächten mit Knochen eines Toten umkreist. Nach Basanavičius soll man bei Zahnweh den Zahn mit einem aus einem während des Grabgrabens gefundenen Totenschädel genommenen Zahn reiben und nachher diesen wieder auf seinen alten Platz legen (vgl. oben S. 12). Schaben vertreibt man nach Elisonas dadurch, dass man sie beim Anblick eines Leichenzuges mit Wasser bespritzt und sagt (russ): „Geht, die Roten, nach den Weissen!"

kommt, so hat diese zum Unterschied von den eben besprochenen „konkreten“ Vergleichen einen abstrakten Charakter. Der Stoff zur Vergleichung wird gewöhnlich aus der biblischen Geschichte oder Legende geschöpft[1]. In der Berufung auf diesen Vorgang wird im zweiten Teil der Vergleichung das erwünschte Ziel der Besprechung ausgesprochen.

Die am häufigsten vorkommende handelnde Person des „epischen Einganges“ der Formeln ist Jesus. Er geht über den Jordan (Nr. 20), Kidron (Nr. 30, vgl. 25), über einen unbenannten Fluss (Nr. 33), über eine Brücke (Nr. 123), er schwimmt über ein Meer (Nr. 23), wandert über Berge und Felder, findet oder trägt in seiner Hand Rosen (Rosensprüche), begegnet seiner Mutter (Nr. 107[1]), dem hl. Georg (Nr. 186) oder dem Kranken (Nr. 102), lebt in der Wüste (Nr. 20), lehrt die Menschen (Nr. 96). Vor dem wandernden Jesus oder bei seiner Taufe ist der Fluss stehen geblieben (NrNr. 30, 29, 32—34). Ihn rührten die Hunde nicht an (Nr. 93). Sein Speichel fliesst im Kidron (Nr. 56; 56[1] Marias Speichel; vgl. Ev. Johanni 9, 6). Beim Übergang des Flusses fällt Jesus und blutet (Nr. 25), verletzt seinen Fuss, aber geht gesund weiter (Nr. 123). Ebenso heilen die 5 Wunden am Kreuz aus (Nr. 36), und das Wasser aus der Seite hört auf zu fliessen (Nr. 26). Es wird ferner der Sarg Christi erwähnt (Nr. 187). In einer Formel gegen gumbas wird Jesus in einer eigenartigen Umgebung dargestellt: in einem Fluss ist ein Stein mit einer Eiche, und unter der Eiche befindet sich ein Tisch mit Tellern und Messern, und an diesem Tische sitzt Jesus (Nr. 160).

Häufig tritt in den Formeln auch die hl. Maria entweder in Gesellschaft von anderen Heiligen (vgl. NrNr. 117, 52) oder auch allein auf. Ihre Liebe zu Jesus und Joseph (Nr.

[1] Es kann auch ein Naturvorgang in Betracht kommen, wie in NrNr. 66, 68 und 179.

188—189) wird hervorgehoben, ihre Hochzeit wird genannt (Nr. 52). Auf ihre häuslichen Beschäftigungen (Faden Nr. 160 und Garten Nr. 216) wird hingewiesen. Ihr Stock gilt als Mittel gegen Schlangen (Nr. 81), weil sie überhaupt eine gewisse Macht über die Schlangen besitzt: nach Nr. 48 tritt sie die Schlange nieder (vgl. Nr. 51²). Neben ihr wird auch Maria Magdalena mit ihren 3 Töchtern genannt (Nr. 28).

Von anderen biblischen Personen werden Hiob mit Würmern (NrNr. 87, 88), Moses mit seinem wundertätigen Stab (Nr. 59²) und Johannes als Christi Täufer (NrNr. 29, 32, 34) erwähnt. Es wird ausserdem von der Weltschöpfung (Nr. 42) und von Erschaffung der Schlange durch den Teufel (Nr. 51) erzählt. Von den Heiligen der christlichen Kirche treten Georg als Beschwichtiger der Naturkräfte und als Viehpatron (NrNr. 185, 186, 198) und Apollonia als Schutzpatron der Zähne (Nr. 127) auf. In Feuerzauber wird die hl. Agatha genannt (Nr. 209).

Die meisten von den genannten Heiligen und einige andere[1] werden ausserdem in den Sprüchen als Helfer und Beistand in verschiedenen Nöten angebetet und zur Hilfe herbeigerufen.

In den christlichen Ideenkreis gehören ferner einige in der epischen Einleitung zuweilen erwähnte Ortschaften: ein Meer mit einem weissen Stein und einer goldenen Schere (Nr. 141, s. u.) und ein Fluss mit einem Engel (Nr. 72).

In einigen Schlangen- und Blutformeln kommen abstrakte Vergleiche und Parallelen vor, die auf Naturvorgänge Bezug nehmen. In ihnen figurieren: Stein ohne Wurzeln, ohne Füsse (Nr. 76¹) und Flügel (Nr. 75), Wasser ohne Füsse (Nr. 76) und ohne Blut (Nr. 75), Vogel ohne

[1] Einmal werden die gestorbenen Seelen zur Hilfe herbeigerufen (Nr. 157).

Milch (Nr. 75, 43) und Stachel (Nr. 76), Wurm ohne Knochen (Nr. 76[1]) und ohne Knorpel (Nr. 76[1]), Baum ohne Stamm (Nr. 76). Dabei wird die Blüte des Farnkrauts (NrNr. 22, 43, 47), das Blut des Steines (Nr. 21), die Milch der Sonne erwähnt (21).

Einen wichtigen Bestandteil des Zauberspruches bildet die imperativische Beschwörung. Mit Berufung auf die im epischen Eingang beschriebene Begebenheit oder auch ohne dieselbe wendet sich der Besprechende an die Krankheit oder an den Urheber des Übels mit der Mahnung aufzuhören, zu verschwinden, den Körper zu verlassen, sich zu beruhigen, den alten Platz einzunehmen (gumbas, matica), zur Seite zu gehen (vgl. S. 11). Er beschwört die Schlange, niemandem Schaden zu tun (Nr. 70), den Biss und den Schmerz zu heilen (65, 71, 38, 44), und den Hund oder die Biene ihn nicht anzurühren (NrNr. 89—92, 207). Er verwünscht die Krankheit auf das Meer (Nr. 142), in dürre Wälder (Nr. 47), oder sendet sie dahin zurück, wo sie früher war (37, vgl. 15)[1], nach ihrem Hause, wo sie schlafen soll (Nr. 66). Sie soll wegbleiben bis zu Gottes Gericht (Nr. 47). Der frühere schmerzlose Zustand soll wieder hergestellt werden (Nr. 69); alles soll „stiller als Wasser, niedriger als Gras" sein (Nr. 178). Als Vorbilder der in der Natur herrschenden Sanftmut und Harmonie werden Sonne und Mond hingestellt (Nr. 66, 68). Der Zustand des gegenseitigen Zornes, der zwischen der Schlange und dem von ihr Gebissenen herrscht, soll durch gegenseitige Verzeihung beseitigt und wieder gut gemacht werden (NrNr. 54, 78, vgl. oben S. 12). Der Besprechende verpflichtet sich die Schlange nicht zu schlagen (Nr. 64, vgl. S. 12).

Um Angst bei dem zu Besprechenden zu erregen, nimmt der Zauberer seine Zuflucht zu Drohungen und

[1] Nach Basanavičius soll man, wenn auf der Zunge ein Hitzbläschen entsteht, Salz in den Mund nehmen und ins Feuer speien, dabei sprechend: „Möge es sich bei dir auf der Zunge erheben!"

missgünstigen Anspielungen. Er versichert ihm, dass er ihn nicht fürchtet (Nr. 50[1]), dass er und alles ihn hasst (NrNr. 48, 59). Er droht den Schmerz abzubeissen (Nr. 132). Die Schlange möge platzen (Nr. 78). Der böse Hund möge sich den Kopf abreissen (Nr. 97). Der böse Mensch wird Salz in die Augen bekommen (Nr. 201). Für den angerichteten Schaden hat die Schlange zu verantworten (Nr. 44). Sie wird geschlagen sein (Nr. 39), und ihr wird Schlechtes, dem Gebissenen aber Gutes gewünscht (NrNr. 37, 40). Sie wird von Himmel und Erde, Wasser und Feuer und von allen Heiligen verflucht (Nr. 59[2]). Die Sonne wird sie nicht mehr bescheinen (Nr. 59[2]).

Um den Schuldigen zu treffen, muss der Beschwörende seinen Namen oder wenigstens seine Farbe kennen. Darum versichert er, dass er den Namen des Betreffenden kennt (NrNr. 50, 50[1]). Darum werden die verschiedensten Gattungen und Farben des zu Beschwörenden aufgezählt (Schlangenformeln und ein Hundespruch, Nr. 95): unter den aufgezählten muss sich auch die Gattung und Farbe des Schuldigen finden. Hat man ihn so ausfindig gemacht, trifft ihn der Spruch, und das Ziel ist erreicht.

Beim Besprechen sind noch einige Gebräuche und Manipulationen zu beachten, die den Zweck haben, die Wirkung der Worte zu verstärken. Sie unterscheiden sich von den oben besprochenen Riten hauptsächlich dadurch, dass sie einen allgemeinen Charakter tragen — sie werden beim Besprechen allgemein beobachtet — und dass sie in keiner Beziehung zu den Worten stehen. Beim Hersagen der Formel darf man nicht den Atem einziehen. Die Formel wird gewöhnlich mehrere Mal, 3, 9, 3×9, 12 Mal wiederholt. Dabei bläst man auf die kranke Stelle und macht Kreuze. Eine der am häufigsten vorkommenden Manipulationen ist das Umkreisen der kranken Stelle mit dem Finger (namentlich mit dem Goldfinger) oder mit einem Gegenstand (Messer Nr. 11). Da-

durch will man sie gleichsam in seine Gewalt nehmen. Zur Vertreibung des Krankheitsurhebers wird Feuer gebraucht (Nr. 174). Durch die Wirkung des Feuers lässt man den Betreffenden vertrocknen (Nr. 202; vgl. das Feuer in Liebeszauberformeln, NrNr. 188, 189). Zuweilen beräuchert man den Kranken. Andererseits benutzt man den Wind als den Zauber förderndes Mittel (NrNr. 193, 194). Das Spucken beim Besprechen ist auch vielfach üblich. Man zeigt dem Gerstenkorn im Auge die Feige (Sw). Das Zauberwort lässt man öfters durch einen vermittelnden Gegenstand, Brot, Salz, Essbares, Wasser, Fett usw. wirken. Das besprochene Brot wird dann aufgegessen, das Wasser ausgetrunken oder der Kranke wird damit gewaschen und das Fett wird gewöhnlich zum Einschmieren gebraucht. Da das Wort selbst die Zauberkraft besitzt, so genügt es, es auf Papier geschrieben dem Kranken in Brot u. dgl. zu essen zu geben (z. B. die Satorformel), oder auf einem Blatt gezeichnet zu verbrennen (188, 189). Durch einen Teil (die Haare) des Betreffenden sucht man auf seinen ganzen Körper Einfluss zu üben (191, 193, 194). Eine bessere Wirkung wird ferner der Zauberhandlung zugeschrieben, wenn die handelnde Person das erste oder das letzte Kind in ihrer Familie ist (NrNr. 125, 138, Petkevič 189). Bestimmungen, was Ort und Zeit betrifft, sind manchmal auch von Gewicht. Als Ort wird die Schwelle wohl auf Grund ihrer Beziehung zu den Toten der Familie erwähnt (NrNr. 124 [1], 125, 140) [1]. In den Zeitbestimmungen ist die Lage der Sonne von einer gewissen Bedeutung.

[1] Nach einer von Elisonas aufgezeichneten, von Prienae (Mariampol) stammenden Schlangenformel (russisch) soll der Besprechende beim Hersagen der Worte auf der Schwelle des Flurs rittlings sitzen, in der Hand ein Stück Brot haltend und dabei intensiv daran denken, dass das gebissene Tier genesen wird. Vgl. Tauta ir Žodis III, 373. Der Faden mit den nach der Zahl der Warzen gebundenen Knoten soll unter der Schwelle verfaulen (Nr. 5).

Am wichtigsten ist die Zeit beim Sonnenauf- und -untergang, vor oder nach (NrNr. 105, 115, 122, 139). Zuweilen soll der Spruch „ohne Sonne“, nicht bei sonnigem Wetter (Nr. 112), zuweilen dagegen bei sonnigem Wetter und zwar die Sonne anblickend (bei vielen Schlangenformeln) hergesagt werden. Der Kreis soll mitunter „gegen die Sonne“ gezogen werden (NrNr. 6, 12, 152). Auch die nördliche Seite wird erwähnt (Nr. 233). Der Mond kommt beim Besprechen äusserst selten vor (NrNr. 57, 63), häufiger ist er dagegen bei wortloser Zauberhandlung (z. B. bei Heilung der Warzen). Freitag wird einmal als Fastentag beim Besprechen beobachtet (Nr. 213).

Zuweilen soll der zur Zauberei gebrauchte Gegenstand verkehrt gemacht sein (NrNr. 124, 176). Man handelt „mit der abgewandten Hand“ (Nr. 3). Ziemlich oft besteht der Zauberspruch im Rückwärtszählen: man zählt von 9 bis 1 wohl in der sicheren Hoffnung, dadurch die Krankheit auf ein Minimum zu bringen (NrNr. 124, 131). Parallel kommt das Zählen von 9—0 und zwar in einer epischen Formel von Hiobs Würmern (NrNr. 87, 88), wie auch das Zählen „nicht 9 — nicht 1“ und „nicht eins — nicht neun“ (NrNr. 121, 143, 144, 147, 148) vor. Das Zählen von 9—1 oder 1—9 soll man manchmal dreimal wiederholen. Dabei wird gewöhnlich die entsprechende Anzahl Knoten in einen zum Verbinden der kranken Stelle erforderlichen Faden gebunden (sehr verbreitet in Sprüchen gegen Gelenkknarre, vgl. auch die Sprüche gegen Verrenkung u. Nr. 3). Zuweilen richtet sich die Anzahl der Knoten nach der der kranken Stellen (NrNr. 3, 5). Daraus ist zu ersehen, dass man durch das Knotenbinden und Zählen den zu besprechenden Gegenstand in seine Gewalt nehmen will.

Auch der Spruch selbst kann verkehrt vom Ende bis zum Anfang oder so, dass die einzelnen Silben der Worte verkehrt stehen, verlesen werden. Gewöhnlich handelt es sich beim ersteren Fall um Ave Maria, Vater Unser oder

Glaubensbekenntniss, die vom Ende bis zum Anfang gelesen werden (Nr. 77, einige Schlangenbeschwörungen bei Elisonas). Durch die verkehrte Lage der Silben will man andererseits den der christlichen Moral widersprechenden Inhalt einer Formel geheim halten: z. B. bei Anrufung des Teufels (NrNr. 51 [2], 58).

Zur Verstärkung des Spruches wird sehr oft irgendein kirchliches Gebet, meist Ave Maria und Vater Unser am Ende hergesagt. Zuweilen soll das Amen des Gebetes wegfallen. Das Ave Maria kommt übrigens als selbständige Schlangenbeschwörung wohl auf Grund der oben angedeuteten Beziehung Marias zur Schlange vor (Nr. 49). Gebet wird übrigens auch in anderen Fällen als selbständiger Schlangenspruch angewandt (NrNr. 52, 77). Am Anfang der Formel stehen zuweilen die Worte „Im Namen des Vaters . . .", ohne dass der Inhalt der Formel dazu die geringste Berechtigung gibt (vgl. Nr. 179).

Die im Vorigen beschriebenen Sprüche und die mit denselben verbundenen Zauberhandlungen stehen nicht allein da. Beinahe für jeden einzelnen Fall kann man bei den Nachbarvölkern Parallelen und Gegenstücke finden, die von der Existenz einer gemeinsamen, von einem Volk zum anderen übergegangenen Tradition Zeugniss ablegen. Bei mancher allgemeinen Erscheinung lässt sich daneben eine breitere Basis, eine gemeinsame, seit Jahrhunderten bestehende Weltanschauung annehmen, deren Wurzeln in den Boden der primitiven Vorstellungswelt hineinreichen. Dies gilt vor allem von Vorstellungen über Ursprung und Wesen der Krankheiten, von Heilverfahren, die diesen Vorstellungen entsprungen sind, und von Erscheinungen, die zur primitiven Magie gehören. In dieser Hinsicht stehen die Litauer ihren slavischen Nachbarn am nächsten, und zwar den Polen und Weissrussen, mit denen sie Jahrhunderte lang in engster Berührung gelebt haben. Gewisse Berührungspunkte sind infolge des langen Zusammenlebens

übrigens auch in anderen Gebieten der Kultur, sowohl der geistigen, als auch der materiellen, zu beobachten.

Schon die oben erwähnte Tatsache, dass bei den Litauern polnische und russische Zauberbücher, wie auch polnische und russische Zaubersprüche im Umlauf sind, weist auf die Richtung hin, wo die nächsten Parallelen zu den litauischen Sprüchen zu suchen sind. Andererseits rechtfertigt das Vorhandensein deutschsprachiger Sprüche (s. o. S. 5 u. 28) die Annahme, dass auch die deutsche Überlieferung einen gewissen direkten Einfluss auf den litauischen Zauberspruch ausgeübt habe. Der künftige Forscher, dem vollständigere litauische und polnische — polnische Zaubersprüche sind bisher nur wenige veröffentlicht — Sammlungen zur Verfügung stehen werden, wird sicher im Stande sein auf den beiden erwähnten Wegen, dem polnisch-slavischen und dem germanischen, zu wichtigen Resultaten über Ursprung und Entwicklung litauischer Sprüche zu gelangen. Die nachfolgenden Literaturangaben, die sich auf das von uns gesammelte Material beziehen, wird er vielleicht in dieser oder jener Hinsicht benutzen können.

Die Gumbas- und Maticavorstellungen und die mit ihnen zusammenhängenden Zaubersprüche sind in einem weiten Umkreis geläufig. Bei den Polen in Masuren bezeichnet man mit macica Magenkrampf und Kolik. Die Krankheit wird von einem mit scharfen Krallen versehenen Wesen verursacht, das im Unterleibe, in der Gegend des Nabels bei jedem Menschen seinen Sitz hat. Durch besondere Veranlassung aufgeregt und geärgert setzt es seinem Träger zu, quält und peinigt ihn. Es greift mit seinen krallenartigen Füssen ins Fleisch, kneift und zieht sich zusammen. Eine Erkältung des Körpers oder auch der Genuss ihm widriger Speisen bringt es leicht aus seiner Ruhe. Andere stellen sich die macica als einen Wurm vor mit rundem Leibe und zahllosen Füssen, so dass es fast wie eine Quaste aussieht, von der Grösse eines Talers

oder einer Hand [1]). Die aus ihrer Lage gekommene macica versucht man auf verschiedene Weisen, z. B. durch Räuchern mit stark riechenden Dingen oder durch Einnehmen von Mitteln, die ihr Ekel verursacht, in ihre ursprüngliche Lage zurückzubringen [2]). Manchmal werden auch Zaubersprüche angewandt. In ihnen bittet man die „Mutter-macica" sich zu beruhigen und auf ihrem Bett oder auf dem Kopfkissen, welches ihr der Herr Christus selbst mit seiner Spanne abgemessen hat, ruhig zu liegen, sich nicht mehr zu rühren [3]. Ähnliche Vorstellungen sind auch bei den Kaschuben beobachtet worden: bei Magenschmerzen, macica, glaubt man an Belästigung durch ein froschartiges Wesen mit langen Armen, die sich zusammenziehen und schneidende Schmerzen verursachen [4]. Eine ganze Reihe von analogen Notizen besitzen wir von den Deutschen. Die Gebärmutter, Beremutter, Bermutter, Wermutter, Wehmutter, Hebmutter, Hebbemutter, Hochmutter, matrix wird als lebendes, einem Tier, Kröte, Maus usw. gleichendes Wesen dargestellt, und in den Zaubersprüchen wendet man sich an sie mit der Bitte ruhig und still zu liegen und auf ihren Platz zu gehen [5]. Die durch sie ver-

---

1 M. Toeppen, Aberglauben aus Masuren, 2. Aufl., S. 27.

2 Toeppen 28.

3 Toeppen 47, 50; vgl. den Zauberspruch bei Kolik des Kopfes oder Magens: „Im Namen . . . Frau Mutter, ich packe dich, ich drücke dich, geh du nur zur Ruhe in deine Kammer, wo dich der liebe Gott erschaffen hat", S. 31. Vgl. M. Udziela, Medycyna i przesądy lecznicze ludu polskiego (Bibljoteka Wisły VIII, 1891) S. 161: macica, gehe auf deinen Platz.

4 K. Brunner, Ostdeutsche Volkskunde 253.

5 F. Ohrt, Da signed Krist — 107 ff., 155, 225, 226: Rede in locum proprium; Grimm, Deutsche Mythologie III (3. Aufl.), 503; F. Hälsig, Der Zauberspruch bei den Germanen bis um die Mitte des 16. Jh. S. 85; Panzer, Bayerische Sagen und Gebräuche II, 195, 478 ff.; Wolf, Beiträge zur deutschen Mythologie I, 225; Kuhn und Schwartz, Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche 444; Frischbier, Hexenspruch und Zauberbann 70: Wehremutter, Beremutter, du willst Blut lecken, das

ursachten Schmerzen sind mit der Magenkolik identisch [1], und dementsprechend wird die Krankheit auch Kolke, Kolk (Ostpreussen) genannt [2].

Dass den obenangeführten ähnliche Vorstellungen auch bei den Letten bekannt sind, zeigt eine Notiz bei Treiland. Magenschmerzen werden von mate, einem dem Frosch gleichenden, im Eingeweide eines jeden Menschen wohnenden Wesen verursacht. Von seinem ruhigen Stand ist die Gesundheit des Menschen abhängig. Aus seiner Lage gekommen, z. B. beim Heben, greift es mit seinen Händen das Eingeweide des Menschen und verursacht mit starkem Druck heftige Schmerzen im Magen. Besonders gefährlich ist sein Aufsteigen bei Frauen, namentlich bei Wöchne-

---

Herz abstossen. Nein, das sollst du nicht tun. Du bist von Gott gesandt. Du sollst gehen in deinen Ruhestand; Zeitschrift für Mythologie und Sittenkunde IV, 109; V. Fossel, Volksmedicin und medicinischer Aberglaube in Steiermark 126; Brunner a. a. O. Bei den Dänen vgl. Ohrt 197.

[1] Grimm II, 970, Panzer II, 479.

[2] E. Schnippel, Ausgewählte Kapitel zur Volkskunde von Ost- und Westpreussen (Danzig 1921) 49, 57: Steh, liebste Mutter, steh, geh du in deinen rechten Stand, wie dir dein Gott geschaffen hat; E. Lemke, Volkstümliches in Ostpreussen I, 52: Koolk, 'Magenbeschwerden, Übelkeit, Herzbeklemmung, Luftmangel, Seitenstiche', wird als graufarbiges, mit Fingern ausgestattetes Tier dargestellt. So lange es im menschlichen Körper sitzt, hat man keine Schmerzen. Wenn es sich aber rührt, bekommt man allerlei Beschwerden. Jeder Mensch hat dieses Tier in seinem Körper. Derjenige, dem es aus dem Halse kommt, muss sterben. Man soll Speisen und Getränke vermeiden, welche die Kolke nicht vertragen kann. Frischbier 71: Kōlke, gehe auf dein heiliges Bettchen und verursache mir keine Schmerzen in meinem Kopfe, in meinem Marke, in meinem Herzen, in meiner Plauz, in meiner Leber, in meinem ganzen Eingeweide (eine Übersetzung?)! Unter den in Königsberg befindlichen handschriftlichen Sammlungen für das preussische Wörterbuch findet sich ein so lautender Spruch gegen die Kolik (Frageb. IV, Nr. 39, Eylau): Kōlke, ich schwör dir zu: gehst zu Ruh! Im höchsten Namen der heiligen Dreifaltigkeiten. Kōlke, setz dich an die linke Seite. Im Namen der Dreifaltigkeiten. Im Namen . . .

rinnen. Der Zauberer bittet die „mate“ auf ihren Platz zu gehen, sich zu beruhigen und zu schlafen: „Kehre zurück nach Hause, setz dich auf den goldenen Lehnstuhl, schlafe auf dem goldenen Bett, wohin dich Gott selbst gestellt hat“ [1]. Oder sie wird aufgefordert in ihrem Häuslein zu bleiben und auf ihren Platz „in die linke Seite, unter den Nabel“ zurückzukehren [2]. Als naheliegende Parallelen zu den erwähnten Sprüchen können schliesslich einige ostslavische Besprechungen angeführt werden. Nach der Geburt soll man der Wöchnerin den Bauch in der Badestube einreiben und dabei so sprechen: „Im Namen . . . Ich rufe den Herrn Gott und die allerheiligste Mutter Gottes an mir zu helfen . . . Mein teuerer Mutterleib (золотник), suche deinen teueren Platz und stelle dich, teuerer Mutterleib, auf deinen teueren Platz . . .“ [3] Wie die Letten, mahnen auch die Weissrussen die Gebärmutter (золотник) ihren Platz auf dem goldenen Lehnstuhl zu behalten: „Zolotnik, bleibe stehen auf deinem Platz, auf dem goldenen Lehnstuhl, du sollst im Magen nicht herumgehen und das Herz nicht frieren lassen“ [4]. Die Weissrussen in Minsk besprechen die kranke Gebärmutter mit folgenden Worten: „Mutterleib, lieber Mutterleib, du vergoldetes Hörnchen, setz dich auf deinen Platz wie der Herr auf dem Lehnstuhl“ [5]. An den „zolotnik“ wendet sich der Besprechende auch, wenn ein Mann sich verhoben hat [6]. Die durch

[1] Treilands Sammlung von lettischen Zaubersprüchen in den Труды этнографическаго отдѣла, книга VI (= Извѣстія Императорскаго Общества Любителей Естествознанія, Антропологіи и Этнографіи, состоящаго при Московскомъ Университетѣ, Томъ XL), S. 115.

[2] Treiland 116.

[3] L. Majkov, Великорусскія заклинанія Nr. 50.

[4] Romanov, Бѣлорусскій Сборникъ V, 54, vgl. 55, 57 ff.

[5] A. Bogdanovič, Пережитки древняго міросозерцанія у бѣлоруссовъ 38.

[6] Romanov 55. Neben zolotnik wird auch donnik für die Gebärmutter gebraucht, Romanov 58.

übermässige Anstrengung z. B. beim Heben schwerer Sachen hervorgerufene Verschiebung innerer Organe nennt man sonst bei den Weissrussen „порушенье“ [1]. Diese Benennung und die gegen die Krankheit geltenden Zaubersprüche kennen auch die Litauer.

Für den litauischen Brauch, Würmer aus Wunden und Kohl durch das Knicken einer Klette zu vertreiben, können auch mehrere Parallelen von den Nachbarvölkern angeführt werden. Manchmal stimmen auch die bei dieser Prozedur gebrauchten Worte mit den litauischen vollständig überein. Der Brauch hält mit den überall verbreiteten Übertragungs- und Ableitungsriten (die Krankheit wird auf Bäume und überhaupt auf andere Dinge übertragen) [2], eng zusammen. Den Ritus mit Disteln und den begleitenden Worten treffen wir bei den Polen [3]. Bei den Masuren geht man, um Würmer aus Wunden bei einem Tier zu vertreiben, vor Sonnenuntergang an einen Ort, wo die Disteln mit roten Köpfen und stacheligen Stengeln stehen, knickt vier Disteln über einander, dass die vier Köpfe nach den vier Himmelsgegenden gerichtet sind, und legt über die Kreuzung einen Stein. Anstatt der üblichen Worte wird hier ein Vaterunser gebetet [4]. Panzer beschreibt ein deutsches Mittel zum Vertreiben der Maden beim Vieh [5]: Man brockt vor Sonnenaufgang eine Brennnessel, fasst sie mit beiden Händen und spricht: „Brennnessel, lass dir sagen, unsere Kuh hat im Fuss die Maden, willst du sie ihr nicht ver-

[1] Šein, Матеріалы для изученія быта и языка русскаго населенія сѣверо-западнаго края III, 280; Bogdanovič, Пережитки 160. Das Wort ist auch bei den Polen gebräuchlich. Die Masuren kennen nach Toeppen (S. 50) einen Stein gegen das Verheben, den s. g. kamien od porusonie.

[2] Wie bei den Litauern wird z. B. bei den Weissrussen das Fieber auf einen Baum im Walde übertragen, vgl. Šein, Матеріалы II, 544.

[3] Wisła V, 905.

[4] Toeppen 99.

[5] Panzer, Bayerische Sagen und Gebräuche II, 299.

treiben, so will ich dir den Kragen umreiben". Beim Knicken der noch wachsenden Stangen einer grossen Donnernessel sagte man nach Bartsch[1]: „Nettel, knick di, dat de oll witt Saeg, de Purrik rut geht." Das Knicken des Gewächses hatte auch anderen Zwecken zu dienen. Nach Wuttke bat man in Ostpreussen die nach Osten hin geknickte Königskerze, dass sie die verlorene Gesundheit wieder verleihen möge[2]. In Westfalen bewog man durch das Biegen eines Wacholderstrauches den Dieb das gestohlene Gut wieder an seinen Ort zu bringen[3].

Besonders verbreitet ist die zu besprechende Prozedur mit der sie begleitenden Worten bei den Ostslaven. Dort dient sie zum Vertreiben von Würmern. Indem man z. B. in Guv. Wladimir eine Distel biegt, wobei die Richtung von der Haarfarbe des betreffenden Viehs abhängig ist (bei weisser und roter Farbe nach Süden, bei schwarzer nach Westen), sagt man: „Herr Jesus Christus, unser Gott, erbarme Dich unser, Amen. Vertilge du, Distel, die Würmer von dem Vieh (die Haarfarbe ist hier zu erwähnen). Wirst du sie nicht vertilgen, werde ich dich von der Wurzel

---

1 Bartsch, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg II, 459.

2 Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart 341. Vgl. bei Bartsch II, 381 gegen Blutung: Klettenbusch kraus, ich hebe dich auf, ich thue dich fest umfangen, erfülle mein Verlangen. Ich lass dich nicht eher gehen, bis du dem Namen helfest.

3 Man bog den Wacholderstrauch mit der linken Hand gegen Sonnenaufgang früh morgens und sprach: Wacholderbusch, ich thue dich bucken und drucken bis der Dieb NN sein gestohlen Gut wieder an sein Ort hat getragen. Nach einer anderen Mitteilung legt man einen Stein auf den Busch und unter den Stein auf den Busch eine Hirnschale von einem berüchtigten Übeltäter. Wenn der Dieb das Gestohlene wiedergebracht hat, soll man den Stein wieder an seinen Ort tragen und hinlegen, wie er lag, und den Busch wieder losmachen. A. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen II, 194, vgl. Wolfs Beiträge I, 258.

losreissen." Wenn die Würmer nach 3 Tagen verschwinden, wird die Distel zurückgebogen [1].

Das bei den Litauern vielfach notierte Verfahren, die Krankheit durch Abhauen, Abbeissen, Zerdrücken, Abmahlen u. dgl. zum Verschwinden zu zwingen, wobei die begleitenden Worte gewöhnlich eine dialogische Form haben, ist bei den Nachbarn ebenfalls ziemlich verbreitet. Das Abhauen und Abbinden wird auch bei diesen hauptsächlich gegen Gelenkknarre, „Knirrband" praktiziert. Wie die Prozedur bei den Norddeutschen vor sich ging, davon besitzen wir eine Beschreibung bei Kuhn und Schwartz [2]: Bei Sonnenuntergang legt man den kranken Arm vom Ellenbogen bis zur Fingerspitze platt auf die Türschwelle und bleibt innerhalb des Hauses. Der Besprechende nimmt eine Axt und stellt sich vor die Tür, sagend: „Ich hau, ich hau, ich hau". — Der andere sagt: „Was haust du?" — Der erste: „Den Knirrband". — Darauf nimmt der zweite die Axt und bestreicht den Arm kreuzweise im Namen Gottes dreimal. Dann wird die Axt stillschweigend wieder an ihren Platz gelegt und das Übel soll verschwinden. Nach Bartsch [3] soll die Prozedur bei einem Haublock vor sich gehen. Nach dem betreffenden Dialog hat der Kranke seine Hand fortzuziehen, worauf der Besprechende mit dem Beil

---

[1] Majkov Nr. 200, vgl. 201. Vgl. Romanov, Бѣлорусскій Сборникъ V, 135, N. Nikiforovskij, Простонародныя примѣты и повѣрья 182, Wisła XIII, 332, P. Efimenko, Сборникъ малорусскихъ заклинаній (Moskau 1874, Императорское Общество Исторіи и Древностей Россійскихъ при Московскомъ Университетѣ) S. 21: Man bindet die Spitze eines Verbascum tapsus an die Erde mit einem Faden und sagt: „Solange werde ich dich nicht loslassen, bis die Würmer bei dem Vieh verschwinden werden". Am folgenden Morgen soll man das Gewächs wieder loslassen.

[2] Kuhn und Schwartz, Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche 443.

[3] Bartsch, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg II, 111.

in den Haublock haut[1]. Bei den Letten wird das knarrende Gelenk genau so wie bei den Litauern durch Abbinden auskuriert. Es wird nach Treiland mit gefärbtem Wollfaden umwunden, wobei in die Enden 3 × 9 Knoten gebunden werden. Beim Binden eines jeden Knotens fragt der Kranke: Was wird dort verbunden? — Ihm wird geantwortet: Dort wird das knarrende Gelenk verbunden. — Der Kranke sagt dann: Verbinde, verbinde, bis du es festbindest. Wie bei den Litauern soll auch hier der Bindende das älteste oder das jüngste Kind seiner Eltern sein[2]. Auch das Einklemmen des kranken Gelenkes zwischen der Tür ist bei den Letten üblich. Dabei ist zu beachten, dass die Tür eine knarrende sein soll[3].

Bei den Ostslaven wird das mit dem Dialog verbundene Hauen gegen andere Krankheiten, namentlich gegen Kreuzschmerzen, den s. g. утин gebraucht. Der Kranke legt sich mit dem Rücken nach oben auf die Türschwelle, so dass sein Gesicht nach aussen gewendet ist. Der Heilkundige, der das älteste oder das jüngste Kind in seiner Familie sein soll, legt ihm einen Besen auf den Rücken und haut diesen dreimal mit einer Axt. Der Kranke fragt ihn darauf: Was haust du? — Ich haue die Kreuzschmerzen. — Haue mehr, damit sie auf immer aufhören[4].

Das Beissen gehört bei den Ostslaven zu den Mitteln, mit denen man die gryža- (auch gryź, gryza, gryz, vgl.

---

[1] Auch die Finnen und die Schweden kennen das Abhauen der Gelenkknarre. Hästesko, Länsisuomalainen loitsurunous 129, 131. Bei den Esten kommt das Beissen der Gelenkknarre vor, z. B. Eisens Sammlungen in Dorpat NrNr. 39338.6 und 43914.99.

[2] Treiland 140, vgl. 194. Beim Abbinden des Knirrbandes soll der Wollfaden nach Bartsch von einer Frau, die zuletzt Zwillinge geboren, stillschweigend gesponnen worden sein und wird vor Sonnenauf- oder Sonnenuntergang um die Hand gebunden, Bartsch a. a. O.

[3] Treiland 140, dasselbe bei den Finnen mit Dialog, Hästesko 130.

[4] Majkov Nr. 86 mit Literaturangaben, vgl. Nikiforovskij 42 gegen Magenkolik bei Kindern.

грызть ‘nagen, beissen’)-Krankheit bekämpft. Darunter versteht man schwer zu bestimmende, nagende und schneidende Schmerzen, das Gliederreissen, Gicht, Rheumatismus, auch Magenschmerzen [1]. Die das Beissen begleitenden Worte erinnern an diejenigen, mit denen sich der litauische Zauberer an den „grižius“ wendet, z. B. bei den Weissrussen: „Ich nage das Gliederreissen, ich beisse es tot, damit es nicht in die Knochen gehe und die Knochen nicht reisse“; oder: „Du bist gryz . . . ich bin eine Ziege, ich werde dich auffressen“; oder: „Gryz, ich werde 3 × 9 gryz beissen“; oder: „Laufe fort, gryz, ich habe die Zähne eines Luchses, ich werde dich auffressen [2]“. Bei den Grossrussen fordert der Beissende die nagenden Schmerzen auf, Baumstöcke, Wurzeln und graues Gestein zu nagen [3] oder auf das offene Feld zu gehen und dort einen grauen Stein zu beissen [4].

Das Zermahlen der Krankheit auf der Handmühle mit dem entsprechenden Dialoge kommt unseres Wissens bei den Esten und Finnen vor, bei denen sich dieses primitive Gerät noch stellenweise erhalten hat [5]. Das andere von Bezzenberger [6] notierte Heilmittel gegen die Sukatakrankheit, nämlich die Drohung, dass man das kranke Kind auf der Brotschaufel in den eben geheizten Backofen schieben will, ist bei den Weissrussen bekannt [7]. Die Überreichung des mondsüchtigen Kindes über eine Grenze

---

[1] Romanov, Бѣлорусскій Сборникъ V, 170, vgl. das litauische Wort grižius, grižas.

[2] Romanov V, 79, 89, 170, 169; zum Nagen der Krankheit vgl. VIII, 318, Šein, Матеріалы III, 273, Zbiór wiadomości do antropologii krajowej wydawany staraniem Komisyi antropologicznej Akademii Umiejętności w Krakowie II, 137, Toeppen 99.

[3] Majkov Nr. 125.

[4] Majkov Nr. 122, vgl. NrNr. 125, 128.

[5] Nach einer mündlichen Mitteilung von Mag. P. Ariste, Dorpat bei den Finnen s. Hästesko 132.

[6] Bezzenberger, Litauische Forschungen 72.

[7] Nikiforovskij 40.

(durch das Fenster, über einen Brunnen oder Wasser) scheint auch in Masuren vorzukommen: Ein an der Auszehrung erkranktes Kind wird von einer alten Frau einer anderen durch den Zaun gereicht, worauf sie es über den Zaun zurück erhält (ohne Dialog)[1].

Zu den übrigen von uns aufgezeichneten Fällen, in denen der zauberische Gegenstand vorhanden ist, und wo die Worte sich auf die Zauberhandlung beziehen, gehören die nachfolgenden der Folklore der Nachbarn entnommenen Parallelen: Beim Pflanzen des Krautes soll man an seinen Kopf greifen und dabei den Wunsch äussern, dass das Kraut die Grösse und Rundung des Kopfes erreiche (bei den Weissrussen und Ukrainern)[2]. Beim Säen des Mohnes soll dasselbe auf die gewünschte Grösse des Mohnkopfes und die Dichte der Körner hindeuten (bei den Ukrainern)[3]. Auch durch das Anrühren des Beines und des Knies will man dem zu säenden Gemüse das erhoffte Mass geben (bei den Ukrainern)[4]. Der auf das Beet gelegte Stein soll die entsprechende Grösse, Härte und Dichte des Gemüses bewirken (bei den Weissrussen und Ukrainern)[5]. Unter die Garben geworfen, schützen die Steine vor Mäusen; dabei soll man sagen: „Fresset diese Steine, aber nicht meine Saat“[6].

In den uns bekannten deutschen Parallelen scheint das Konkrete (das Greifen an den Kopf) zu fehlen. Soll

---

1 Toeppen 53.

2 Šein, Матеріалы III, 231, Nikiforovskij 125, Efimenko 47.

3 Efimenko 46.

4 Efimenko 46: beim Säen der Möhre; 47: beim Pflanzen des Krautes.

5 Šein, Матеріалы III, 231, 296, Efimenko 47: man legt einen Topf auf das Beet, auf den Topf einen Stein und deckt denselben mit einem weissen Halstuch zu: „Damit das Kraut so hart werde wie der Stein, so grossköpfig wie der Topf und so weiss wie das Tuch“. Bei den Masuren legt man einen Stein auf das Beet und *meint*, dass die Kumstköpfe dann so hart wie der Stein werden, Toeppen 93.

6 Nikiforovskij 116; dasselbe bei den Finnen, Hästesko 166.

das Kraut recht dick werden, so nimmt man zu Jakobi mittags 11—12 Uhr von jeder Pflanze ein Blatt und sagt: „Jakob, Dickkobb, werd so dick, wie mein Kobb". Zu demselben Zweck springt die Hausfrau zu Fastnacht, wo vielerlei Speisen gekocht werden, auf den Herd und ruft: „Häupter, wie mein Kopf, Blätter, wie meine Schürze, Dorsen (Strünke), wie mein Bein" [1].

Die mit der Ähnlichkeit Ast — Geschwür zusammenhängende und durch das Umkreisen mit dem Finger vollzogene Übertragung der dem vertrockneten Ast innewohnenden Eigenschaft auf das noch wachsende Geschwür ist bei den Ostslaven sehr verbreitet. Gewöhnlich sagt man beim Umkreisen: „Wie der Ast trocknet, so trockne auch du, Geschwür" [2]. Zum Parallelismus: (der vorhandene) Stein — Unbeweglichkeit und (das vorhandene) Wasser — Verschwinden vgl. bei den Masuren: Wie dieser Stein in der Erde liegt und nimmer gerührt wird, so soll auch sofort die macica bei NN sich nicht wieder aufrühren [3]; und: Wie das Wasser dahin fliesst, so soll auch dieser und dieses dahin fliessen (dabei begiesst man die kranke Stelle — den Schlangenbiss — mit Wasser) [4]. Den litauischen ähnliche Zauberhandlungen vermittelst solcher Gegenstände, die mit einem Toten in Verbindung stehen, sind anderwärts sowohl in der weissen als auch in der schwarzen Magie sehr verbreitet. Allgemein bekannt ist das Bestreichen oder Umkreisen der kranken Stelle mit einem Totenbein [5], wie auch das Benutzen der Kirchhofs-

[1] Wuttke 425.

[2] Majkov Nr. 134, vgl. Nr. 193 gegen Nagelwurm; Mansikka, Заговоры Пудожскаго уѣзда Олонецкой губерніи (Prag 1926) NrNr. 137, 140.

[3] Toeppen 47.

[4] Toeppen 46, Wisła XIII, 331.

[5] Bei den Masuren z. B. berührt man den kranken Zahn mit einem Knochen vom Kirchhof, Toeppen 54; bei den Deutschen vgl. Wuttke 348.

erde, z. B. um Abkühlung zwischen zwei Liebenden hervorzurufen[1]. Bei den Weissrussen werden genau wie in Litauen Wanzen und Schaben während eines Leichenzuges vertrieben[2].

Beinahe alle bei den Litauern üblichen epischen Motive sind in der Segenliteratur der Nachbarvölker vertreten. Am verbreitetsten sind die Rosenformeln und die Segen mit dem Jordanmotiv. Die Rosen, die gewöhnlich drei sind und von verschiedenen Farben — weiss, rot — sind, wachsen auf Jesu Grab, in seinem Garten[3], oder Jesus findet sie oder trägt sie in seiner Hand[4]. Zuweilen wird dabei vom Verwelken und Verschwinden der Rosen erzählt, und dieser Vorgang wird dann mit der erhofften Wirkung, dem Verschwinden der Krankheit, in Beziehung gebracht[5]. Im Jordanmotiv ist der Vergleichspunkt das Stillstehen des Jordans während Jesu Taufe[6] oder infolge eines von Jesus vollzogenen Wunders[7]. Mitunter wird

---

1 Wuttke 368, vgl. Ohrt, Da signed Krist — 366.

2 Man soll drei Wanzen oder Schaben hinter dem Leichenzug her werfen, Šein, Матеріалы III, 297; vgl. Ohrt a. a. O.

3 O. Ebermann, Blut- und Wundsegen in ihrer Entwickelung dargestellt S. 97 ff., 107, Wuttke 171.

4 Bartsch II, 416.

5 Wisła XIII, 332, bei den Polen, Romanov V, 94, bei den Weissrussen, Treiland 132 ff., bei den Letten, vgl. bei Bartsch II, 417: Maria ging wohl über das Land, drei Rosen trug sie in ihrer Hand, eine Ros' verschwand, die andre Rose verschwand, die dritt Rose verlor sich aus ihrer Hand, und also soll diese Rose auch thun; vgl. ebenda S. 418: ich ging über das Wasser, da fand ich drei Rosen: die eine blüht weiss, die andre blüht rot. Die weisse verblüht, die rote verschwand.

6 Ebermann 24 ff., Grimm, Deutsche Mythologie III, 508, Bartsch II, 374, 375. K: Levón, Tutkimuksia loitsurunojen alalla. Verensulkusanat ja raudansanat 37 ff., Toeppen 48, Tettau und Temme, Die Volkssagen Ostpreussens, Lithauens und Westpreussens 269, Frischbier 38, Romanov V, 69 (polnisch), Efimenko 14 (ukrainisch), Bogdanovič 39 (weissr.), Wisła V, 905 (polnisch), Udziela 215.

7 Ebermann 29: durch Eintauchen eines Stabes.

der Jordan durch den Kidron [1] und ein Meer [2] ersetzt. Auch kann mit Bezugnahme auf Christi Leiden von Wasser- und Blutfluten die Rede sein [3]. Andererseits werden die fünf Wunden Christi in Formeln gegen verschiedene Krankheiten oft erwähnt [4]. Die Erzählung, wie ein Hund Jesus überfallen hat und wie dabei „nichts mit ihm geschehen ist", begegnet uns in einem polnischen Hundesegen [5]. In einem deutschen Hundesegen wird Marias Stab erwähnt [6]. Sonst tritt die hl. Jungfrau in Schlangenformeln uns oft entgegen. Sie beschwört und bindet die Schlange, zertritt ihr den Kopf [7], die Schlange sticht ihr in den Fuss [8]. Ihrem Stab wird besondere Kraft auch gegen Schlangen zugeschrieben [9]. In unzähligen Formeln

[1] Ohrt 130.

[2] Ebermann 31.

[3] Ebermann 64 ff., Brunner 247; Schnippel 49: Unser Herr Jesus Christus fuhr über ein Meer, er ward gestochen mit einem Speer, daraus floss Wasser und Blut, muss still stehn. Im Namen. . .

[4] Ohrt 152; Ebermann 58 ff., Wuttke 171: Blut stehe still und vergiss deinen Lauf, wie unsers Heilandes Jesu Christi heilige fünf Wunden am Kreuze still standen; Levón 60, Brunner 247, Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder aus Schleswig, Holstein und Lauenburg 513, Grimm, Deutsche Mythologie III, 497, 499, Bartsch II, 377, 378.

[5] Szedł Pan Jezus do Annasza, spotkał jego, ścigał pies, i nic się jemu nie stało; żeby mnie tak nic się nie stało. Reknus, kwidno, Kirye elejson. Wisła XIII, 333, vgl. bei Tettau und Temme 269: „Im Namen. . . Ich bestimme nicht mit meiner Macht, sondern mit des Herrn Jesu Hülfe und der hl. Jungfrau Beistand. Es ging der Herr Jesus auf den Oelberg, es nahm der Herr Jesus ein weisses Stöckchen in seine allerheiligste Hand, da befielen ihn tolle Hunde, sie rissen dem Herrn Jesus die Kleider entzwei, und dem hl. Leibe geschah nichts. So wie diesem gerechten Herrn und dem hl. Johannes nichts geschah, so wird auch diesem Vieh von der Raserei nichts geschehen, nicht mit meiner Macht, sondern mit des Herrn Jesu Hülfe."

[6] Bartsch II, 449.

[7] Ohrt 52 ff., vgl. oben S. 5, Juvelius 20, 21, 28 ff., Treiland 160, bei den Letten, Preuss. Provinzial Blätter 1857, I (XI), 158.

[8] Wisła X, 129.

[9] Wisła VI, 351, Juvelius 27.

tritt Maria als handelnde Person oder als angerufene Helferin gegen verschiedene Krankheiten auf. Wir erkennen sie unter denjenigen ungenannten drei Nothelferinnen, von denen in zahlreichen Blut-, Rosen-, Geschwulst- u. s. w. -formeln die Rede ist[1]. Die Liebe Marias zu Jesus und Joseph wie auch die Liebe zwischen Eva und Adam wird in Liebesformeln als Ideal dargestellt.[2]

Das auf irgend eine biblische Legende zurückgehende Motiv von der Erschaffung der Schlange durch den Teufel kehrt in polnischen Schlangenformeln wieder. Der polnische Zauberer beschwört durch Gottes Macht die verschiedenen Schlangengattungen und fährt dann fort: Aus einer Blüte bist du geboren, der Teufel hat dich geschaffen, unser Herr Jesus gab dir den Geist, aber er gab dir kein Gift und keine Macht[3]. Folgende Einzelheiten in den epischen Einleitungen litauischer Sprüche sind noch zu nennen. Hiobs Würmer einiger litauischen Wurmsegen werden im epischen Eingang vieler Sprüche Westeuropas erwähnt[4]. 12 Engel und die hl. Dreieinigkeit (vgl. Nr. 183) schützen den Menschen[5]. Das Meer (oder der Fluss) mit Stein und Eiche als Aufenthaltsort des hilfreichen Heiligen (NrNr. 141—142, vgl. 72, 160) erinnert an den

---

1 Ebermann 80 ff., nach einer Blutsegnung bei Toeppen sind sie Magdalenas Töchter (S. 45); Brunner 242: Barbara, Katharina und Margareta.

2 Ohrt 56, 58, 59. Unsere Nr. 189 hat Gegenstück bei Jahn, Hexenwesen u. Zauberei in Pommern 150.

3 Wisła XIII, 331, Kreis Wilejski, XIX, 558, Kreis Radzyński, Toeppen 45; in finnischen Schlangensegen wird erzählt, wie die Schlange aus dem Geifer des bösen Geistes mit Jesu Teilnahme (er habe ihm den Geist gegeben) entstanden sei, Juvelius 43 ff. Dementsprechend wird die Schlange als „Brut des Satans, Erzfeind Christi“ angeredet, Juvelius 84.

4 Ohrt 63 ff., Grimm, Deutsche Mythologie III, 498.

5 Grimm III, 506: to ve min hoved, to ve hvera min bien, to ve mi hyver aa, to ve mi venster sie. Vgl. Müllenhoff 518, Majkov NrNr. 251, 252, Jahn 129, Kuhn u. Schwartz, Nordd. Sagen 450, Wuttke 174.

üblichen Schauplatz der ostslavischen Formeln [1]. Der Einfluss der letzteren äussert sich ferner in der Beschreibung des Aufstehens und Hinausgehens in Nr. 182, sowie auch in den auf den ersten Blick rätselhaften Ausdrücken „graue Steine, weisse Wurzeln“ (NrNr. 151, 182). Vgl. die Bitte des weissrussischen Zauberers an das bei der Zauberhandlung gebrauchte Wasser: Königin Wasser, schönes Mädchen, du bist vom Jordanfluss geflossen und herbeigeströmt, du hast steile Ufer, weisse Wurzeln, graue Steine abgewaschen und gereinigt, wasche ab und reinige NN [2].

Von den im litauischen Material erwähnten kirchlichen Heiligen sind Apollonia und Agatha auch im Westen bekannt. Erstere wird verehrt als Helferin gegen Zahnweh [3]. Wer an ihrem Tage fastet, ist von Zahnschmerzen befreit [4]. Als Grund ihrer Verehrung wird angegeben, dass ihr die Zähne ausgebrochen worden sind [5]. Die hl. Agatha wieder gilt als Beschützerin vor Feuersnot [6]. Das an ihrem Tage geweihte Agathabrot hilft ins Feuer geworfen bei einer Feuersbrunst [7].

Das für einige litauische Formeln charakteristische Aufzählen von Dingen, denen dies oder jenes fehlt, scheint vorwiegend im slavischen Osten verbreitet zu sein [8]: Es

[1] Mansikka, Über russ. Zauberformeln 168 ff.

[2] Šein, Матеріалы II, 534.

[3] Ohrt 292, Bartsch II, 427.

[4] V. Fossel, Volksmedicin und medicinischer Aberglaube in Steiermark 109.

[5] Zingerle, Sitten, Bräuche und Meinungen des Tiroler Volkes 15, vgl. 83.

[6] Ohrt 315, Brunner 246.

[7] Wuttke 294.

[8] Mansikka, Über russische Zauberformeln 88 ff., 279 ff.: Der Stein hat keine Frucht, die Eiterbeule hat kein Blut; aus der Kohle, aus dem Stein kommt kein Spross hervor und blüht keine Blume, so auch . . .; es kommt keine Blüte aus dem Oborotеńkraut, keine Frucht aus dem Stein, kein Blut, kein Reissen noch Schmerzen und keine Schwermut bei mir; wie kein Stein aus einer Wurzel wachsen

handelt sich hier um negative Parallelismusformeln, in denen die betreffende negative Erscheinung dem Wunsch, dass der Schmerz und dgl. vergehe, entgegengehalten wird.

An vielen Punkten erinnern die in den Formeln der Nachbarvölker üblichen Bannungsworte an die der litauischen Beschwörungen. Das Übel wird dahin gebannt, woher es gekommen ist[1], zurück zum Urheber[2], nach Hause[3]. Die Hagelwolken sollen auf die Seite[4], nach anderen wüsten Orten hinwegziehen[5]. „Mir gehört die Gesundheit, dir die Krankheit", sagt man in deutschen und schwedischen Beschwörungen[6]. Der Flechte wünscht man „guten Morgen" und bittet sie nur heute zu sein, nicht mehr morgen[7]. Die Schlange wird aufgefordert nachzulassen und ihren Stachel und Grimm bei NN zurückzuziehen[8]. Sie soll lieber Holz nagen und einen Weidenbusch stechen[9]; „nage wie die Ziege einen Weidenbusch", sagt der lettische Beschwörer dem Übel[10]. Die Krankheit soll lieber gehen auf Moos und Sümpfe[11], niedrige Wei-

---

und schwankende Äste hervorbringen kann, ebenso möge NN keine Schmerzen haben; aus dem Stein kommt kein Wasser, aus dem Knochen kein Blut; aus dem Farnkraut wird keine Blüte. Nach Form und Inhalt stehen diese Formeln den litauischen viel näher als etwa die bekannte deutsche: Ein Vogel ohne Lung', ein Storch ohne Zung', eine Taube ohne Gall, so vertreibe ich die Fieber all, Ebermann 143, vgl. Wuttke 169, Grimm III, 504.

1 Wuttke 174.

2 Hästesko 125, 137, bei Deutschen und Finnen.

3 Hästesko 126, bei den Finnen.

4 Hästesko 167, bei den Finnen und den baltischen Völkern.

5 Toeppen 46, bei den Masuren.

6 Hästesko 104.

7 Toeppen 55, vgl. Hästesko 87, bei den Schweden.

8 Šein, Матеріалы II, 550, bei den Weissrussen.

9 Juvelius 91 ff., 106, bei den Finnen und den Skandinaviern.

10 Treiland 171.

11 Romanov, Бѣлорусскій Сборникъ V, 5, 26, 39, 92, Efimenko 21, 26, 27.

den [1] und tiefe Seen [2], oder auf dürre [3], finstere [4] Wälder, wo die Leute nicht hingehen, die Hähne nicht krähen [5], wo keine Winde wehen, keine Sonne wärmt [6], keine Vögel hinfliegen, keine Tiere hinlaufen [7]. Bei den Masuren vertreibt man die „weissen Leute" auf einen grossen Stein im Meer: „Fern im Meere ist ein grosser Stein, dahin gehet, dahin fahret, dort trinket, dort zehret" [8].

In den Schlangenbeschwörungen werden oft alle möglichen Gattungen, Aufenthaltsorte und Farben der Schlange aufgezählt, in der Absicht unter den aufgezählten zufälligerweise die richtige zu treffen. Es werden z. B. genannt: „Sumpf-, Wiesen-, Strauchschlangen, unter dem Baumstamm liegende, unter der Wurzel liegende Schlange, Hausschlange, unter der Ecke liegende Schlange, schwarze Schlange, dunkelrote Schlange und scheckige Schlangen" [9]. Oder: „Schlange Irina, Schlange Katarina, du Feld-, du Wiesen-, du Sumpfschlange, du unter dem Baumstamm liegende Schlange, ihr sollt euch im Kreise sammeln und zugleich

---

[1] Romanov V, 26.

[2] Majkov Nr. 107.

[3] Šein II, 534, Romanov V, 26, vgl. Toeppen 23: „in die grünen Wälder und trocknen Wüsten"; Wuttke 169, 170: in den grünen, wilden od. tiefen Wald, vgl. Juvelius 123, 124.

[4] Majkov Nr. 233: „in finstere Wälder, auf dürre Bäume".

[5] Romanov V, 20, Efimenko 21, 26, 27; Majkov Nr. 233.

[6] Romanov V, 20, 26, Šein II, 534, Udziela 108, Majkov Nr. 128, Wuttke 170.

[7] Majkov NrNr. 128, 233, Šein II, 534, Romanov V, 26, 39, 92, vgl. noch O. J. Brummer, Über die Bannungsorte der finnischen Zauberlieder 5 ff. et passim.

[8] Toeppen 24; vgl. bei den Weissrussen: „Ich schicke dich, zolotnik, aufs blaue Meer, auf warme Wasser, auf einen goldnen Stein. Dort sollst du herumgehen, aber das Herz sollst du nicht plagen und das Blut nicht quälen", Romanov V, 59.

[9] Dobrovoľskij, Смоленскій этнографическій сборникъ I, 180, 181, bei den Weissrussen.

sprechen; ihr sollt das unreine Gift herausnehmen" [1]. Zuweilen folgt unmittelbar darauf eine Drohung, deren Gegenstück in einer litauischen Formel vorkommt: „Du unter dem Baumstamm liegende Schlange, du unter der Erde kriechende Schlange, nimm deinen Grimm, wenn du deinen Grimm nicht nehmen wirst, wird dich der Stock, der Baumstamm und der Weidenschlag zu sich nicht lassen, wenn du aber deinen Grimm nimmst, wird dich der Stock, der Baumstamm und der Weidenschlag zu sich lassen, und die schöne Sonne wird dich erwärmen, und der helle Mond und die dichten Sterne werden dich beleuchten, und der Morgentau wird dich reinwaschen" [2]. Ebenso bei den Weissrussen: „Wenn ihr nicht euren Stachel und euren Grimm nachlasset, so werdet ihr weder unter dem Gebüsch, noch unter den Blättern, noch unter den Wurzeln eine Zufluchtstätte haben. Die Sonne und der helle Mond wird euch nicht beleuchten, und die feuchte Mutter-Erde wird euch nicht empfangen" [3].

Den bösen Hund erinnert man bei den Ostslaven wie bei den Litauern an seine Blindheit bei der Geburt: Blind bist du geboren, blind wirst du auch umkommen [4]; oder: Bei der Geburt bist du blind gewesen, mögest du jetzt stumm werden [5]. Um die bösen Absichten eines neidischen Menschen unschädlich zu machen, wünscht man ihm „Salz in die Augen" [6].

---

[1] Majkov Nr. 176, aus Tula. Vgl. ferner Toeppen 45: „ihr Schlangen und weiblichen Schlangen, ihr Ottern, ihr Feldwürmer und sämmtliches Gewürm", Wisła XIII, 332 (weissr.), XIX, 558, Efimenko 16, 17, Ohrt 62 ff. (die Farben), Grimm 373, 498, 504, Wuttke 172, Frischbier 98; s. ferner Juvelius 62 ff.: über die Epitheta und Aufenthaltsorte der Schlangen in finnischen Formeln.

[2] Majkov Nr. 184, aus Waldaj.

[3] Šein II, 550.

[4] Efimenko 38.

[5] Romanov V, 48.

[6] Šein III, 285, Romanov V, 24, Treiland 224 (bei den Letten).

Das Herunterzählen von 9 bis 0 oder bis 1 ist ein beliebtes Verfahren der Krankheitsbehandlung bei verschiedenen Völkern [1]. Daneben kennt man das Zählen 9 nicht 9 bis eins nicht eins [2] wie auch das umgekehrte nicht eins bis nicht neun [3]. Beim Herunterzählen kommt gelegentlich das Knotenbinden und zwar bei Warzen vor [4].

Das Vaterunser rückwärts gelesen hilft gegen Feuer [5] und Tollwut [6]. Auch die weit verbreitete Satorformel wird von den Nachbarvölkern gegen Tollwut, aber auch gegen andere Krankheiten mit Erfolg gebraucht [7].

Schliesslich sei erwähnt, dass dem ersten oder letzten Kind auch bei den benachbarten Slaven eine besondere Zauberkraft zugeschrieben wird [8]. Andererseits soll das einmal entwöhnte, aber wieder angelegte Kind „böse Augen" haben [9]. Wie bei den Litauern, so auch bei den Weissrussen kann der mit dem bösen Blick begabte Mensch

---

[1] Romanov V, 136, vgl. 124, 194, gegen Würmer (9—0), Treiland 131 (9—0 oder 1), Efimenko 12, 20 (10—0), gegen Würmer, Majkov Nr. 205, gegen Würmer (unser NN hat 9 Frauen — keine Frau), Wuttke 172, g. Würmer (9—0), Fossel 152, 163 (9—0), gegen Rotlauf und Knochenfrass, Hästesko 89 ff. (9—1 u. 0), g. Geschwüre.

[2] Šein I, 554, g. Würmer in der Wunde, Udziela 108, g. Kopfschmerzen.

[3] Toeppen 24, g. weisse Leute, Efimenko 20, 25, g. Würmer, Majkov Nr. 100, gegen Halsbräune.

[4] Efimenko 12 (5—1). Das Knotenbinden allein nach der Zahl der Warzen bei Toeppen 55, vgl. Bartsch II, 119, 121. Bei Gelenkknarre Treiland 140, 194.

[5] Zbiór wiadomości II, 132 (poln.).

[6] Treiland 198 (lettisch).

[7] Šein, II, 551, bei Tollwut auf Brot und Papier aufgeschrieben zu essen gegeben; Treiland 155, Tettau u. Temme 270; Romanov V, 101, g. Fieber; Wisła XIII, 333, g. Erschrecken.

[8] Šein III, 285, 497, Romanov V, 12, 19, VIII, 318, Nikiforovskij 270, Zbiór wiadomości II, 137, Majkov Nr. 86, Treiland 140, 194, 221 (bei den Letten).

[9] Šein III, 285, bei den Weissrussen.

auch wieder seinen Willen an dem Vieh seines Nächsten Schaden anrichten: unter dem Einfluss seines Blickes fängt es an abzumagern und zu fallen[1]. Das Verrufen kann auch durch das Sich-wundern bewirkt werden[2].

[1] Šein III, 497.
[2] Šein III, 285.

Warzen (Nuo karpų).

1. Aprišus karpas raiščiukais nuo skujinės, ištiesti prieš mėnulį ir sakyti: „Kaip nežnojau iš kur rados, kad nežnotau, kur pragaištu". (3 kartus neatsidusus.) — D

Man umwickle die Warzen mit Schnürchen von einem aus Fichtenzweigen gemachten Ofenbesen, kehre sie gegen den Mond und spreche: „So wie ich nicht wusste, von wo sie sich einfanden, möge ich nicht wissen, wohin sie verschwinden werden". (3 mal in einem Atemzuge.)

2. Prispaudus dagilį palenktą akmenuku reikia sakyti 3 kartus: „Kol tu man neatimsi šitos karpos, tai aš tavęs nebepaleisiu". Kai pragaišta karpos, reikia atitraukti akmenukas iš tos vietos. — Ši

Indem man die gebogene Klette mit einem Steinchen niederdrückt, soll man drei mal sagen: „Bevor du mir diese Warze nicht fortnimmst, lasse ich dich nicht los." Wenn die Warzen verschwinden, muss man das Steinchen von jener Stelle beseitigen.

3. Suskaičius kiek karpų užmegsti tiek mazgelių ir atagalia ranka numetant sakyti: „Kad man nupultų o kas tą daiktą atras, kad tam išdygtų." — Pa

Nachdem man gezählt hat, wieviel Warzen es gibt, soll man eben so viel Knoten binden, und sie mit der abgewandten Hand rückwärtswerfend, sprechen: „Mögen sie von mir abfallen, aber bei demjenigen, der diese Sache findet, mögen sie wachsen".

4. Kiek karpų tiek reikia užpiovimų užpiauti ant šypulaičio ir skaityti ant kiekvieno 3 kartus po devynius: nei vienas, nei du, nei trys ir t.t. — Pe

Wieviel Warzen es gibt, so viel Schnitte soll man in einen Span schneiden und bei jedem 3 mal bis 9 zählen: nicht eins, nicht zwei, nicht drei usw.

5. Suskaičius kiek karpų užmegsti mazgeliai ir pakasti po slenkščiu uškalbėjus: „Kai jos supus, kad ir karpos sunyktų." — Pa

Wieviel Warzen man gezählt hat, so viel Knoten binde man und vergrabe sie unter der Schwelle und spreche: „So wahr sie verfaulen, so sollen auch die Warzen verschwinden".

Flechte (Nuo dedervinės).

6. Trinant bevardžiu piršteliu pirma aplink šaką priešsauliui, sakyti: „Kad tu prapultai, kad tu išnyktai ir daugiau nedygtai". — Pe

Indem man mit dem Ringfinger zuerst gegen die Sonne um einen Ast reibt, spreche man: „Du sollst verloren gehen, du sollst verschwinden und nicht mehr weiter wachsen".

7. Šaka, šaka, šaka, te tau kablys, tau dailumas, o man švarumas. — LMD — Ber

Ästchen, Ästchen, Ästchen, nimm dir ein Häkchen, dir Schönheit, aber mir Reinheit. (3 mal und dabei spucke man und führe den Finger um ein Ästchen herum.)

8. Tfu, tfu, tfu, kad tu prapultum, nematiau, kaip atsiradai, kad nematyčiau, kaip prapultų. — Pa

Pfui, pfui, pfui, du sollst verloren gehen, ich habe nicht gesehen, wie du entstandest, möge ich nicht sehen, wie du vergehest.

9. Car lišaj, lišaj. Eik tu nuo mani ku toliau; aš in tavi neprystūpysiu. — Sw

König Flechte, Flechte, geh' von mir so weit wie möglich fort, ich meinerseits werde mich dir nicht aufdrängen.

10. Ant staveraičio trinant pirštu, sakyt: „Tfu, tfu, kad tu prapultai". — Pe

Man reibe mit dem Finger auf einem Knorren und spreche: „Pfui, pfui, pfui, du sollst verschwinden".

11. Pėiliu rėžia aplink dedervinę 3 kart po 9 ratus ir skaito: nei vienas, nei du, nei trys, nei keturi ir t. t. — Pe

Man schneidet mit einem Messer rund um die Flechte herum drei mal neun mal und zählt: nicht eins, nicht zwei, nicht drei, nicht vier usw.

Überbein (Nuo navikaulio).

12. Numirėlio kaulą paėmus trinti priešsauliui aplink navikaulą, sakyti: „Kaip numirėlio kaulas, kad taip navikaulis būtų numiręs“. — Pa

Nachdem man den Knochen eines Toten genommen hat, soll man damit gegen die Sonne um das Überbein reiben und sprechen: „So wie der Knochen des Toten, so soll auch das Überbein tot sein“.

Geschwür (Nuo voties).

13. Vocy, niezbuzuj, aš tau insakau nurimcie, nutykcie. Panele Švinčiausia, vocį apturi, Panele Švinčiausia, vocį apturi, Panele Švinčiausia, vocį apturi. Amen. (Užsižada in vėjo.) — Ḋauk

Geschwür, wuchere nicht, ich befehle dir, dich zu beruhigen, zu besänftigen. Allerheiligste Jungfrau, halt das Geschwür an. Allerheiligste Jungfrau, halt das Geschwür an. Amen. (In den Wind zu sprechen.)

Gerstenkorn (Nuo miežio).

14[1]. Bado miežio grudu miežį ir kartoja 9 kart: „Tu man čia nebūk!“ — Ši

Mit einem Gerstenkorne stösst man das Gerstenkorn und wiederholt neun mal: „Du darfst hier nicht sein“.

[1] Kai ant akies keliasi „miežis“, reikia su miežio grūdo drūtgaliu pabadyti „miežį“ ir numest atgalia ranka. O dar geriau, pamačius, „miezį“ keliantis, reikia pustelti ir pasakyti: „aure šudas ant akies kad kelias“, — tikrai sugys. — T Ž III, 356.

Wenn am Auge ein Gerstenkorn entsteht, soll man mit dem dicken Ende eines Gerstenkornes das Gerstenkorn anstossen und das Korn mit der abgewandten Hand rückwärtswerfen. Noch besser, wenn man entstehendes Gerstenkorn sieht, soll man leicht darauf blasen und sagen: „Siehe, wie sich Kot auf dem Auge erhebt“, ganz gewiss bessert es sich.

Jei auga miežis ant akies, tai reikia paklausti pas ką nors: „kas tai yra?“ — kada atsako „miežis“, reikia pasakyti: „šudas, o ne miežis“, tai ir išnyks miežis. — T Ž III, 372.

Wenn am Auge ein Gerstenkorn wächst, so muss man jemanden fragen: „Was ist das?“ Wenn er antwortet: „ein Gerstenkorn“, soll man sagen: „Kot, nicht ein Gerstenkorn“, so wird das Gerstenkorn verschwinden.

15. Mieżį akyje pabado grudu ir meta sakydami: „Na ciuciau, na, iš kur atėjo, ten ir nešk“. — Pa

Man stösst das Gerstenkorn im Auge mit einem Korn an und wirft es fort, dabei sprechend: „Kusch, woher es kam, dorthin bringe es auch“.

16. Dagili, dagili, lyg neperstos sopėti, nepaleįsiu. (Reikia palaužti dagilis.) — Pa

Klette, Klette, bevor es nicht aufhört zu schmerzen, werde ich dich nicht loslassen. (Man soll die Klette ein wenig einknicken.)

17. Kad tas mieżis nudžiūtū, a tfu, tfu, tfu, tfu. (Spiaudant į akis.) — Pa

Möge dieses Gerstenkorn eintrocknen, pfui, pfui, pfui, pfui. (In die Augen spuckend.)

Wenn etwas ins Auge gekommen.

18. Paėmus už akies plaukelių, traukyti sakant daug kart: „Tfu, tfu, vilkas akį prišikė“. — Ši

Man nehme das Auge an den Wimpern fest und ziehe das Lid heran, indem man viele Mal sagt: „Pfui, pfui, pfui, der Wolf hat das Auge verunreinigt“.

19. Reikia sakyt 3 × 3: „Vilke, vilke, išlysk iš akių, aš tau duosiu maišą pinigų ir maišą rugių“. — D

Man soll 3 mal 3 mal sprechen: „Wolf, Wolf, kriech aus den Augen heraus! Ich gebe dir einen Sack Geld und einen Sack Roggen“.

Blutung (Nuo kraujo).

20. Kaip ėjo Kristus per Juordaną, kaip jis gyveno tyruose, ir tuomet nustos tekėt. — LMD — Gie

So wie Christus über den Jordan ging, wie er in den Wüsten lebte, so wird das Blut zu fliessen aufhören.

21. Saules pienas, akmenia kraujas, saulas aptemimas, krauja nustojimas. — LMD — Bo

Die Milch der Sonne, das Blut des Steines, die Sonnen-Finsterniss, des Blutes Stillstand. (3 mal in einem Atemzuge.)

22. Ugnevystas kraujas, paparcia žiedas, Aprajima upė, tegul šitas kraujas nustas tekėt. — LMD — Bo

Hitziges Blut, die Blüte des Farnkrautes, der Fluss Aprajima, möge dieses Blut zu fliessen aufhören.

23. Viešpats Jėzus per jurą plaukē, jura nustojo teketi, kad ir mano kraujas nustotų tekėti. — LMD — Ger

Der Herr Jesus schwamm übers Meer, das Meer hörte zu fliessen auf, möge auch mein Blut aufhören zu fliessen.

24. Šventas Jonai Dieva dalmonai, sutur͞ejai Cedroną upį. Suturėk ir šitų kraujų. — El — Ut

Du, heiliger Johannes, Gottes Tasche (?), hast den Fluss Kidron zum Stehen gebracht, stille auch dieses Blut.

25. Ėjo ponas Jezus per Cedros upį ir puolė ponas Jezus ir nusimušė pirštelį ir kraujas bėgo Viešpaties. Tai taip ir mano bėga. Viešpati Jezau sulaikyk mano kraują. — Pe

Der Herr Jesus ging über den Fluss Kidron und der Herr Jesus fiel und verletzte seinen Finger, und es floss das Blut des Herrn. So fliesst auch mein Blut. Herr Jesus, stille du mein Blut.

26. Kaip Viešpats Jezus mire an kryžiaus, apstoja vanduo tekancysai begęs, testa apstoja šito žmogaus kraujas begęs. (Vienu kvapu atkalbėjus dustert.) — D

Als der Herr Jesus am Kreuze starb, hörte das laufende Wasser zu fliessen auf; möge das Blut bei diesem Menschen zu fliessen aufhören. (In einem Atemzuge sprechen, dann etwas hauchen.)

27. Kaip upe Jordano bega, tegu kraujas ronoj sustoja. — D

So wie der Fluss Jordan fliesst, so soll auch das Blut in der Wunde stehen bleiben.

28. D(z)ievo galybe, pono D(z)ievo pagialba turejo Magdalena tris dukteris. Wiena kalbeja: einam, kieliaukem. Antra kalbejo: griszkem ir apsistokem. Ir tu kraujas turi cze apsistot per Wieszpati Jezusa, Sunu Diewo Motinelės, Jo kuno Garbingiausio ir szwientos traiczes ir aniolu Szwentuju ir Dwases Szwen (-tos). + Wardan Diewo Tewo + ir Sunaus + ir dwases szwentos. Tewe musu. Amen. (Kur kryžiukai, ten žegnot.) — D

Mit Gottes Hilfe, mit des Herrn Gottes Beistand hatte Maria Magdalena 3 Töchter. Die eine sagte: komm, lasst uns gehen; die andere sagte: wollen wir umkehren und stehen bleiben. Und du, Blut, sollst hier stehen bleiben im Namen des Herrn Jesu, des Sohnes der

Mutter Gottes, seines allerheiligsten Leibes und der heiligen Dreieinigkeit und der heiligen Engel und des Heiligen Geistes + im Namen Gottes des Vaters + und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. Vater + unser, Amen. (Wo Kreuze stehen, soll man sich bekreuzigen.)

29. Stok kraujas, kaip upė Jordano, kaip šventas Jonas krikštijo Kristusą Poną.. (Taip kalbant žegnotis, 3 kartus taip daryti.) — El — Su

Steh still, Blut, so wie der Fluss Jordan, als der heilige Johannes Christus den Herrn taufte. (So sprechend, bekreuzige man sich; man tue es 3 mal.)

30. Ėjo Ponas Jezus per upę Cedrą ir kaip tas vanduo sustojo, kad šito žmogaus kraujas taip sustotų. Paskui 3 „Sveika Marija". — Ne

Der Herr Jesus ging über den Fluss Kidron, und so wie jenes Wasser stehen blieb, möge das Blut dieses Menschen stehen bleiben. Nachher 3 mal Ave Maria.

31. Taip perstos Jordono upė tekėjus, kaip Pono Jezusio kraujas. — Pa

So wie der Fluss Jordan zu fliessen aufhören wird, so auch das Blut des Herrn Jesu.

32. Kaip šventas Jonas krikštino Poną Jezusį an Ardono, ant to čėso susto vandenai; tegul sustoja šito žmogaus kraujas akmeniu. Peržegnoti. — Pe

Als der heilige Johannes den Herrn Jesus im Jordan taufte, blieben die Wasser stehen; möge auch das Blut dieses Menschen wie ein Stein stehen bleiben. Man bekreuzige sich.

33. Ėjo Jezusis per upį: stovi unduo, stovėk tap kraujas. Šveika Marija. — Daug

Der Herr Jesus ging über den Fluss, das Wasser steht still; möge auch das Blut so still stehen. Ave Maria.

34. Atsiverē rona NN kai Jordono, kur Švintas Jonas Ponu Jezusį krykštino. (Ant riebalų.) — Daug

Die Wunde des NN öffnete sich wie die des Jordan, wo der heilige Johannes den Herrn Jesus taufte. (Auf Fett.)

35. Kaip upelė bėgdama bėgus sustoja, kad taip mano kraujalis sustotų bėgęs. (Neatsidusus 3 kartus.) — D

So wie der laufende Fluss zu fliessen aufhört, so soll mein Blut zu fliessen aufhören. (3 mal in einem Atemzuge.)

36. Turėjo Ponas Jezusis penkias ronas ir užgijo. Kaip tos ronos užgijo, kad taip užgyt ir čia. — Merk

Der Herr Jesus hatte 5 Wunden, und die heilten. So wie jene Wunden heilten, so möge auch diese Stelle heilen.

Schlangenbiss (Nuo gyvatės).

37. Žame žamibe, saula šviasibi, tau blagibe, man geribė. Kur buvai, t(i)r vel eik. — La

Erde, Niedrigkeit, Sonne, Licht, dir ist es schlecht, mir gut. Wo du vorher warst, dorthin sollst du auch zurückkehren.

Auf Brot und Salz. Wenn man in der Nacht gebissen worden ist, so bespreche man in der Nacht, wenn aber am Tage, dann am Tage. 3 mal sprechen und blasen.

38. Kvietkinė, pakvietkinė,
Auksinė, padauksinė,
Sidabrinė, pasidabrinė,
Miedinė, pamiedinė,
Geležinė, pageležinė,
skraiduolinė, paskraiduolinė,
vaikinga, pavaikinga,
pykta, papykta,
žeminė, pažeminė,
skersai dryza, padryža,
išilgai dryža, padryža,
akelė, padakelė,
raguočė, padraguočė,
brizgauodegė, pabrizgauodegė,
skreduolinė, paskreduolinė,
pasimk savo sopulį nuo (baltos)
karvės ir numešk samaninėn
— Mel

Blumenschlange, blumenartige, goldene, goldfarbige, silberne, silberfarbige, kupferne, kupferfarbige, eiserne, eisenfarbige, fliegende, flatternde, schwangere, geschwängerte, böse, bösartige, irdische, an die Erde gebannte, quergestreifte, streifenartige, längsgestreifte, streifenartige, Augenschlange, augenartige, gehörnte, etwas gehörnte, mit dem Schwanz schlagende, etwas damit schlagende, springende, etwas springende, nimm den Schmerz von der (weissen) Kuh und trage ihn fort in eine moosbewachsene Fläche!

39. Prašau Viešpat Jėzau Kristau į pagalbą. Inkand tą gyvulį gyvatė. Sako Viešpat Jėzus taip: Ne aš tave

mušu, nei mano giminė, tai tave muša visi šventieji. Pragaro galybė, pragaro galybė, pragaro galybė. — LMD — Ber

Ich bitte dich, Herr Jesus Christus, zu Hilfe. Die Schlange beisst dieses Tier. Spricht der Herr Jesus Christus so: Nicht ich schlage dich, nicht meine Verwandschaft, alle Heiligen schlagen dich. Die Kraft der Hölle, die Kraft der Hölle, die Kraft der Hölle.

40. Žemė žeminga, mum gerybė, jai blagybė. — LMD — Bo

Erde, niedrige, uns die Güte, ihr das Böse. 9 mal auf Brot oder Leinsaat.

41. Marga, juoda ar mėlyna, čižanina, raudonmargė, žalamargė, čižanina, raudonoji, šėmoji, žaloji, čižanina. — Tau

Bunte, schwarze oder blaue, zeisigartige, rotbunte, braunbunte, zeisigartige, rote, bläuliche, rotbraune, zeisigartige.

42. Sutvara Ponas Dievas dungų ir žemį, saulį ir mėnesį ir žvaigždas ir visų sutverimų. Liepa vienas kito nesiliest ir nesikrividyt. — El — Sk

Der Herrgott schuf Himmel und Erde, Sonne und Mond und Sterne und die ganze Schöpfung und befahl, einander nicht anzurühren und nicht zu kränken.

43. 7 kartus peržegnot duonos šmotelį, paskui sakyt: „Paukštelis ba pieno, akmuo ba šaknių, papartys ba žiedo. Per Jezaus vardų tegul tai margai karvai pamačija.“ (Kartas peržegnot.) — El — Ku

7 mal soll man ein Stückchen Brot bekreuzigen, dann sagen: „Vögelchen ohne Milch, Stein ohne Wurzeln, Farnkraut ohne Blüte. Im Namen Jesu möge dies dieser bunten Kuh helfen.“ (Ein mal zu bekreuzigen.)

44. Čiuži, čiuži, kaip tu įkandai, taip ir išgydik, nes Dievo teisme sunkiai atsakysi. — El — Pan

Čiuži, čiuži, so wie du gebissen hast, so sollst du auch heilen, denn vor Gottes Gericht wirst du dich schwer zu verantworten haben.

45. Kapa užniemįs akmuo, ta kad tap užniemt Panos Švenčiausios sirdis. (3 kartus ant duonos.) — Merk

So wie der Stein stumm gemacht ist, so soll auch das Herz der allerheiligsten Jungfrau verstummen. (3 mal auf Brot.)

46. Sopulingiausioji Panele ir Dievo Motina širdin-

gai dūsauja ant ano kartaus sopulio savo. Motina, kuri kentėjai drauge su savo sūnumi, pasigailek zmogaus nusidėjelio, (tą sako žegnodamas) o pyktoji, šitoji kirmelė, iseik iš zmogaus kūno ir gulėk po žemėm, kur tave žmogus neliestų. O brangiausis mūsų gydytojau, Jezau Kristau, išgydik tą nelaimingą žmogų. Amen. — El — Pan

Die allerschmerzensreichste Jungfrau und Gottesmutter seufzt tief über diesen ihren bittern Schmerz. Du, Mutter, die zusammen mit ihrem Sohne litt, erbarme dich des sündigen Menschen (dieses sprechend, bekreuzige man sich). O, du böse Schlange hier, gehe hinaus aus dem Körper des Menschen und liege unter der Erde, wo dich der Mensch nicht anrühren möge. O, du unser teuerster Arzt, Jesus Christus, heile jenen unglücklichen Menschen. Amen.

47. Akmuo be šaknų, papartis be žiedo, paukštis be pieno: juoda, pilka, driža, ruda, raudona, melsva (čia reikia išvardinti įvairios spalvos) — keikiu aš tave, kad tu eitum ant Dievo sūdo į sausus miškus, į tyrus, kad nesopėtų ir netintų — keikiu aš tave. — El — Uk

Stein ohne Wurzeln, Farnkraut ohne Blüte, Vogel ohne Milch: die schwarze, die graue, die gestreifte, die rotbraune, die rote, die blaue (hier muss man verschiedene Farben aufzählen), ich beschwöre dich, dass du zum Gericht Gottes in dürre Wälder, in Wüsten gehest, damit es nicht schmerzt und nicht anschwillt, ich beschwöre dich.

48. Ilgauodegė per mares plaukė, pana pamyna, nekincia jos ir aš nekinciu ir tas nekincia (pasakyti įkąsto žmogaus vardas). Duok mum Dieve padėjimų. (3 × 9 kartų.) — El — Pan

Die Langschwänzige schwamm durchs Meer, die Jungfrau tritt sie nieder, hasst sie, und ich hasse, und jener (man nenne den Namen des gebissenen Menschen) hasst sie. Gott helfe uns! (3 × 9 mal.)

49. Duonos paimti ir prikišus prie lūpų kalbėti 3 kartus „Sveika Marija"; atsistoti reikia kalbant pries saulę. — Ši

Man nehme Brot und es an die Lippen führend, spreche man drei mal „Ave Maria"; beim Sprechen muss man sich gegen die Sonne stellen.

50 [1]. Arkline, puntinė, geležinė, purvyninė, pušinė, kanapinė (ir visokios spalvos), tavo vardų aš žinau (?). (Jei tik atspėsi, tuoj sugys žaizda ir gyvulys pasveiks.) — Pa

Pferde-Schlange, Koppel-Schlange, eiserne, sumpfige, Nadelbaum-Schlange, Hanfschlange (und verschiedene Farben), deinen Namen kenne ich. (Wenn du es errätst, wird die Wunde schnell heilen und das Tier wird gesund werden.)

51 [2]. Tewie musu . . . Iszkalbu su Diewo galibia, Wieszpaties Diewo pagialba zalcio giwasci. Zmieja zmiejenie, pakalne, pakalnienie. Wisoki kirminaj pražindinti cze. Užgimant, wialnias tawi sutwiere. O Wieszpats Jezus bet duku indej, o nedawe tau ne jokio nuodo, anej silos. Per Wieszpates Diewa galibia Sunaus Diewo ir dwasios szwentos pagialba! Kaip czia wanduo plauna + Wardan Diewa Tewa + ir Sunaus + ir Dwaszes + Szwentos. Amen. (Paskui 3 kartus papust sawo duku ir 3 kartus apliet wandenu ir ištrint. Kur kryžukai, reikia žegnotis.) — D

Vater unser . . . ich bespreche mit Gottes Hilfe, mit des Herrn Gottes Beistand das Leben der Schlange. Schlange, Schlänglein, du unter dem Berge liegende, du unter dem Berge liegende, allerhand Reptilien sind hier aufgezogen. Bei der Geburt hat der Teufel dich geschaffen, aber der Herr Jesus hat dir doch den Geist eingegeben, aber

---

[1] Jus esat trejos devynerios; vardų jusų až žinau. Nei vienos nebijau. Cange, ange, nedaryk nieko. — El — Mariampol

Ihr seid drei mal neun. Ich kenne euren Namen. Nicht eine fürchte ich. Zange, ange, tue nichts.

[2] Jo, ė, vas, die, per, ria, gi, do, ra, da, liz, čiu, va, gy, jų, va, du, nu, do, rau, lių, ža, tu, bal, vas, die, liu, ža, ze, ka, už, nu, do, rau, de, zu, nu, to, bal, jo, dė, si, į, į, ne, že, ke, vas, die, pe, li, rez, ant, tos, vie, jam, do, kan, į. jų, to, kir, nu, vo, gal, tai, bal, ir, ne, try, pa, no, ro, nu, ro, eik, iš, sau, vyu, sa, tą, keik, prate, va, gy, te, da, vi, pa, nio, vėl, dik, mir. — El

Gott ging durch den Wald, fand ein Nest von Schlangen, es waren ihrer rote, grüne, weisse; die grüne grub Gott ein, die rote schlug er tot, die weisse steckte Gott ein und trug sie fort, zerstreute sie auf jener Stelle, sie hat ihn gebissen, und er hat den Kopf der weissen Schlange genommen und die Wunde beschmiert. Gehe hinaus, verfluchte Schlange, du Teufels-Neid, zertritt du, Maria, mit dem Fuss den Kopf der Schlange. Amen, im Namen des Teufels.

er gab dir kein Gift, keine Kraft. Mit Hilfe Gottes des Herrn, mit dem Beistande Gottes des Sohnes und des Heiligen Geistes, wie hier das Wasser reinwäscht + Im Namen des Vaters + und des Sohnes + und + des Heiligen Geistes Amen. (Nachher 3 mal mit seinem Atem blasen und 3 mal mit Wasser begiessen und abreiben. Wo Kreuze stehen, muss man sich bekreuzigen.)

52. Sukalbeti 3 × 9 „Sveika Marija". Musin atlesč. Šventas Juozupas ateis su panu Švenčiausio po šliubo, musin atlesč. (Ant duonos.) — D

Man spreche 3 mal 9 Ave Maria. Sie muss vergeben. Der heilige Joseph kommt mit der allerheiligsten Jungfrau nach der Hochzeit, sie muss vergeben. (Auf Brot.)

53[1]. Žeme, zeme, kam paleidai pyktybę? NN (čia reikia tarti įkasto gyvulio plaukas, arba žmogaus vardas) tegul bus sveikas. To zła gadzina ukusiła, a Matka Chrystusowa nalazła. Jezus Chrystus. Amen. (Kalbėt 9 kartus.) — El — Su

Erde, Erde, warum hast du die Bosheit losgelassen? NN (hier soll man die Haarfarbe des gebissenen Tieres oder den Namen des Menschen aussprechen) möge gesund werden! Die böse Schlange hat gebissen, aber die Mutter Jesu hat sie gefunden. Jesus Christus. Amen. (9 mal zu sprechen.)

54. Peržegnoti įkastoji vieta ir 3 kartus kalbėti: Palažina, šaltuodege, atleisk mums taip, kaip mes atleidžiame saviems kaltiems. Duok, Dieve, sveikatą NN (vardas, plaukas). — Sk

Man bekreuzige die gebissene Stelle und spreche 3 mal: Palažina, kaltschwänzige, vergib uns, so wie wir vergeben unseren Schuldigen. Gebe Gott Gesundheit dem NN (Name, Haarfarbe).

55. Saldzija bitelē, šviesija žvaigzdelė, atprasau, atmeldžiu, aš tavi apmaldau, juodo plauko, juodo plaukelio nekliūdyk. — Cei

Süsses Bienchen, helles Sternlein, ich bitte dich, ich flehe dich an, ich beschwöre dich, rühre das schwarze Haar, das schwarze Härchen nicht an!

[1] Eik, iš, sis, ta, keik, pra, žas, šliu, iš gaus, žmo nes jau, šei, ter, su, jį tar, da, ri, ve, gy, ne ja, rei, da, pa, les, de, di, nas, ro. Šv. ja, ri, Mair si, vi, ji, tie, šven. kit, dė, pa, te, lė, ga, per sios, to, pi, sios, dva, bus, dar. — El

Gehe hinaus aus dem Menschen, verfluchte Kriechende, denn schon

56[1]. Ėjo Jėzusis per Cedrono upį, nusispiove tris kartus upėn, taj upėj seilė prapuolė, kad prapult ant svieto visos pyktybės. (Kalbant reikia ta vieta žegnoti.) — Mel

Jesus ging über den Fluss Kidron und spie 3 mal in den Fluss, im Fluss verschwand der Speichel, möge alles Böse in der Welt verschwinden. (Beim Sprechen soll man jene Stelle bekreuzigen.)

57. Persižegnoti. Sauliulė, meneséli, šviesyja aušrelė, grazyja, Svinciausia Panelė, atim man itų sopulį. Amen, Amen, Amen. (In duonos užsižada 3 kartus.) — Sw

Man bekreuzige sich. Sonnchen, Mond, helle Morgenröte, schöne, allerheiligste Jungfrau, nimm mir diesen Schmerz fort. Amen, Amen, Amen. (Auf Brot 3 mal besprechen.)

58. Persižegnot. Te, va, gi, da, jo, da, ru, du, var, nia, vel, skie, ku, nie, na, ma, Jonas. (Į saulę dabajant užkalbėt.) — Sw

Man bekreuzige sich. Schwarze, rotbraune Schlange, im Namen des Teufels, beisse meinen NN nicht. (Auf die Sonne sehend sprechen.)

59[2]. Ažuzadu nuo kirmeles baltam arkliui. Nekincia tavis saulė, nekincia tavis mėnuo, nekincia tavis žvaigždės, n. t. dungus, n. t. paci, n. t. vyras, n. t. vaikai, n. t. visa pamilija, ir aš tavis nekinciu. Amen, Amen, Amen. (Ant duonos, medaus, bitės.) — Mie

Ich suche den Schimmel durch Besprechung vom Schlangenbiss zu

---

jetzt hast du ihn verunreinigt, jetzt lebst du in ihm und hast grosse Wunden verursacht. Heilige Maria und alle Heiligen, helft die Arbeit des bösen Geistes zu besiegen!

[1] 3 kart „Sveika Marija" be „Amen". Ėjo Dievo Motina pagal upę Cedrono ir spiovė upėn. Seilė nuplaukė su vandeniu. Nuplauk nuo NN (žmogaus ar gyvulio vardas) visa pykta. — El

3 mal „Ave Maria" ohne das Wort „Amen". Die Mutter Gottes ging am Flusse Kidron entlang und spie in den Fluss. Der Speichel floss mit dem Wasser davon. Wasche von NN (Name des Menschen oder des Tieres) alles Böse ab.

[2] Urvinė, negadink žmonių! Tegul tavo galybę atima keturi vėjai: šiaurinis, pietinis, vakarinis ir rytinis. Tegul tavo galybę atima Mozės lazda. Kaip išdžiovino jūrą, tegul tavo galybė atima. Mozės lazda iš akmens padarė vandenį, tegul tavo galybę atima! Saulė tegul

heilen. Es hasst dich die Sonne, es hasst dich der Mond, es hassen dich die Sterne, es hasst dich der Himmel, es hasst dich die Gattin, es hasst dich der Mann, es hassen dich die Kinder, es hasst dich die ganze Verwandschaft, und ich hasse dich. Amen, Amen, Amen. (Auf Brot, Honig, auf die Biene.)

60. Žeminė, kruminė, kur buvai, ty ir eik. Vieriju Dzievui, ku busi sveika, graži. (3 × 3 kartus neatsidusus ant duonos ir druskos.) — Mel

Erd-Schlange, Strauch-Schlange, wo du warst, dorthin gehe wieder. Ich glaube an Gott, dass du gesund und schön werden wirst. (3 mal 3 mal in einem Atemzuge auf Brot und Salz.)

61. Žemė, žemybė, pyktie, pyktybė, kur tu uliojai, ko per slinkstį dabojai, eik ir vel ty, kur buvai. Dieve ant pradėjimo mano padėk, Viešpati an pagelbėjimo mano pasiskubink. — Cei

Erde, niedrige, Bosheit, Ärger, wo spaziertest du, warum schautest du über die Schwelle? Gehe zurück dahin, wo du warst. Gott, hilf mir zum Anfang, Herr, eile mir zu Hilfe.

62. Gyvacinė, šaltinine, eik krumelin, eik, miškelin, baltos karveles nekliūdž. (3 kartus ant duonos ir druskos.) — Mel

Schlange, Quellen-Schlange, geh ins Gebüsch, geh ins Wäldchen, rühre das weisse Kuhchen nicht an. (3 mal auf Brot und Salz.)

63. Saulė saulės, mėnuo mėno, kirmelė kirmelės, vaikščio, juodam plaukui tegul nevodyja, nevodyja, nieškadyja. (Un saulę dabajunt užkalbėti.) — Sw

---

tave nešviečia, mėnuo tegul tave nešviečia! Iškeikia tave dangus, iškeikia žemė, iškeikia vanduo, iškeikia ugnis, iškeikia visi šventieji ir Švenčiausia Motina. (Reikia atkalbėti 9 kartus.) — El — Sk

In der Höhle liegende, verdirb die Leute nicht! Mögen vier Winde deine Stärke fortnehmen: der nördliche, südliche, westliche und östliche. Möge Moses' Stab deine Kraft fortnehmen. So wie er das Meer austrocknete, so möge er deine Kraft fortnehmen. Moses' Stab machte aus dem Stein Wasser, möge er deine Kraft fortnehmen! Die Sonne soll dich nicht bescheinen, der Mond soll dich nicht bescheinen. Es verflucht dich der Himmel, es verflucht dich die Erde, es verflucht dich das Wasser, es verflucht dich das Feuer, es verfluchen dich alle Heiligen und die allerheiligste Mutter. (9 mal sprechen.)

Sonne der Sonne, Mond des Mondes, Schlange der Schlange geht. Möge sie der schwarzen Haarfarbe nicht schaden, nicht schaden, nicht schaden. (In die Sonne sehend sprechen.)

64. Paukštelė, aukseli, sidabreli, nevaikščiok po mano ašlaimelį, aš tavi nemušio, lik smerciai atsileisk. Amen. — Sw

Vögelchen, Goldchen, Silberchen, gehe nicht auf meinem Besitztum herum. Ich werde dich nicht schlagen; bis zum Tode entferne dich! Amen.

65. Juoda gyvatė, ruda, eik un Dzievo sudo, atleisk savo kundzymų! (Ant duonos.) — Sw

Schwarze, rotbraune Schlange, geh zu Gottes Gericht, lass deinen Biss los. (Auf Brot.)

66. Aukseli, sidabrėli, eik namulio gulti; saulė eina, mėnuo eina, niekam škados nedaro, eik namulio gulti, eik namulio gulti. Amen. — Sw

Goldchen, Silberchen, geh nach Haus schlafen; die Sonne geht, der Mond geht, tut niemandem etwas Böses. Geh nach Haus schlafen, geh nach Haus schlafen. Amen.

67. Žemianele (Žemialeli), metelale (meteleli), kur buvai, ty buk (12 kartus). Peržegnot (3 kartus). (Ant duonos, druskos.) — Sw

Irdische, zeitgebundene, wo du warst, dort sollst du bleiben (12 mal). Sich bekreuzigen (3 mal). (Auf Brot, Salz.)

68. Aukseli i sidabreli, eik gurban gulti. Saulė eina, mēnas eina, niekam škados nedaro, eik gurban gulti. Sveika Marija. Peržegnote. — Sw

Goldchen, Silberchen, geh in den Stall schlafen. Die Sonne geht, der Mond geht, tut niemandem etwas Böses, geh in den Stall schlafen. Ave Maria. Sich bekreuzigen.

69. Žemyte žemė, neturi valios ant šios žemės (9 × 3 kartus). Kam mano juodų karvelį sutraukei? Kaip buvo iš pradžios, tegul bus visados. (Pasakyti neatsidūsus.) — Mel

Erde, Erdchen, du hast keine Macht auf dieser Erde (9 mal 3 mal). Warum hast du mein schwarzes Kuhchen zerrissen? So wie es im Anfang war, so soll es immer sein (In einem Atemzuge sprechen.)

70. Aukseli, sidabreli, eikie urvelin gulcie, niekam škados nedaryk. Op. Op. Op. (Ant duonos tiktaj.) — Sw

Goldchen, Silberchen, geh in die Höhle schlafen, tu niemandem Schaden. Op, Op, Op. (Nur auf Brot.)

71. Gad, gadzica, juodaja gyvatalē, išpauzei iš liepos krūmo, galva raudona, uodega geltona. Plaukei per marion, uodagos nežumerkei, kišk, skundziń savo gyluonį undenin, iškel cynių viršun. (Ant duonos, druskos.) — Mel

Schlange, Schlängchen, schwarzes Schlängchen, krochst aus einem Lindenbusch heraus, der Kopf rot, der Schwanz gelb. Schwammst übers Meer, liesst den Schwanz nicht nass werden, stecke und ertränke deinen Stachel im Wasser, hebe die Geschwulst in die Höhe. (Auf Brot, Salz.)

72. Žema žeminėla, un pirkelės upelė, un tos upelės aniolas švintasiai. Amen, Amen, Amen. (3 k. neatsidusus in druskos; kai vaikinga kirmele, kartu 12 kartų atkalbėti.) — Cei

Erde, Erdchen, auf dem Häuschen ist ein Flüsschen, auf jenem Flüsschen ist ein heiliger Engel. Amen, Amen, Amen. (3 mal in einem Atemzuge auf Salz; wenn es eine schwangere Schlange ist, bespreche man 12 mal nach einander.)

73. Zilvicinė, akla gyvatė . . . . su Dzievo vardu, tai visur gardu(?). (3 × 9 kart neatsidusus.) — D

Weiden-Schlange, blinde Schlange, im Namen Gottes, überall schmeckt es. (3 mal 9 mal in einem Atemzuge.)

74, Kirmelė pyktoja, iš kur išlindai, ten vel įlisk, žmogui škados nedaryk. (Trys syk sakyk ir po 3 k. „Sveika Marija".) — La

Böser Wurm, von wo du herausgekrochen bist, dorthin krieche wieder hinein, tu dem Menschen keinen Schaden. (3 mal sprechen und 3 mal „Ave Maria".) Beim Sonnenschein am Tage, nachts hilft es weniger.

75. Paukštis be pieno, akmuo be sparnų, vanduo be kraujo. (3 kartus kalba neatsidusus.) — Ši

Vogel ohne Milch, Stein ohne Flügel, Wasser ohne Blut. (3 mal, ohne zu atmen, sprechen.)

76[1]. Paukštis be geluonies, medis be liemens, vanduo be kojų. — El — Pan

Der Vogel ohne Stachel, der Baum ohne Stamm, das Wasser ohne Füsse.

77. „Tikiu ̜ Dievą Tėvą“ iš kito galo atskaityti, paskui „Sveika Marija“ ir „Tėve mūsų“. Niekur nesakyt „Amen“. — Pa

„Ich glaube an Gott den Vater . . .“ von Ende bis zum Anfang zu lesen, dann Ave Maria und Vater unser. Nirgends soll man Amen sagen.

78. Jeigu įkirto gyvatė, greičiau atleisk, jei neatleisi, tai plyši ir išdvėsi su savo vaikais, todel greičiausia atleisk. — Bas — Sw

Hat die Schlange gebissen, sollst du so bald wie möglich loslassen; wenn du nicht loslässt, wirst du platzen und verrecken mit deinen Kindern, darum sollst du möglichst bald loslassen.

79. Žeme, žemela. 3 k. Sveika Marija. — La

Erde, Erdchen. 3 mal Ave Maria.

80. Poteriai kalbėti kartojant: „tu karalienė liepsnota“. — Ši

Man spreche Gebete, wiederholend: „Du bist eine Flammen-Königin“.

Um die Schlange zu bannen.

81. Zmieja, zmieja! Švinciausia Pana Marija paduok man lazdų kad aš galėčia ažmušč itų zmiejų. — Sw

Schlange, Schlange! Allerheiligste Jungfrau Maria, gib mir einen Stock, damit ich diese Schlange totschlagen kann!

---

[1] Akmuo ba šaknių, Sveika Marija. Paukštis ba pieno, Sveika Marija. Kirmala ba kramslo, Sveika Marija. El — Sk

Der Stein ohne Wurzeln, Ave Maria. Der Vogel ohne Milch, Ave Maria. Die Schlange ohne Knorpel, Ave Maria.

Paukštis be pieno, Sveika Marija . . . Akmuo be kojų, Sveika Marija . . . Kirmis be kaulo, Sveika Marija. (Užkalba ant duonos, kurią ligonis paskui suvalgo.) — El — Baisogalos par.

Vogel ohne Milch, Ave Maria, Stein ohne Füsse, Ave Maria, Wurm ohne Knochen. Ave Maria. (Wird auf Brot hergesagt, welches der Kranke nachher aufisst.)

Gegen Wind und Schlange (Nuo vėjo ir nuo kirmėlės).

82. Dungus Jėzau, saulė Jėzau, žemė Jėzau, rasa Jėzau. Amen Jėzau Kristau. (Ant duonos, druskos užkalbėti saulėn ziūrint.) — Cei

Himmel Jesu, Sonne Jesu, Erde Jesu, Tau Jesu, Amen, Jesus Christus. (Auf Brot und Salz, auf die Sonne sehend, sprechen.)

Gegen Würmer (Nuo kirmėlių).

83. Palenkus dagilio viršunėlę prispausti akmenuku ir sakyti: „Dagilis, dagilis, kai tu man išgydysi karvį, as tave paleisiu." — Mież

Nachdem man die Spitze der Klette zur Erde gebogen, beschwert man sie mit einem Steinchen und sagt: „Klette, Klette, wenn du mir die Kuh heilen wirst, werde ich dich freilassen."

84. Dagili, dagili. Kam tu man lenki? Ali užtai lenkiu, kad kirmėlės išbirėtų. Kai kirmėlės išbirės, aš tavi paleisiu. — Pa

Klette, Klette, warum biegst du mich nieder? Ich biege dich deshalb nieder, damit die Würmer abgeschüttelt werden. Wenn die Würmer abgeschüttelt sind, werde ich dich loslassen.

85. Dagilėl, mielasai, prilinkiu aš tavi, kad išbirėtų kur yr kirmėlių. Aš tavi atleisiu, e kad neisbirės vė prinksiu. (Dagilį ar notrelę prilenkiant.) — Sw

Klettlein, liebes, ich drücke dich nieder, damit Würmer, wo sie auch seien, abgeschüttelt werden. Ich werde dich loslassen, aber wenn sie nicht abgeschüttelt sein werden, werde ich dich wieder niederdrücken. (Eine Klette oder Nessel niederdrückend.)

86. Man soll zur Klette gehen, sie mit der rechten Hand an der Spitze ergreifen und gegen Norden zur Erde niederbiegend folgende Worte sagen: Dagili, dagili, lenkiu tavi nuo saulės, atlenksiu tada, kada isbirės kirmėlės nuo kopustų (iš žaizdos mano margos karvės).

Klette, Klette, ich biege dich nieder von der Sonne ab, werde dich dann aufrichten, wenn die Würmer aus dem Kohl ausgeschüttet sein werden (aus der Wunde meiner bunten Kuh).

Die Klette wird zur Erde niedergebeugt und mit einem Stein niedergedrückt. — La

87. Turėjo šventas Jobas devynias kirmėles, iš devynių aštuonias, is aštuonių septynias, iš septynių šešias, iš šešių penkias, iš penkių keturias, iš keturių tris, iš trijų dvi, iš dviejų vieną, is vienos nevienos. (Vienu kvapu papučiant.) — D

Der heilige Hiob hatte 9 Würmer, aus neun wurden acht, aus acht sieben, aus sieben sechs, aus sechs fünf, aus fünf vier, aus vier drei, aus drei zwei, aus zwei einer, aus einem keiner. (In einem Atemzuge, dann blasen.)

88. Šventas Jopas turėjo kirmėles, devynis tukstančius. Nuo devynių ik aštuonių, nuo aštuonių . . . nuo vienos nevienos. — D

Der heilige Hiob hatte Würmer, neun Tausend, von neun zu acht, von acht zu sieben . . . von einem keinen.

Gegen Hunde (Nuo šunio.)

89. Gimei aklas, nieko neregėjai, gaiši neregėsi ir dar manįs nekųsk, neregėk. — D

Du bist blind geboren, hast nichts gesehen, wirst krepieren nichts sehend, beisse mich eben nicht, bemerke mich nicht.

90. Aklas gimei, aklas apaugai ir manis nekliūdyk. 9 kart. — Pe

Blind bist du geboren, blind bist du mit Haaren bewachsen, rühre mich nicht an.

91. Aklas gimei, aklas gaiši ir manęs nekliūdzyk. — D

Blind bist du geboren, blind wirst du krepieren, rühre mich nicht an.

92. Aklas gimei, neregėjai užaugai ir manes nekliūdyk. 27 kartus. — Pe

Blind bist du geboren, nichts sehend bist du aufgewachsen, rühre mich nicht an. (27 mal.)

93. Kai Jėzus Kristus keliavo per Artrų kalnų, visi šunes miegojo. Jo nekliūdė ir manis nekliūdys. Amen. — Tv

Als Jesus Christus über den Berg Artrus (?) wanderte, schliefen alle Hunde. Sie rührten ihn nicht an, und sie werden mich nicht anrühren.

94. Ėjo Jėzus per ulyčių. Jo šunes nekliudė ir manis nekliūdykit. Am, am, am. (Užkalbant ant duonos ir numetant.) — Daug

Jesus ging über die Strasse. Die Hunde rührten ihn nicht an, rührt auch mich nicht an. Am, am, am. (Wird auf Brot gesprochen und dieses den Hunden zugeworfen.)

95. Ėjo Jėzus per aukštus kałnus, per dzidelius miestus ir aš ejou. Jezaus nekliudė ir mani nekliudys, šuneli bałtas, juodas, margas, piłkas, rudas nekųsk mani siu, siu, siu. — Tv

Jesus ging über hohe Berge, durch grosse Städte und ebenso ging ich. Jesus haben sie nicht angerührt, und mich werden sie nicht anrühren. Weisser, schwarzer, bunter, grauer, roter Hund, beisse mich nicht, siu, siu, siu.

96. Viešpats Jėzus Kristus vaikščiojo po svietą, žmones su savimi vedžiojo ir mokē, — o tu šuo bestija buvęs ir palieki. — El — Bir

Der Herr Jesus Christus wanderte durch die Welt, führte Menschen mit sich und lehrte sie, aber du, Hund, bist eine Bestie gewesen und bleibst sie.

Gegen tolle Hunde (Nuo pasiutusio šunies.)

97. Einu per kaimą, stovi gale kaimo stulpas, kad tu šunie užkabintum galvą ir nutrauktum. (Vienu kvapu.) — D

Ich gehe durchs Dorf, steht am Ende des Dorfes ein Pfosten, dass dir, Hund, daran der Kopf hängen bleibe und abreisse. (In einem Atemzuge.)

98. + S + A + T + O + R +
A + R + E + P + O
T + E + N + E + T
O + P + E + R + A
+ R + O + T + A + S +

Diese Worte schreibe man auf 9 Zettelchen und gebe sie in Brot dem von dem tollen Hunde Gebissenen zu essen. — Sw

99. x S A T U R x
A R E P A
T E V E T
A P E R A
x R U T A S x

Auf Brotkruste geschrieben. — Tau

100. r a t a s
a r e p a
t e n e t
a p e r a
s a t a r

Auf einem Papierzettelchen geschrieben in Brot aufzuessen. — Ši

101. S o t o r
o p e r o
t e p e t
o r e p o
r o t o s

Diese Worte soll man auf Papier schreiben und dieses in ein Stück Brot verschliessen und das Brot dem Hunde zu fressen geben. — LMD — Juodgalvi Sw

Gegen Rose (Nuo rožės).

102. Ėjo Viešpats Jėzus per kalnus, per miškus išejo į vieškelį, sutiko žmogų ligotą. Žmogau, kas tau skauda? Skauda man skauda rožė. Prašau Viešpat Jėzau Kristau papuč Viešpat Jezau Kristau peržegnok. Sako Viešpats Jezus Kristus. Sukalbėk penkis poterius prie penkių Kristaus žaizdų. — LMD — Ber

Der Herr Jesus ging über Berge, durch Wälder und kam auf einen Weg, begegnete einem kranken Menschen. — Mensch, was schmerzt dir? — Es schmerzt mir die Rose. Ich bitte dich, Herr Jesus Christus, heile diese meine Krankheit. Herr Jesus Christus blase, Herr Jesus Christus,

segne mich. — Spricht der Herr Jesus Christus: Sprich fünf Gebete zu den fünf Wunden Christi.

Man bekreuzige das Salz 3 mal mit dem Goldfinger.

103. Ėjo Viešpats Jėzus į Jeruzalimą, sutiko tris rožes: vieną supuvusią, antrą sudžiuvusią, trečią suakmenėjusią. (Čia atkalbėti vienu kvapu 3 kartus „Sveika Marija".) — Laz

Der Herr Jesus ging nach Jerusalem: er begegnete drei Rosen: einer verfaulten, einer vertrockneten, einer versteinerten. (Hier hat man in einem Atemzuge drei mal „Ave Maria" zu sprechen.)

104. Ėjo Viešpats Jėzus per pievų ir nešės rankoj 3 rožes: vieną pametė, kita nupuolė, trečia paci pragaišo; pragaišk ir tu rože. (3 kart vienu kvapu.) — D

Der Herr Jesus ging über die Wiese und trug 3 Rosen in seiner Hand: die eine verlor er, die zweite fiel, die dritte verschwand von selbst; verschwinde auch du, Rose. (3 mal in einem Atemzuge.)

105. Ėjo Jėzusis, susciko tris rožes: viena nuvyto, kita nukrito, trečia pati pražuva. (Saulei netekėjus ant riebalų.) — D

Jesus ging und begegnete 3 Rosen: die eine verwelkte, die zweite fiel, die dritte verschwand von selbst. (Vor Sonnenaufgang auf Fett.)

106. Ėjo Jėzus, rado 3 rožes: geltoną, baltą ir raudoną. Tos rožės pranyko, taip ir tu rožė pranyk. — Ši

Jesus ging und fand drei Rosen: eine gelbe, eine weisse und eine rote. Jene Rosen verschwanden, so verschwinde auch du, Rose.

107[1]. Ėjo Jėzusis per mišką, atrado tris rožes: vieną

[1] Eina Kristus keliais per žvyro kalną, randa tris rožes: viena vyto, kita džiuvo, trečia pranyko. Duok Dieve, kad tam žmogui liga pranyktų. — El — ?

Christus geht des Weges über einen sandigen Berg, findet drei Rosen: die eine welkte, die zweite vertrocknete, die dritte verschwand. Gebe Gott, dass die Krankheit dieses Menschen verschwinde.

Ėjo Kristus per girią, rado tris lelijas: vieną pražydusią, kitą nuvytusią, trečią nudžiuvusią. Duok, Dieve, kad ir ta rožė nudžiutų. — El — ?

Christus ging durch den Wald, fand 3 Lilien: die erste, die aufgeblüht, die zweite, die verwelkt, die dritte, die vertrocknet war. Gebe Gott, dass auch diese Rose vertrockne.

nuvytusią, kitą pražydusią, trečią sudžiuvusią. Kad taip sudžiut ir sugyt rožė. — Pa

Jesus ging durch den Wald und fand drei Rosen: die eine war verwelkt, die andere verblüht, die dritte vertrocknet. Möge die Rose so vertrocknen und heilen.

108. Kad Ponas Jėzus ėjo per pievų ir nešės tris rožes, vieną paliko, antrają pametė, o trečia paci pragaišo. Pragaiškie ir tu taip. (Atkalbejus 5 poteriai.) — Ne

Als der Herr Jesus über die Wiese ging und drei Rosen bei sich trug, liess er die eine stehen, die zweite verlor er, die dritte verschwand von selbst, verschwinde auch du so. (Man spreche fünf Gebete.)

109. Ėjo Jėzus per beržynų, per balom, per bagnom, ir susciko trys viesulas: viena išbalo, kita išnyko, trečia prapuolė, prapul ir tu ite, prapul itė, prapul ite, prapul suvisu fu, fu, fu . . . (Baigiant reikia pust.) — Cei

Jesus ging durch ein Birkenwäldchen, durch Sümpfe, durch Moräste und begegnete 3 Wirbelwinden: der eine wurde weiss, der andere verschwand, der dritte ging verloren; geh auch du so verloren, geh auch du so verloren, geh auch du so verloren, ganz und gar, pfui, pfui, pfui. (Beim Schluss soll man blasen.)

110. Peržegnot. Lygioj pievoj užaugo dvi rožės: viena balta, kita raudona; raudona nunyks, e baltoji uždigs. Amen (3 k.). (Peržegnot. Sveika Marija.) — Sw

Sich bekreuzigen. Auf einer ebenen Wiese wuchsen 2 Rosen:

Ėjo Jezus per girią, rado tris rožes: viena nuvytus, antra nudžiuvus, trečia nupuolus. Duok Viešpatie Jėzau, kad ir ta taip nupultų. (3 kartus atkalbėt ši maldelė, paskui kas kartas „Sveika Marija“ ir 7 poteriai. Visą laiką sukt ranką apie rožę.) — El — ?

Jesus ging durch den Wald und fand drei Rosen: die eine war verwelkt, die zweite war vertrocknet, die dritte war gefallen. Gebe Herr Jesus, dass auch jene so falle. (Man spreche dieses Gebet drei mal, danach jedes mal „Ave Maria“ und sieben Gebete. Die ganze Zeit führe man die Hand um die Rose.)

Ėjau per lauką, per laukų laukus, per girią, per girių girias ir atradau bežydint tris rožes (jei serga mažas žmogus, sako: „jaunas rožes“, jei senas — „senas rožes“). Viena mirė, kita supuvo, paskuitinė auga; viena danguje, kita pekloj, paskuitinė tebebuvo. — El — Pan

eine weisse und eine rote; die rote wird verschwinden, aber die weisse wird wachsen. Amen (3 mal). Sich bekreuzigen. Ave Maria.

111. Jėzus Kristus vaikščio po kalnus, po marias, perplėšė rožį, išdžiuvo rožė, išdego rožė. Iždegsi ugnieli raudona rožė. (3 kartus in riebalų.) — Tv

Jesus Christus wanderte durch die Berge, durch die Meere, zerriss eine Rose, die Rose vertrocknete und verbrannte. Du, rote Rose, wirst als Feuer verbrennen. (3 mal auf Fett.)

112. Ėjo Jēzus per pievų ir sustiko tris rožes, vienų baltų, kitų raudonų, trečia suvyto, suvyto ir išgaišo. 3 „Sveika Marija". (Be saulės užkalbėti; užkalbėtam negalima gerti rūkyti, nei rūgščiai nei karčiai valgyti.) — Par

---

Ich ging durchs Feld, durch allerhand Felder, durch den Wald, durch allerhand Wälder und fand drei Rosen blühen (wenn ein junger Mensch krank ist, sagt man „junge Rosen", wenn ein alter — „alte Rosen"). Die eine starb, die andere verfaulte, die letzte wuchs: eine im Himmel, die andere in der Hölle, die letzte war noch da.

Eja Marija per lauką, sutika Poną Jėzusą, pražydo trys rožės: viena supuvo, viena nuvyto, ši trečia pranyko. — Pranyk ir tu mano sopuli, išeik iš mano kūno. — El — ?

Maria ging übers Feld, traf den Herrn Jesus, es blühten drei Rosen auf: die eine verfaulte, die andere verwelkte, diese dritte verschwand. Verschwinde auch du, mein Schmerz, gehe hinaus aus meinem Körper.

3 k. kalba: Ėjo Marija su Jėzu per lauką ir atrado trys rožes. Viena paliko su žiedu nepražydusiu, kita pražydo, trečia pranyko. Ir tu sopuliau pranyk iš šito kūno, kaip pranyko ana rožė. Pranyk, pranyk, iš šito kūno. (Paskui prie žaizdos deda rugienių miltų.) — El — ?

Drei mal soll man sprechen: Es ging Maria mit Jesus übers Feld, und sie fanden drei Rosen: die eine blieb unaufgeblüht, die zweite blühte auf, die dritte verschwand. Und du, Schmerz, verschwinde aus diesem Körper, so wie jene Rose verschwand. Verschwinde, verschwinde aus diesem Körper. (Dann soll man Roggenmehl auf die Wunde streuen.)

Ėjo ponas Jezus per kalnuotą šalį, per erškiečių žemes, per žviruotus takus ir sutiko tris rožes: vieną baltą, antrą mėlyną, trečią raudoną. Tarė joms Jezus: „vienai vysti, kitai kristi, trečiai visai sudžiuti". — El — Rokiškis

Jesus ging über die Wiese und begegnete drei Rosen: einer weissen, einer roten, und die dritte verwelkte, verwelkte und verschwand. 3 mal Ave Maria. (Nicht bei sonnigem Wetter besprechen; der Besprochene darf nicht trinken oder rauchen, nichts Saures und Bitteres essen.)

113. Ėjo Ponas Jėzusis per kalnus per Cendravų upį, turėjo runkoj roželį. Kaip ta roželė nuvyta, taip sopė-rožė pranyko, taip sopė vocies išnyko. — Sw

Der Herr Jesus ging über Berge, über den Cendrav-Fluss, hielt ein Röslein in der Hand. So wie jenes Röslein verwelkte, so verschwand auch die Krankheit — Rose, so verschwand auch der Schmerz des Geschwürs.

114. Ėjo Viešpats Jezus keliu, atrado tris rožes: —

Der Herr Jesus ging über bergiges, über dorniges Land, über steinige Fusspfade und begegnete 3 Rosen: einer weissen, einer blauen und einer roten. Jesus sagte ihnen: „Die erste soll welken, die zweite fallen, die dritte ganz vertrocknen".

Ėjo ponas Jėzus per Granuso kalną, per sunkų smėlį, nešė tris rožes: vieną nuo persigandimo, antrą nuo vėjo užpūtimo, trečią gydančią. Šventas Jonas krikštija Poną Jėzų Jordano upelėje: Idant apčystytumei visus mano sopulius, idant sustotų ant sudo dienos. — El — Pan

Der Herr Jesus ging über den Berg Granus, über schweren Sand und trug drei Rosen: eine gegen den Schreck, die andere gegen das Blasen des Windes, die dritte, die Heilung verschaffte. Der heilige Johannes taufte den Herrn Jesus im Flüsschen Jordan: mögest du mich von allen meinen Krankheiten reinigen, damit sie aufhören sollen am Tage des Gerichts.

Jeigu ant rankos ar ant kojos būna rožė ir jeigu nori ją išgydyti, uri kalbėti: „Ėjo kartą Jėzus per ežerą ir turėjo tris rožes; beeidamas dvi pametė, tai pastebėjęs metė ir trečią sakydamas: „pražūk ir tu!" paskui kalbek tris „Sveika Marija", tai žmogus, sergąs rože, pasveiks. — TŽ IV, 467, 59.

Wenn an der Hand oder am Fuss eine Rose entsteht, und wenn du sie heilen willst, sollst du sprechen: „Jesus ging einmal über den See und hatte drei Rosen; beim Gehen verlor er zwei, dieses bemerkend, warf er auch die dritte hin mit den Worten: „verschwinde auch du!", nachher spreche man drei „Ave Maria", so wird der Mensch, der an der Rose leidet, gesund werden.

geltoną, baltą ir raudoną. Tos rožės pranyko tfu, tfu, tfu, (atsigrįzus i skaudančią rožę), taip ir tu pranyksi. — Ku

Der Herr Jesus ging des Weges und fand drei Rosen: eine gelbe, eine weisse und eine rote. Jene Rosen verschwanden, pfui, pfui, pfui (sich an die schmerzende Rose wendend), so sollst auch du verschwinden.

115. Ėjo Pons Jezusas per tris marias, nešė rankoj tris rožes: viena buvo balta, antra geltona, trečia raudona. Viena krito į marias, antra supuvo, o trečia jo šventose rankose pasiliko, (Rytą saulei tekant, per pietus ir vakare, saulei leidziantis.) — El — Su

Der Herr Jesus ging über drei Meere, trug in der Hand drei Rosen: eine war weiss, die andere gelb, die dritte rot. Die eine fiel ins Meer, die andere verfaulte, aber die dritte blieb in seinen heiligen Händen. (Morgens bei Sonnenaufgang, in der Mittagszeit und Abends bei Sonnenuntergang.)

116. Rožė, rože, išeik iš ito daikto, kad saulė iššviestų ir rožė nubėgtų in undenio, žadėć, ažžadėć, kad man mačytų. (Užkalbėti ant sviesto, lajaus, paskui tepti.) — Sw

Rose, Rose, geh hinaus aus dieser Stelle, damit die Sonne sie beleuchte und die Rose ins Wasser laufen möge, sprechen, besprechen, damit es mir helfe. (Auf Butter und Fett besprechen, dann abreiben.)

117. Jėzau, Marija, Juozupai Švintas, kaip tik ėja upē Rdono ir nustojo, taip ir sapuliai nustokit. — Sw

Jesus, Maria und heiliger Joseph! Wie diese zum Rdonflusse gingen und dieser stehen blieb, so möget auch ihr, Krankheiten, stehen bleiben.

118. Švintas Jokubai, atimk sopi nuo NN. Yra in dungaus dvi zvaigzdes seserys: viena Polia, kita Liolia. — Sw

Heiliger Jakob, nimm die Krankheit von NN! Am Himmel sind zwei Sterne, Schwestern, die eine Polia, die andere Liolia.

119. Ažkalbesiu, rožė, kad Dzievas duot man gyvenimu ir sveikatu, nuo visu mano nieščėsciu kad mani Dzievas linktų, kad padetų jiem, e kas mano tai man. NN tu busi mano vaikas, priklodnas ir nuo nieščėsciu visų sveikas. — Sw

Ich bespreche dich, Rose, damit Gott mir Leben und Gesundheit geben möge, damit Gott mich vor allem Unglück schützen möge. Damit Gott ihnen helfen möge, aber was mein ist, das bleibe mein. NN, du wirst mein Sohn sein, ordnungsgemäss und befreit von allem Unglück.

120. Neatsidususus 9 kartus „Sveika Marija". — Ne

In einem Atemzuge 9 mal „Ave Maria".

121. Man führt den Finger um die kranke Stelle und zählt dabei „nicht neun . . . nicht eins." 3 mal — El — Pan

122. Bei Sonnenauf- und -untergang soll man 3, 6 oder 9 mal das Vater unser sprechen und dabei an die fünf Wunden Christi denken. Über sich und die kranke Stelle dabei Kreuze schlagen. — La

Gegen Verrenkung (Nuo mikstelėjimo, mikščio).

123. Ėjo Kristus per tiltą ir įlužo tiltas ir įkrito Kristaus koja. Nuėjo Kristus sveikas, neskauda koja; kaip Kristui neskauda koja, taip neskauda NN. — LMD — Ber

Christus ging über die Brücke und die Brücke brach ein und der Fuss Christi fiel hinein. Christus ging gesund weiter, der Fuss schmerzt nicht; so wie er Christus nicht schmerzt, so soll es NN nicht schmerzen.

124.[1] In einen Leinfaden, der auf die verkehrte Seite gesponnen werden soll, bindet man 3 mal 9 Knoten mit dem ersten und vierten Finger und dabei spricht man in

[1] Jeigu, grištelėjęs koją, nori pagyti, turi atsisėsti ant slenksčio, paimti siulą ir ketvirtais (aukso) pirštais mazgyti ir neatsikvėpdamas mintyje kalbėti: „Vienas ne du, du ne trys, trys ne keturi, ne penki . . . aštuoni ne devyni, devyni ne dešimts." Kalbėjus galima atsikvėpti, paskui dar tiek mazgučių megzti, tai pasveisk. — TŽ IV, 467.

Wenn du einen verrenkten Fuss heilen willst, musst du dich auf die Schwelle setzen, Garn nehmen und mit den vierten Fingern (Goldfingern) Knoten binden und in einem Atemzuge in Gedanken sprechen: „Eins nicht zwei, zwei nicht drei, drei nicht vier, nicht fünf . . . acht nicht neun, neun nicht zehn." Nachdem man dies gesprochen hat, kann man Atem holen, darauf soll man noch einmal soviel Knoten binden, dann wird man gesund werden.

einem Atemzuge: 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 und verbindet die kranke Stelle mit dem Faden.

oder: in einen rohwollenen Faden 9 mal 9 Knoten, sprechend: „nicht 1 . . . nicht 9“ — Kol

Weichselzopf (Um zu erfahren, ob es sich bei der Krankheit um Weichselzopf, kaltūnas, handelt).

125. Der Kranke setzt sich auf die Schwelle der Hütte bei verschlossener Tür. Einer, der das letzte Kind in seiner Familie sein soll, bleibt beim Kranken und ein Anderer steht hinter der Tür. Zu dieser Zeit muss Wachs im geschmolzenen Zustande vorbereitet sein. Der hinter der Tür Stehende fragt: „Was giessest du?“ — Der Andere antwortet: „Das Geschwür mit dem Koltun.“ Der erste sagt: „Giess, damit du es ausgiessest.“ — Gleichzeitig indem man eine Schale mit Wasser über dem Kopfe des Kranken hält, giesst man das Wachs ins Wasser. Wenn die auf solche Weise entstandene Wachsfigur Verzweigungen hat, so wird das als ein Zeichen dafür angesehen, dass es sich um Koltun handelt. — Kol

Zahnweh (Nuo dančio).

126. Peilį ant dančio uždėjus 2 poteriai atkalbėti in sventų Jentrusių. Užbaigti: kad šitas daiktas taip užnimtų, kaipo taj geležis kad užniemus. — D

Nachdem man mit einem Messer den Zahn berührt hat, spreche man 2 Gebete zu der heiligen Jentrusia (?). Zum Schluss sage man: „Möge diese Stelle so abtauben, wie jenes Eisen abgetaubt ist“.

127 [1]. Kaip išmušė šv. Apalionijai visus duntelius, per tai prašau ir mum atleist cynių. — Pa

Sowahr man der heiligen Apollonia alle Zähnchen ausgeschlagen hat, dabei bitte ich, dass auch uns die Geschwulst vergehe.

128. Išrovus iškritėjantį dantį mesti už pečiaus sakant:

[1] Gegen Zahnweh soll man am Tage der hl. Apollonia nichts essen. Petk. 194.

„Pele, pele, še tau liepinis, duok man geležinį dantį“. (3 kartus.) — Ši

Nachdem man den losen Zahn ausgezogen hat, werfe man ihn hinter den Ofen und spreche: „Maus, Maus, da hast du einen lindenen, gib mir einen eisernen Zahn.“ (3 mal.)

Gegen Rheumatismus (Nuo romato).

129. Jėzau, Marija, Juozupas Švintas, kaip tekėjo upe Rdonas ir nusta, taip nustokit ramatas ir grižius NN. (Uzsikalba ant sviesto, lašinių, mēsos.) — Sw

Jesus, Maria, heiliger Joseph, so wie der Fluss Rdon floss und aufhörte zu fliessen, so möge der Rheumatismus und die Gelenkknarre des NN aufhören. (Wird auf Butter, Speck und Fleisch gesprochen.)

Gegen Kopfschmerzen (Nuo galvos sopėjimo).

130. Ėjo Jėzusis per kalnus, per Cedraunų upį, ažsiturē undenį. Tep ir tep, ir tu, sopuliau, ažsiturēk galvoj NN, kaip tas unduo Cedraunas. (Uzsikalba ant vandens.) — Sw

Jesus ging über die Berge, über den Fluss Cedrauna und hielt das Wasser für sich an. So und so auch du, Schmerz im Kopf des NN, halte ein, so wie jenes Wasser der Cedrauna. (Auf Wasser zu besprechen.)

Gegen Gelenkknarre (Nuo grižiaus).

131. Nachdem man das knarrende Gelenk mit einem wollenen Faden, in den 3 mal 9 Knoten gebunden sind, verbunden hat (dabei von 9 zu 1 zählend), fasst man die kranke Stelle mit den Zähnen, dabei sprechend: Tu grižius, aš križius, am, am, am. (Du bist die Gelenkknarre, ich bin das Kreuz, cham, cham, cham.) — Kol

132. Tu Grižius, as križius, tu bėgsi, aš kųsiu, kai kųsiu, nukųsiu. Am, am, am. (Nurišinėjant ir kaskart kandant.) — Daug

Du bist die Gelenkknarre, ich bin das Kreuz, du wirst laufen, ich werde dich beissen; wenn ich beisse, werde ich abbeissen. Cham, cham, cham. (Indem man abbindet und jedes Mal beisst.)

133. Ku kundzi? — Grižių — Kunć, kunć, kad nukustum. Ku risi? — Grižių — Riš, riš, kad nurištum. Ku graužі? — Grižių — Grauž, grauž, kad išgraužtum. — Mel

Was beisst du? — Die Gelenkknarre. — Beisse, beisse, damit du sie abbeissest. Was bindest du? — Die Gelenkknarre. — Binde, binde, damit du sie abbindest. Was nagst du? — Die Gelenkknarre. — Nage, nage, damit du sie fortnagest.

134. Ku riši? — Gryžių. — Riš labiau! — Ku kundzi? — Gryžių — Kundz labiau. — Sw

Was bindest du? Die Gelenkknarre. Binde fester. Was nagest du? Die Gelenkknarre. Nage fester.

135. Ką čia dirbi? — Grižą, grižą rišu. — Riš, riš, kad nurištum. Ką čia kundi? — Grižą, grižą kundu. — Kųsk, kųsk, kad nukųstum. — Kųsiu, nukųsiu, jau nebebus dabar. — Pa

Was tust du hier? — Ich binde die Gelenkknarre. — Binde, binde, damit du sie abbindest. — Was nagst du hier? — Ich nage, ich nage die Gelenkknarre. — Nage, nage, damit du sie abnagest. — Ich werde werde nagen, werde es abnagen und gleich wird es nicht mehr sein.

136. Ką čia dirbi? — Grižą grižu. — Griž, griž, kad sugrižtum. Ką čia riši? — Grižą rišu. — Riš, riš, kad nurištum. Ką čia kundi? — Grižą kundu. — Kųsk, kųsk, kad nukųstum. — Kųsiu nukųsiu jau nebebus dabar. (Reikia čia smarkiai įkąsti.) — Pa

Was tust du hier? — Ich bohre die Gelenkknarre. — Bohre, bohre, damit du sie ausbohrest. Was bindest du hier? — Ich binde die Gelenkknarre. — Binde, binde, damit du sie losbindest. Was nagst du hier? — Ich nage die Gelenkknarre. — Nage, nage, damit du sie abnagest. — Ich werde nagen, abnagen, schon jetzt wird sie nicht sein. (Hier muss man fest hineinbeissen.)

137. Kremć, kremć, kremtu, kremtu. Kremć, kremc kad iškrimstum. Riš, riš, rišu, risu, ris riš, kad išrištum. (Reikia rišti raudonas mylinis siūlas 9 × 3 margeliais ir kąsti.) — Sw

Beisse, beisse, ich beisse, ich beisse. Beisse, beisse, damit du es ausbeissest. Binde, binde, ich binde, ich binde. Binde, binde, damit du es ausbindest. (Man soll in einen roten Wollfaden 9 × 3 Knoten binden und beissen.)

138. Das erste oder das letzte Kind in einer Familie nimmt einen Wollfaden und bindet 3 × 9 Knoten und ver-

bindet darauf die kranke Stelle. Während man die Enden des Fadens beisst, fragt der Kranke: „Ką kandi" (Was beisst du). Der Beissende antwortet: „Grižių" (Die Gelenkknarre). — La

139 [1]. Ku veri? — Grižu. — Verk, verk, kad nuvertum. (3 kartus saulei tekant ir leidžiantis.) — Pa

Was drückst du? — Die Gelenkknarre. — Drücke, drücke, damit du sie ausdrückest. (3 mal bei Sonnenauf- und -untergang.)

140. Der Besprechende führt den Kranken zur Türschwelle und fragt ihn: „Kur eini" (Wohin gehst du)? und antwortet selbst: „Grižą kirst" (Die Gelenkknarre hauen). An der Schwelle fragt er: „Ką čia kerti" (Was hauest du hier)? — Grižą kertu" (Ich haue die Gelenkknarre). — „Ar atkirsi" (Wirst du sie abhauen)? — „Atkirsiu" (Ich werde sie abhauen). Erst legt er die Axt auf die Hand, dann neben die Hand und haut einmal auf die eine, das zweite Mal auf die andere Seite der Hand. Dieselbe Prozedur wird dann an zwei anderen Schwellen wiederholt. — Bas. — ?

141. Persižegnosiu, nueisiu ant mėlynųjų marių, mėlynose marėse guli baltas akmuo. Paimsiu auksines žirkles, iškapinėsiu ten skausmą. Kaip mėlynose marėse vanduo nestovi, taip sopulys neskauda. Pilkieji akmenys, baltosios šaknys — LMD — Ber

Ich bekreuzige mich, ich gehe zu den blauen Meeren, in den blauen Meeren liegt ein weisser Stein, ich nehme eine goldene Schere und werde dort die Krankheit ausschneiden. So wie das Wasser im blauen Meere nicht steht, so schmerzt NN die Krankheit nicht. Graue Steine, weisse Wurzeln.

142. Eik iš NN, grižiau; tu čia nebuk, tu cia nesėdėk, eik in mėlynų marių, in pilko akmenio. Amen pa šiai dienai, amen pa šiai adynai, amen pa siai minutei. Grauž', grauž', kad išgraužtum. Ku? Griziu. — Mel

Geh aus NN hinaus, Gelenkknarre, du sollst hier nicht sein, du sollst hier nicht sitzen, geh zu den blauen Meeren, auf den grauen Stein. Amen bis zu diesem Tage, Amen bis zu dieser Stunde, Amen

[1] Die Gelenkknarre wird zwischen der Tür geklemmt. Petk. 190, 194.

bis zu dieser Minute. Nage, nage, damit du sie abnagest. Was? Die Gelenkknarre.

143. Raudoną mylinį siūlą mazgyti 3 × 9 sakant: „Nei devyni, nei astuoni . . . nei vienas.“ Paskui skaudamą vietą aprišti. — Pa

In einen roten Wollfaden 3 × 9 Knoten binden und dabei sprechen: „Nicht neun, nicht acht . . . nicht eins“. Dann die kranke Stelle verbinden.

144. Skaito 3 kartus po 9 mezgant raudoną mylinį siuliuką: „Ne devyni, ne astuoni, ne septyni, ne šeši, ne penki, ne keturi, ne trys, ne du, ne vienas.“ Aprišus neziūrėti; kai atsiriš ir išgaiš siūlelis, išnyks ir grižius. — Ši

Man zähle drei mal neun, indem man Knoten in einen roten wollenen Faden bindet: „Nicht neun, nicht acht, nicht sieben, nicht sechs, nicht fünf, nicht vier, nicht drei, nicht zwei, nicht eins.“ Beim Binden der Knoten soll man nicht hinsehen; wenn sich das Fädchen löst und verschwindet, verschwindet auch die Gelenkknarre.

145. Skaityti 3 kart po 9 mezgant mazgelius: „Nei vienas, nei du . . . nei devyni“, paskui aprišt skaudamoji vieta. — Tau

Man zähle 3 × 9 Knoten bindend: „Nicht eins, nicht zwei . . . nicht neun“, nachher verbinde man die kranke Stelle.

146. Uzrišant 3 × 9 mazgelių ant raudono milinio, ar ant zalio lininio siūlo atskaito: „Čia vienas, čia ne dujei, čia ne trysiai, čia ne keturi . . . čia ne devyni“. — Ši

Man binde drei mal neun Knoten in einen roten wollenen Faden oder in einen grünen leinenen Faden und zähle ab: „Hier ist eins, nicht zwei, nicht drei, nicht vier . . . hier sind nicht neun“.

147. Mezgama 3 kart 9 mazgeliai ant mylinio siulo ir skaito: „Nei vienas, nei du . . . nei devyni“. — Miež

Man binde 3 mal 9 Knoten in wollenes Band und zähle: „Nicht einer, nicht zwei . . . nicht neun“.

148. Grauž gryžių, da grauž geriau (90 k.). Užrišt siulas sakant: „Nei vienas, nei du, nei trys, nei keturi, nei pinki, nei šeši, nei sepcyni, nei aštuoni, nei devyni. Amen Amen, Amen“. — Sw

Nage die Gelenkknarre, nage noch stärker (90 mal). Man binde Knoten in einen Faden, sprechend: „Nicht eins, nicht zwei, nicht drei . . . nicht neun. Amen, Amen, Amen“.

Fieber (Drugys).

149. Der Kranke bringt seine Krankheit auf einem Bastschuh irgenwohin in den Wald oder in die Büsche. Man fragt ihn: „Ku čia veži" (Was führst du hier)? — „Drugį, drugį" (Das Fieber, das Fieber). — „Vežk, vežk, kad jis toliau nusidrugiuotų" (Führe, führe, damit es fernerhin sich verliere). Der Kranke lässt den Bastschuh stehen und läuft nach Hause, ohne sich umzusehen. — El — Pan

Gegen Gelbsucht (Nuo geltaligės).

150. Medaus vandeniu prausiantis sakyti: „Kaip prapuls šitas vanduo, kad prapultų ir ta geltaligė". — Merk

Indem man sich mit Honig-Wasser wäscht, soll man sprechen: „So wie dies Wasser verschwindet, so verschwinde auch jene Gelbsucht".

Gegen gumbas (Nuo gumbo).

151. Močiute, močiute, gražioji mergele, nusiprausk, apsistok, atsigulk! Pilkieji akmenys, baltosios saknys. Amen, amen, amen. — LMD — Ber

Mütterchen, Mütterchen, schönes Mädchen, wasche dich, stelle dich auf den Platz, lege dich nieder. Graue Steine, weisse Wurzeln. Amen, Amen, Amen.

152. Aplink bambą prieš saulę sukant pirštu: „Kad užmirštum, kad nustotum". — Pa

Man führe den Finger um den Nabel gegen die Sonne: „Damit du vergessest und aufhörest".

153. Gumbas, apsistanavyj! (3 × 9 kartus kartoti sukant apie bumbų.) — Dauk

Gumbas, beruhige dich! (3 × 9 mal wiederholen, den Finger um den Nabel führend.)

154. Kaip gumbas, taip klynas turi savo dvarų; pasikačiok, pasivoliok. Kaip akmuo undenin, taip gumbas zemyn. — Sw

So wohl der Gumbas, als auch der Klynas haben ihr Gesinde; schaukele dich, wälze dich aus. So wie der Stein ins Wasser, so der Gumbas in die Tiefe.

155. Gumbas turi savo dvarų. Išsikačiok, išsivaliok ir in daikto atsistok. (Persižegnoti. Užkalbinėti ant arelkos, paskui gerti.) — Par

Der Gumbas hat sein Landgut. Schaukele dich, wälze dich und bleibe an deinem Platze liegen. (Sich bekreuzigen. Auf Branntwein sprechen, dann trinken.)

156. Kaip gumbas, taip klynas turi savo dvarų. Išsikačiok, išsivaliok! Panelė švinčiausia, pristok, ponas Jezusis ir visi švinciejei, kaip akmuo undenin, taip gumbas zemyn. Amen. — Sw

Wie der Gumbas, so hat auch der Klynas sein Landgut. Schaukele dich, wälze dich aus. Allerheiligste Jungfrau, komm zu Hilfe, der Herr Jesus und alle Heiligen. Wie der Stein ins Wasser, so der Gumbas in die Tiefe. Amen.

157. Šventa Pana Marija šiaukiames mes in tavo šventu loskeli. Ratavoji visų svietų, ratavok mani jaunų griešnykį, apguldyk vocį kunigį kaltunų. Kaip guli akmenelis ant daiktelio ant vietelės, kad taip gulėtų vocis, kunigė, kaltunas nepaskelt. Ir tos dušelės, katros numirėvocu, kunige kaltunu pamačnos butų. Sveika Marija. — Ne

Heilige Jungfrau Maria, wir rufen zu deiner heiligen Barmherzigkeit. Du rettest die ganze Welt, rette mich, junge Sünderin, lege das Geschwür, den Gumbas und den Kaltun auf seinen Platz. So wie das Steinchen an seiner Stelle, so sollen auch das Geschwür, der Gumbas und der Kaltun liegen und nicht aufstehen. Und diejenigen Seelchen, die an dem Geschwür, dem Gumbas und dem Kaltun gestorben sind, mögen helfen. Ave Maria.

158. Kaip gumbas, taip klynas kačojas, valiojas, savo dvarų regėjo. Panelė Švinčiausia ty buvo un ratunko ir Ponas Jėzusis ty buvo un ratunko. Amen, amen, amen. — Sw

Wie der Gumbas, so schaukelt sich auch der Klynas, wälzt sich, sah sein Besitztum. Die allerheiligste Jungfrau war dort zur Rettung, und der Herr Jesus war dort zur Rettung. Amen, Amen, Amen.

159. Gumbas ir klynas turi savo dvarų, savo daiktų. Panelė Švenčiausia, Ponas Jėzusis stokit nuo parušenios, pamačykit tam NN. Aš žegnoju, Ponas Jėzusis žegnoja,

Panelė Švinčiausia žegnoja, Panelė Švenčiausia su savo runku, savo kryžium švintu. Amen. — Sw

Gumbas und Klynas haben ihren Hof, ihren Platz. Allerheiligste Jungfrau, Herr Jesus, helft gegen das Verheben, helft diesem NN! Ich bekreuzige, der Herr Jesus bekreuzigt, die allerheiligste Jungfrau bekreuzigt, die allerheiligste Jungfrau mit ihrer Hand, mit ihrem heiligen Kreuz. Amen.

160. Ak aš esmu ne marios, ne mariose stoviu, stoviu upėj, unt tos upės akmuo su užuolu, po užuolu stalas, unt to stalo balta skotertis, unt tos baltos skoterties trys torelkos stovi, unt tų trijų tarelkų trys peiliai su bulavom stovi, už to stalo sėdi Ponas Jėzusis Kristusis. NN nežinomas jima peilį su bulavu, pjauna macicų; unt šitos minutos pribuvo Panelė Švinčiausia su šilkiniu siūlu; siūlas trukite, macica paskavokite po šitam čėsui, po šitai minutei; žaria rytinė ir vakarinė. (Un tos vietos, kuri užsikalba, reikia pūsterti.) — Mel

Ach, ich bin nicht das Meer, stehe nicht im Meer, stehe im Fluss, in jenem Fluss ist ein Stein mit einer Eiche, unter der Eiche ein Tisch, auf jenem Tisch ein weisses Tischtuch, auf jenem weissen Tischtuch stehen drei Teller, auf jenen drei Tellern drei Messer mit Keulen, an diesem Tisch sitzt der Herr Jesus Christus, NN Unbekannter nimmt ein Messerchen mit der Keule, schneidet die Gebärmutter. In diesem Augenblick kam die allerheiligste Jungfrau mit einem seidnen Faden. Faden, reisst, Gebärmutter, versteckt euch bis zu dieser Zeit, bis zu diesem Augenblick. Morgen- und Abendröte. (Auf die Stelle, die besprochen wird, hauche man.)

161. Ažužadu nuo parušenios NN, parušenių žyvati. Atsikačiok, atsivaliok, Panelė Švinčiausia, pristok. — Sw

Ich bespreche das Verheben bei NN, das Verheben im Magen. Pumpe dich aus, wälze dich aus, allerheiligste Jungfrau, komm zu Hilfe!

Gegen Bruchschaden (Nuo klyno).

162. Dzievuli, Dzievulini padėć. Švintas kunigelis mišiasuj stajasi, e man trudna gyvincie turint itakis pliemas. E mano žodeliam padėć Dzieve svejkatu. Amen. — Sw

Lieber Gott, lieber Gott, hilf! Der heilige Pfarrer ist zur Messe gekommen, aber ich habe es schwer zu leben, weil ich solch einen Flecken habe. Aber meinen Wortenhilf Gott mit Gesundheit. Amen.

Bei Geburtswehen.

163. Reikia kalbėti 7 poterius, kaskartas užbaigti: „In panelį keliaunykį, kad paskubėtų gimdymą". — Pe
Man spreche sieben Vaterunser und schliesse jedes Mal: „Zu der wandernden Jungfrau, damit sie die Geburt beschleunige".

Gegen Sodbrennen (Nuo kartelio).

164. Graužia mane kartelis, kaip vilkas avelę, kaip šuo mėsą, kaip katė pelę. — Bas — Sw
Das Sodbrennen frisst mich, so wie der Wolf das Schaf, so wie der Hund das Fleisch, wie der Kater die Maus frisst.

165. Degina mane rėmenėlis, kaip ožka graužia karklinį kelmelį. — Bas — ?
Es brennt mich das Sodbrennen, wie eine Ziege den Weidenstrauch nagt.

166. Žuvėda pelėda, mani kartelis ėda. Kaip žuvis undenin, kaip vilkas žaliumosun, taip kartelis žalian krūman. — Daug
Möwe, Eule, mich frisst das Sodbrennen. Wie der Fisch ins Wasser, wie der Wolf ins Grüne, so das Sodbrennen in den grünen Wald.

167. 10 kartų kalbėt neatsidususs: „Žuvėda, pelėda, mane kartelis ėda." — El — Ut
Man soll zehn mal in einem Atemzuge sprechen: „Möwe, Eule, mich frisst das Sodbrennen."

168. Ėda mane rėmuo — rėmuolelis, kaip vilkas žalią mėsą, kaip žuvis žalią žuvį, kaip avis ramunėlį. (9 kartus.) — El — Bir
Es frisst mich das Sodbrennen, wie der Wolf das rohe Fleisch, wie der Fisch den rohen Fisch, wie das Schaf das Mutterkraut. (9 mal.)

169. Ėda mane kartelis, kai vilkas avį, kai katė pelę, kai šuva mėsų (9 k.). — LMD — Sw
Es frisst mich das Sodbrennen, wie der Wolf ein Schaf, wie die Katze eine Maus, wie der Hund das Fleisch (9 mal).

170. Ėda mane rėmenėlis, kaip ožka graužia karklelį (12 k.). — LMD — La
Es frisst mich das Sodbrennen, wie die Ziege den Weidenbusch nagt.

Schlaflosigkeit (Naktinė) bei kleinen Kindern.

171. Eine im Zimmer stehende Frau reicht abends durch das Fenster das Kind einer anderen zu. Diese fragt: „Was reichst du?“ — Erstere antwortet: „Die Schlaflosigkeit.“ Dann geht die draussen stehende zu einem anderen Fenster und reicht das Kind in das Zimmer zurück. Die im Zimmer stehende fragt: „Was reichst du?“ — Die andere antwortet: „Das Kind“ und übergibt ihr dabei das Kind. — La

Mondsucht (Mėnesinė) bei kleinen Kindern.

172. Eine Frau reicht am Abend durch das Fenster einer anderen das Kind aus dem Zimmer hinaus und antwortet auf die Frage letzterer „Was gibst du mir?“ — „Die Mondsucht.“ Darauf gehen sie zu einem anderen Fenster, und die draussen stehende Frau reicht das Kind durch das Fenster der im Zimmer stehenden hinein. Diese fragt: „Was reichst du?“ — Jene antwortet: „Das Kind“ und übergibt dabei das Kind.

Dieselbe Prozedur kann auch bei einem Ziehbrunnen vor sich gehen, wobei das Kind unter demselben Dialog über den Brunnen hinweggereicht wird. — La

Die Sukatakrankheit bei kleinen Kindern.

173. Das schwindsüchtige Kind legt man auf die Handmühle und mahlt solange, bis jemand hinzukommt und fragt: „Ką čia darai (Was machst du hier)?“ — „Sukatas malu, sukatas malu (Ich mahle die Schwindsucht, ich mahle die Schwindsucht).“ Dabei soll der Mahlende die Handmühle kräftig drehen. Der andere soll sagen: „Malk, malk, visas sukatas sumalk (Mahle, mahle, mahle die ganze Schwindsucht aus).“ Nach diesen Worten kann man mit dem Drehen aufhören. Das Kind fängt an allmählich zu genesen. — Bas — ?

Gegen Nabelschmerzen bei Kindern (Kad vaikui bambeles neriestų).

174. Užrišus ant storo mylinio siūlo 27 mazgelius įdėti puodukan ir užvertus ant bambelės, uždegti sakant: „Kirmėlės nuo bambelės, kirmėlės nuo bambelės“. — Pa

Man binde in einen dicken wollenen Faden 27 Knoten, lege sie in ein Töpfchen und es über den Nabel kippend, zünde man den Faden an, sprechend: „Würmer aus dem Nabel, Würmer aus dem Nabel.“

Gegen Krankheiten und Schmerzen im Allgemeinen.

175. Panele Švinčiausia, ana Mariule, ana žegnoja savo švintu runkeł ligas, pavėtrių, sustabdinėja. — Cei

Die allerheiligste Jungfrau, Mariulia, sie bekreuzigt mit ihrem heiligen Händchen die Krankheiten, die Pest und bringt sie zum Stillstand.

176. Užmegsti ant siūlo 3 kart po 9 mazgelius skaitant: „nei vienas, nei du . . .“ ir t. t. ir užbaigti: „Kad Dzievas duotų, šitie atabuli treji devyneri mazgeliai pertrauktų sopulį ir permainytų kad nesopėtų.“ — D

Man binde in einen Faden 3 mal 9 Knoten und zähle dabei: „Nicht eins, nicht zwei usw.“ und schliesse: „Damit Gott gebe, dass diese auf die verkehrte Seite gebundenen 3 mal 9 Knoten den Schmerz hinüberzögen und veränderten, damit es nicht schmerzt.“

Gegen Erschrecken (Nuo išgaščio).

177. 3×9 atkalbėti neatsidusus: „Nei 9, nei 8, nei 7 . . .“ paskui bevardžiu pirštu peržegnoti per nosį, per krutinę, lupas ir t. t. — Pa

Man spreche 3 mal 9 in einem Atemzuge: „Nicht neun, nicht acht, nicht sieben . . .“, nachher bekreuzige man sich mit dem Goldfinger über die Nase, über die Brust, über den Mund usw.

178. Buk tykesnis už vandenį, žemesnis už žolę (3×3 kartus). — Pa

Werde stiller als Wasser, niedriger als Gras (3×3).

179. Vardan Dievo Tēvo ir Sūnaus ir Dvasios Šventosios. Kaip paukštelė skrisdama alaso nebijo, neišsigųsta,

kaip paukštele lizdely žaibo neišsigųsta ir jai nieko neiškadija, tegul šitam NN niekas netinka, neiškadija, visi švincieji padēkit, Panele Švinčiausia, paskubēk. Amen. — Sw

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. So wie das fliegende Vögelchen den Lärm der Menschen nicht fürchtet, nicht davor erschrickt, so wie das Vögelchen im Nestchen vor dem Blitz nicht erschrickt und er ihm nicht schadet, so möge auch diesem NN nichts geschehen, ihm nichts schaden; alle Heiligen helft, allerheiligste Jungfrau, beeile dich. Amen.

Gegen den bösen Blick (Nuo akių).

180. Išput mani vêjas ir man akys stojo nuo blogų žmonių akių. Padzivijo mani žmonēs, neratuja, Dzievas mani paratuis. Amen, amen. — Sw

Der Wind hat mich geblasen, und meine Augen sind vom Blick der bösen Menschen stehen geblieben. Die Menschen haben sich über mich geärgert, die Menschen haben mich nicht gerettet, Gott wird mich retten. Amen, Amen.

181. Graudžia grausmas, žaibai žaibuoja, krenta rudzys, žaidai byra, Dievo žodžio niekas negal pergalēt, nereikia nieka bijać, niekokių akių, niekakių padivų padivijimų; nei pilkų, nei juodų, nei mêlinų, nei rudų. — Mel

Der Donner grollt, es leuchtet der Blitz, es fällt ein rötlicher Blitz, Blumen fallen, die Worte Gottes kann niemand besiegen. Man soll sich vor nichts fürchten, nicht vor dem bösen Blick, nicht vor dem Übelnehmen, nicht vor grauen, noch schwarzen, nicht vor blauen, noch rotbraunen Augen.

182. Pirmą syk gulosi persižegnoju, keliosi, Dievą pasimeldžiu. Išeinu į naują priemenę, naujoj priemenėj į stačią kampą, iš stačio kampo smarkus vandenėlis bėga. Kaip tas vandenėlis visad vietoj nestovi, taip NN zrokų nematyt. Zrokų kamina, zrokų kamina. Nei į garbę, nei į džiaugsmą. Kiek vandens, tiek meilaus gyvenimo. Nesistengiu; Viešpatį Dievą atsiprašau, apie nekaltąją Panelę miniu. Vandenėli kreščica, druskele kreščica, išimu zrokų, isšveičiu zrokų, ištrinu zrokų. Pilkieji akmenys, baltosios šaknys. Amen. — LMD — Ber

Das erste Mal lege ich mich hin, bekreuzige mich, stehe auf, bete zu Gott, gehe hinaus in den neuen Flur, im neuen Flur in einen geraden Winkel, vom graden Winkel läuft rauschendes Wasser. So wie dies Wasser niemals am Platze steht, so soll NN böse Augen nicht sehen. Des bösen Blicks Kamina, des bösen Blicks Kamina (?). Nicht zum Lobe, nicht zur Freude. Wieviel Wasser, soviel liebes Leben. Ich lehne mich nicht auf. Gott den Herrn bitte ich um Vergebung, gedenkend der unbefleckten Jungfrau, Wasserchen kreščica (?), Salz kreščica (?). Ich nehme den bösen Blick heraus und reinige den bösen Blick, ich reibe den bösen Blick hinaus. Graue Steine, weisse Wurzeln. Amen. (3 mal sprechen und sich 3 mal bekreuzigen.)

183. Vienas padyvija, trys atadyvija: Dievas Têvas, Dievas Sunus, Dievas Dvasia Švinta. — LMD — Pa.

Einer hat sich verwundert, drei haben die Verwunderung zurückgenommen: Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heilige Geist. (3 mal 9 mal auf Brot. Dieses Brot gebe man dem Menschen oder dem Tiere zu essen.)

Gegen Wind (Nuo vėjo).

184. Vēji, vēji, nepūsk bloguoju oru, kad būtų geras vējas. Ir Panełį Švinčiausių prašau, kad pamačyt. Panelē Švinčiausia pamačija, pamačija, pamačija. Amen, amen, amen. — Dauk

Wind, Wind, blase nicht schlechte Luft, es möge ein guter Wind werden. Und die allerheiligste Jungfrau bitte ich, dass sie helfen möge. Die allerheiligste Jungfrau hilft, hilft, hilft. Amen, Amen, Amen.

185. Vardan Dievo Têvo ir Sunaus ir Šventosios Dvasios. Amen. Da Jurija, Jurija, apstanavij vėju, apstanavij itu kvarabu. Amen, amen. — LMD. — Juo

Im Namen Gottes . . . Amen. Georg, Georg, halte den Wind an, halte auch diese Krankheit an. Amen, Amen. (3 mal auf Wasser und Salz.)

186. Ėjo Viešpats Jėzus pas šventą Jurgį ir įsakė šventam Jurgiui: Nuraminai visokias audras, vėjus ir burius, nuramink dabar NN šitą ligą. — Sw

Der Herr Jesus ging zum heiligen Georg und sagte dem heiligen Georg: Du hast alle Schneestürme, Winde und Stürme beschwichtigt, beschwichtige jetzt diese Krankheit bei NN.

Gegen Verirrung, gegen Verleitung des Teufels. (Nuo bludo, nuo velnio vedžiojimo).

187. Atstok, šetone, nuo manis, turiu aš dvilkų aniolų prie savis: du veda, du lydzi, du migdžia, du budzina, du žegnoja, du saugąja. Stovi naujas grabas, tan grabi Viešpats Dzievas per amžius numirusius ir amžinus. Amen. — Mel

Lasse ab von mir, Satan; ich habe 12 Engel bei mir, zwei führen mich, zwei begleiten mich, zwei schläfern mich ein, zwei wecken mich auf, zwei bekreuzigen mich, zwei behüten mich. Es steht ein neuer Sarg, in diesem Sarge ist Gott der Herr, in alle Ewigkeiten, vergangene und ewige. Amen.

Wie man den Geliebten an sich fesseln kann (Kaip primonyti mylimas).

188. Parašyti 3 lapukai: 1) Jesus, Marija. 2) Jonas 3) Ona. Tuos lapukus sudegina ir 3 k. kartoja. „Taip mylėk, kaip Juozupas (?) Mariją.“ — Pa

Man schreibe auf 3 Blättchen: 1) Jesus, Maria; 2) Johann (d. h. den betreffenden männlichen Namen) 3) Anna (d. h. den betreffenden weiblichen Namen). Diese Blättchen verbrenne man und wiederhole 3 mal: „Du sollst so lieben, wie Joseph (?) Maria liebte.“

189. Ant šalavijos vieno lapo parašyti vardai „Adomas, Jieva“, ant kito: „Jėzus, Marija,“ ant trečio „Jonas, Ona“ (mylimųjų vardai). Parašius lapukai sudeginti. — Si

Auf einem Salbeyblatte (Salvia pratensis, Ness.) schreibe man die Namen: „Adam, Eva“, auf dem andern: „Jesus, Maria,“ auf dem dritten: „Johann, Anna“ (d. h. die Namen der Verliebten). Nachdem man sie geschrieben hat, verbrenne man die Blätter.

190. Tu yra meili, kaip saulė, ale ne mana, aš yr nepretelius Dievo, šviesios saulēs, balto meno, baltų žvaigzdelių. Negaliu as be tavis gyvincie, kaip žeme negali be undenio būcie, džiūsta mano burna ir duntes, džiūkie ir tu, jauna mergaite NN apie mani NN dzienų ir naktį mislydama, kad nei valgymi nesuvalgytum, nei gerimi nesugertum. Kaip negali buć vaikas be mamos, taip

negaliu buć aš be tavis. Viso balto svieto aš yr neprietelius prieš Dzievų ir saulės, ir mena, ir baltų žvaigzdelių. viso sutvėrimo; aš yra ažu moteriškį šitokis neprietelius prieš Dzievų. Amen, amen. — Sw

Du bist lieb, wie die Sonne, aber nicht mein, ich bin ein Feind Gottes, der hellen Sonne, des weissen Mondes, der weissen Sternlein. Ich kann ohne dich nicht leben, so wie die Erde nicht ohne Wasser sein kann, es trocknet mir der Mund und die Zähne, trockne auch du, junges Mädchen NN, an mich NN Tag und Nacht denkend, damit du (diese Trockenheit) in der Speise nicht aufessen, im Trank nicht austrinken mögest. So wie das Kind ohne Mutter nicht sein kann, so kann ich ohne dich nicht sein. Der ganzen weiten Welt bin ich ein Feind vor Gott und der Sonne, des Mondes und der weissen Sternlein und der ganzen Schöpfung; und ich bin für die Frau ein solcher Feind vor Gott. Amen, Amen.

191. Mylimo plaukas prikalti vinimi prie kryžiaus ir sakyti: „Kad taip but stipri meile, kaip geležis“ (?). — Pa

Man schlage Haare des Liebsten mit einem Nagel an ein Kreuz und spreche: „So stark soll die Liebe sein, wie das Eisen.“

192. Pavasarį, kada varlės ant viena kítos sulipusios, reikia perdurti vinimi ir sakyti: „Kaip jos sulipę tai kad ir mes butum taip sulipdyti.“ — Pa

Im Frühling, wenn die Frösche auf einander liegen, muss man sie mit einem Nagel durchschlagen und sagen: „So wie sie zusammengeklebt sind, so mögen auch wir zusammengeklebt werden.“

Wie man die Liebe zum Erkalten bringt (Kaip sugadinti meilė).

193. Išrovus mylimo plaukų padėti ant šakų, kad vėjas išnešiotų ir sako: „Kaip vėjas tą plauką nuneš, kad taip ir meilę nuneštų.“ — Pa

Nachdem man Haare des Liebsten ausgerissen hat, lege man sie auf Zweige, damit der Wind sie fortträgt, und spreche: „So wie der Wind jene Haare fortträgt, so trage er auch die Liebe fort.“

194. Reikia nukirpti besimylinčių plaukus ir padėt tokion vieton, kad vėjas nuneštų. Paskui pasakyti: „Kaip vėjas tuos plaukus išnešios, kad taip ir meilę išnešiotų. — Pa

Man soll Haare der Verliebten abschneiden und an einen Ort, wo der Wind sie auseinanderweht, legen. Nachher sage man: „So wie der Wind jene Haare auseinanderwehen wird, so soll er auch die Liebe verwehen."

195. Permesti porą numirelio žeme sakyti: „Kaip to žemė šalta, kad jie būtų šalti." — Pa

Man bewerfe das Paar mit Erde vom Grabe eines Verstorbenen und spreche: „So wie jene Erde kalt ist, so kalt sollen auch sie sein."

Heirat.

196. Trijų karalių vakare išnešus sašlavas ant kryžkeles išbėrus sakyti: „Ateik, ateik, bernužėli, papuosiau tau kambarėlį". Namie atsigulus sakyti: „Bernužėli, kad aš tave susapnuočiau". Ir susapnosi tą, kurs bus tavo. — D

Nachdem man am Abend vor dem Dreikönigstage den Kehricht hinausgetragen und ihn auf dem Kreuzwege verschüttet hat, spreche man „Komm, komm, Jungchen, ich habe dir ein Zimmerchen eingerichtet". Nachdem man sich zu Hause hingelegt hat, sage man: „Jungchen, möge ich dich im Traume sehen." Und du wirst denjenigen im Traume sehen, der dein werden wird.

197. Reikia pagavus ant rankos tokį vabalių kas „Dievo karvytė" sakyti: „Karvyte Maryte, iš katros šalelės ar lietulis, katroj šalelėj balta duonelė, mano dalelė. Kurion pusėn vabaliukas nuskris, ten ištekėsi. — Pa

Nachdem man mit der Hand solch ein Käferchen (Marienkäferchen), „Gottes Kuhchen" gefangen hat, sagt man: „Kuhchen, Maryte, von welcher Seite der Regen kommt, von welcher Seite das weisse Brötchen, dort ist mein Glück (Schicksal)." Nach welcher Seite das Käferchen fortfliegt, dorthin wirst du verheiratet werden.

Vieh.

198. Išvarant laukan gyvulius pervaryti per vartus, kur reikia padėti 2 kiaušiniai iš šonų, o vidury spynelė ir sakyti: „Apieravoju kad Dzies duot išganąt mano gyvulius, šventas Jurgis." Kiekvieną sykį sutikus vilką reikia klausti: „Jokubai, Jokubai, kur eini?" — Merk

Wenn man das Vieh heraus treibt, soll man es durch das Tor treiben, zu beiden Seiten desselben zwei Eier legen, in die Mitte ein Schlösschen und sagen: „Ich opfere, damit Gott Glück gibt, wenn ich

mein Vieh auf die Weide treibe, heiliger Georg." — Jedes Mal, wenn man einem Wolf begegnet, soll man fragen: „Jakob, Jakob, wohin gehst du?"

199. Damit der Teufel ein Pferd nicht beunruhige, sage man: „Iš kur atėjai, ty ir eik, ne tavo čia galvijai, mano."

„Woher du gekommen bist, dorthin sollst du gehen, dieses ist nicht dein Vieh, sondern meins."

Darauf bekreuzige man die Seiten und den Rücken des Tieres. — Pa

200. Um der Kuh die Milch zu entziehen, soll man das Euter der Kuh einreiben und sagen: Ptrukut, ptrukut mil, mil, mil. Juodamargēs, zalamargēs, baltnugarēs man pienelio pil, pil, pil! — Cei

Ptrukut, ptrukut, mil, mil, mil. Schwarzbunte, rotbunte, ihr mit dem weissen Rücken, giesst mir Milch.

201. Gegen Hexen, die den Kühen die Milch entziehen, soll man die Kühe am Abend vor Johanni mit Kletten beräuchern und dabei sagen: „Raganai druska akysa, akmò dancysa." — D

Der Hexe Salz in die Augen, Stein in die Zähne.

202. Pagavus tvarte varlę, surišti už kojikių ir pakorus kamine 3 kartus sakyti: „Tfu, tfu, tfu kad tu prapultai." — Pe

Nachdem man einen Frosch im Stall gefangen, soll man seine Füsse festbinden und ihn am Rauchfange aufhängend 3 mal sagen: „Pfui, pfui, pfui, mögest du verschwinden."

203. Wenn die Kuh krank ist, soll man sie mit dem Ringfinger bekreuzigen und 3 × 9 mal auf Salz sprechen: „Sanktus, Sankelius". Dieses Salz gebe man der Kuh zu fressen. — D

Zum Gedeihen der Bienen (Kad bitės augtų).

204[1]. Augkit, bitelēs, augkit, bujokit, augkit, lapokit, šakokit. — Pe

[1] Damit die Bienen nicht sterben, soll man ihnen mitteilen, wenn der Hauswirt stirbt: „Kelkitės bitelės, ba gaspadorius miršta." („Stehet auf, Bienchen, weil der Hauswirt stirbt.") — Ne; oder man geht zum Bienenstocke, klopft an und sagt: „Bitelės, bitelės, miršta gaspadorius, pasibūdykit". („Bienchen, Bienchen, der Hauswirt stirbt, wacht auf".) — D

Wachset, Bienchen, wachset, vergrössert euch, wachset, vermehret euch, verzweiget euch.

205. Parukant avilius Velykų verba 3 kartus aplink, sakyti: „Bitiom naminiom testa būna an sveikatos." — Pe

Wenn man die Bienenstöcke mit der Osterweide drei mal ringsherum ausräuchert, sagt man: „Den Hausbienen möge es zur Gesundheit sein".

Damit die Bienen nicht stechen (Kad bitės nekąstų).

206. Bitelės, bitelaitės, nekliūdykit rankaičių, kaip liepeles šakaičių meduotų nekliudykit. — Pe

Bienen, Bienchen, stechet die Händchen nicht, so wie ihr die honighaltigen Lindenzweiglein nicht stechet.

207. Bitele, motynėle, savo gaspadoriaus nekliūdyk. — Merk

Bienchen, Mütterchen, rühre deinen Hauswirt nicht an.

Damit die Schaben verschwinden (Kad prusokai išnyktu).

208. Šluota, kuria vanojas, reikia lupti ir sakyti: „Eikit pirtin, eikit pirtin, prusokai." — El — Sk

Mit dem Quast, mit dem man sich in der Badestube schlägt, soll man um sich schlagen und sagen: „Geht in die Badestube, geht in die Badestube, Schaben."

Gegen die Verbreitung des Feuers.

209. Šventos Agotos duona aprēžia aplink ugnį 3 kartus ir sako: „Viešpatie, gelbėk nuo ugnies." Tą duoną padėti lauke. — Pa

Mit dem Brot der heiligen Agatha umkreise man 3 mal das Feuer und spreche dabei: „Herr, errette uns vor Feuer." Dieses Brot lege man aufs Feld.

Zum Gedeihen der Feldfrüchte und des Gemüses.

210. Sėjant javai 9 kartus kartoti: „Kad Dievas duotų ant visų dalios derėtų." — Merk

Beim Säen des Getreides wiederhole man 9 mal: „Möge Gott geben und (das Brot) auf's Glück aller gedeihen!"

211. Baigus sėti parbarstyti šiaudų gale dirvos ir sakyti: „Kad taip būt rugiai sustyzę, kaip tas patalas." — Merk

Nach Beendigung der Aussaat schütte man Stroh am Ende des Feldes aus und spreche: „Möge der Roggen so weich werden, wie dieses Bett.“

212. Prieš atvežant šiaudus į visus 4 kampus padeda kryžmiškai akmenis ir 3 kart po 3 kalba: „Graužˇ tu šituos akmenis, ne mano šiaudus. — Ši

Bevor man das Stroh einfährt, lege man darunter an allen 4 Seiten Steine übers Kreuz und sage drei mal drei mal: „Nage du, Maus, diese Steine, nicht mein Stroh.“

213. Penktadienį rugius kraunant kluono šalinėsna ir gavint: „Petnyčia pasnyko diena, kad taip ir pelėm butų pasnykas.“ — Pa

Wenn man das Getreide am Freitag in die Kornkasten legt, sagt man mit nüchternem Magen: „Freitag ist ein Fastentag, so sollen auch die Mäuse fasten.“

214. Sėjant per visą laiką reikia turėti akmenukas burnoje, pabaigus sėti isspiauti ir sakyti: „Kad taip javų nekliūdyt, kaip akmenio žmogus.“ — Tau

Beim Säen soll man die ganze Zeit über ein Steinchen im Munde halten; wenn man die Aussaat beendet hat, das Steinchen ausspucken und sagen: „Man soll das Brot nicht anrühren, so wie der Mensch den Stein.“

215. Nusiųsk rasą gausingą, kad sulauktumėm derliaus gausingo. — El — Ku

Schicke einen reichlichen Tau, damit wir eine reichliche Ernte erleben.

216. Sėjant, kad usnys neželtų: „Usne, usnele, daržas nežėlė panos Marijos un Kalvarijos.“ — Tv

Beim Säen, um das Wachsen von Disteln zu verhüten: „Distel, Distel, der Gemüsegarten grünte der Jungfrau Maria auf Kalvaria nicht“.

217. Užritus didelį akmenį ant kopustų ežios sakyti: „Va, kad tokios galvos užaugtų, kaip tas akmuo didelis.“ — Miež

Nachdem man einen grossen Stein auf dem Kohlbeete umgedreht hat, sage man: „Siehe da, mögen solche Köpfe aufwachsen, so wie jener Stein gross ist.“

218. Aukit, kopustėliai, kaip ma galvelė ba dar dzidesni. — D

Wachse, Kohl, so wie mein Köpfchen oder noch grösser.

219. Augkit, augkit, kopustėliai, kaip mano galvelė. (Sodinant susiimti už galvos ir 3 kartus kartoti.) — D

Wachse, wachse, lieber Kohl, so wie mein Köpfchen. (Den Kohl pflanzend, greife man sich an den Kopf und wiederhole es drei mal.)

220. Dzieve, Dzieve, užderėk mano kopustėlius, kaip šituos akmenėlius. (Užritus akmenį šitaip atsikalba.) — D

Gott, Gott, lass mein Kohlchen so wachsen wie diese Steinchen. (Beim Besprechen wälze man einen Stein heraus.)

221. Uždėjus akmenį sakyti: „Kaip šitas akmuo dzidelis ir kietas, testa buna tokie kopustai." — Merk

Indem man einen Stein heraufstellt, spreche man: „Wie dieser Stein gross und hart ist, so werde auch der Kohl."

222. Uždėjus akmenį kertėje ėzios, sakyti: „Kaip šitas akmenelis didelys ir drūtas, duok Dieve tokiai galvelei didelei užaugt ir drūtai." — Pe

Indem man einen Stein in die Ecke eines Beetes stellt, spreche man: „Wie dieser Stein gross und schwer ist, so lasse auch Gott einen solchen Kopf gross und schwer wachsen."

223. Sėjant bulves parenka kur apskritesnius akmenukus ir gale ėzios sudėję sako: „Tai vot miera, kad tokios bulvės būtų." — Pil

Beim Stecken der Kartoffeln sammelt man viele runde Steinchen, und sie am Ende des Beetes zusammenlegend, spricht man: „Hier ist das Mass, so mögen die Kartoffeln sein."

224. Augkit, augkit, ridykėliai, kaip mano kojalė būkit. — D

Wachset, wachset, Radieschen, seid so wie meine Füsse.

225. Aukit, aukit, agurkėliai, tokio pat didumo, kaip vyža. (Sakyti įmetus vyžas.) — Pa

Wachset, wachset, Gurkchen, in derselben Grösse, wie der Bastschuh. (Das spreche man, Bastschuhe (auf das Beet) werfend.)

Damit die Wolken verschwinden (Kad debesys išsisklaistytų).

226. Plėšiant debesylus (tokią žolę) pusiau, kartot: „Skirkis, debesy, in dvi puses." — Ši

Man reisse Alant (Schwarzwurz, Symphytum officinale, Ness.) entzwei und wiederhole: „Zerteile dich, Wolke, nach zwei Seiten."

Damit der Regen aufhöre (Kad lietus nelytų).

227[1]. Nelyk, lieteli, nelynok! Piemenėlių nekorok! Mums ganyti naisunkiausia, kęsti lietus naistrošniausia. (9 kart atkalbėti.) — El — Ku

Regne nicht, Regen, tröpfele nicht! Strafe nicht die Hirten! Das Weiden ist uns am schwersten, den Regen zu ertragen ist am fürchterlichsten (9 mal sprechen).

Damit es regne (Kad būt lietaus).

228. Atvažiuok debesėli su piragais, nuvyk saulelę su botagais. — El — Ku

Komm, liebe Wolke, mit Pirogen an, vertreibe die Sonne mit Peitschen.

Damit der Blitz nicht einschlage (Kad perkūnas netrenktų).

229. Kadai, sako, sukdavę aukštai rato ašį sakydami: „Perkūne netrenk . . .“ (galo nebatsimena.) — Pa

Vor Zeiten, so wird erzählt, hat man auf einer Bodenerhöhung eine Wagenachse gedreht, sprechend: „Perkun, schlage nicht ein“ ... (des Schlusses erinnert er sich nicht.)

230. Graudzimas graudžia, žaibas žaibuoja, rudis krinta, žaidų krečia, undenį neša. Amen, Jėzau Kristau. (Kalbant rūkyti švystais zolynais.) — Cei

Der Donner grollt, es leuchtet der Blitz, der rötliche Blitz fällt, schüttet Blumen, trägt Wasser. Amen, Jesus Christus. (Beim Sprechen mit heiligen Kräutern räuchern.)

231. Septyni broliai brastvinikai, o sesakas škaplernykes pa karunu stavėja, karunų runkaj turėja. Un žemes puola kryžium, pinkias ronas atsivėrė. — LMD — Bo

---

[1] Nach einer brieflichen Mitteilung von Basanavičius sangen die Hirten in Vilkoviški in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts: „Debesėli, juodbruvėli, ant Prusų ant Prusų, mes tau duosim abrusų, abrusų. Debesėli, juodbruvėli, ant lenkų, ant lenkų, mes tau duosim dalenkų, dalenkų.“ Liebe Wolke mit schwarzen Augenbrauen, gehe nach Preussen, nach Preussen, wir werden dir Handtücher, Handtücher geben. Liebe Wolke mit schwarzen Augenbrauen, gehe zu den Polen, zu den Polen, wir werden dir Landteile (?), Landteile geben.

Sieben Brüder aus der kirchlichen Brüderschaft und die Schwestern mit Skapulieren (?) standen unter der Fahne, sie hielten die Fahne in den Händen. Sie fielen kreuzweise zur Erde, es entstanden fünf Wunden.

232. 3 kart pervirst viršun kojom ir 3 × 9 kart sukalbėti „Sveika Marija“. — D

3 mal sich überschlagen und sprechen 3 × 9 Ave Maria.

Um ein Tier zu erlegen (Kad uzšautum žvėrį).

233. Atsigrįžus į šiaurę primušant strielbą 3 × 9 sakyti: „Padėk velne tau.“ Neatsidusus (?) ir šaut. — D

Nachdem man sich, das Gewehr ladend, nach Norden gedreht hat, sage man drei mal neun mal: „Es helfe dir der Teufel.“ Man schiesse, ohne zu atmen.

234. Itai eina ne striela, ale kunigas su knygu, eina ne paukščiu saudyt, ne zvėrelių šaudyt, ale eina su knygų in altorių maldelių skaityt, Jėzaus gyvenimo. Amen. — Sw

Dort geht nicht ein Pfeil, sondern der Pfarrer mit dem Buche, er geht nicht um Vögel zu schiessen, nicht um Tierchen zu schiessen, sondern geht mit dem Buche zum Altar um Gebete zu lesen, das Leben Jesu. Amen.

235. Pamačius kiškį lekiant, reik sakyti: „Če ne kiškels, lāk kelmēl's.“ Daug kartų. — El — Velykių parapijos.

Wenn man einen Hasen laufen sieht, soll man sprechen: „Hier läuft kein Häschen, sondern ein Baumstumpf.“ Viele mal.

Segen allgemeinen Charakters.

236. Eina Panelė viešu keleliu, trumpu takeliu, poterėlius kalbėdama, knygelę skaitydama. Susitinka žmogų, nekaip žmogų — Poną Jezusą. Jis paklausė: „Kur Tu vaikštinėji?“ — „Aš einu ten, kur jūrės, marės baubė, zali medžiai linko, griešni žmonės nuliūdo“. — Kas tą maldelę išklausys, danguj vietą gatavos. — Bal — Vabalnykų v.

Die allerheiligste Jungfrau geht längs dem öffentlichen Wege, auf kurzem Pfade Gebete sprechend, ein Büchlein lesend. Begegnet einem Menschen, nicht wie ein Mensch, dem Herrn Jesus. Er fragte: „Wohin gehst du?“ — „Ich gehe dorthin, wo das Meer, die See heulte, die grünen Bäume sich niederbogen, sündige Menschen sich sehnten“. Der dieses Gebet anhört, der wird für sich einen Platz im Himmel bereiten.

237. Ateina šv. Petras nedėlios rytą, randa Panelę Švenčiausią smūtnai sėdinčią, gailiai verkiančią. „Ko taip smutnai sėdi, ko taip smutnai verki?“ — „Kaip smutni nebūsiu, kaip gailiai neverksiu? Turėjau sūnelį vienatinį, gaudė žydai ir sugavo. Nuvežė ant aukšto kalno Kalvarijos, prikalė rankeles ir kojeles. Vyną, myrą, kraują praliejo . . . Nunešė ant (pas) Dievą. Dievas atsakė: Kas tas maldas iškalbės anksti ryto, vėlai vakaro, to dušelė danguj vietą gaus, nei noglu smerčiu nemirs, nei vandeny neskęs“. — Bal — Ku

Der heilige Petrus kommt an einem Sonntagmorgen, findet die allerheiligste Jungfrau traurig sitzend, kläglich weinend. „Warum sitzest du so traurig da, warum weinst du so traurig?“ — „Wie sollte ich nicht traurig sein, wie sollte ich nicht kläglich weinen? Ich hatte einen einzigen Sohn, die Juden wollten ihn gefangen nehmen und fingen ihn. Brachten ihn auf den hohen Berg Kalvarija, schlugen ihm die Hände und Füsse an und vergossen Wein, Myrrhen und Blut. Brachten ihn zu Gott. Gott sagte: Wer diese Gebete früh am Morgen und spät am Abend sprechen wird, dessen Seele wird einen Platz im Himmel erlangen, er wird eines plötzlichen Todes nicht sterben, er wird im Wasser nicht ertrinken“.

238. Marija Pana onksti ryto kelu ėja bažnyčio(n) knygos skaitydama, brongios maldos maldaudama, prieš altorių klupėja, korunkų kalbėja, prašo Sutvertojo išgelbėti pasaulį ir atėjo penki aniolai, tarė Motynai: „Dėlko veidelis nuvytęs ir lupelės suvirškę?“ — Marija tarė aniolams: „Nesidyvykit Viešpaties Aniolai, stebėkitės, jogi mano sunaitį paėmė ryto judošiai, nuvedė pas Pilotą kumštimis kumštavodami, ragutinėms badydami, išdavė Pilotas ant žydų valios, iššydydami, išjuokdami. Jėzui uzdėjo erškiečių karuną, vedė prieš didį kalną, nešė sunkų kryžių, kairi petišnėrė, dešinį šoną atvėrė, is jo balto švento kūno kraujas tekėjo, žeme drebėjo, verpėjo, nuliūdo, nusmuto, visi paukšteliai giedoti nustojo, saulė ir mėnuo uztemo, žvaigždės krito, trečioj dienoj atėjo dvylika aniolų, šventas Juozupas ir Nikodemas, atėjo ir motyna, apkabino ko-

jas, tarė: Sunaiti, o sunaiti mano, atpirkėjau svieto, kokias tu mukas kentėjai, strošnų smertį regėjai. Jėzus tarė motynai: Neverk, motyna, neraudok, tai aš pats to norėjau, kad atvėrė penkias ronas del išganymo svieto dušių. Eikite, šventas Juozups ir Nikodemas, apsakinėdami ant viso svieto, seniem, jauniem, mažiem, dideliem. Kas tą maldą ryto vakaro atkalbės, tas dangaus rojų apturės. Ach Viešpati per karčią muką ir kraują pralietą, prašome tavi, duok mums danguj vietą. — Pan

Die Jungfrau Maria ging des Morgens früh ihres Weges, ging in die Kirche, Bücher lesend, teure Gebete sprechend, lag vor dem Altar auf den Knien, sprach das Gebet und bat den Schöpfer die Welt zu retten, es kamen fünf Engel und sagten der Mutter: „Warum ist dein Gesichtchen verwelkt und die Lippen angeschwollen?" — Maria sagte den Engeln: „Wundert euch nicht, Engel des Herrn, wundert euch, dass Verräter Juden mein Söhnchen am Morgen genommen, ihn zu Pilatus geführt, mit Fäusten geschlagen, mit Piken gestochen haben und ihn Pilatus in die Gewalt der Juden übergab, ihn verspottend und auslachend. Sie setzten Jesus einen Dornenkranz auf, führten ihn auf einen hohen Berg, er trug das schwere Kreuz, die linke Schulter renkten sie ihm aus, seine rechte Seite verwundeten sie, und das Blut floss aus seinem weissen heiligen Körper, die Erde erbebte, zitterte, wurde traurig, grämte sich und alle Vöglein hörten zu singen auf. Die Sonne und der Mond verdunkelten sich, die Sterne fielen; am dritten Tage kamen zwölf Engel, der heilige Joseph und Nikodemus, es kam auch die Mutter, umarmte seine Füsse und sagte: „Mein Söhnchen, mein Sönchen, du Erlöser der Welt, welche Qualen hast du erlitten, welch einen schrecklichen Tod hast du gesehen"! Jesus sagte seiner Mutter: „Weine nicht, Mutter, klage nicht, ich habe doch das selbst gewollt, als man mir die fünf Wunden beibrachte zur Erlösung der Seelen der Welt. Gehet hin, heiliger Joseph und Nikodemus, predigend in der ganzen Welt den Alten und den Jungen, Kleinen und Grossen. Wer dieses Gebet Morgens und Abends spricht, der wird das Paradies des Himmels erlangen". Ach, Herr, im Namen der bitteren Qual und des vergossenen Blutes bitten wir dich, gib uns im Himmel einen Platz. Amen.

239. Kadai buvo didžioji pėtnyčia. Žydai pagonai mūčijo Ponų Jėzusį. Ir numūčiję uzmetė ant arklių zlibųjų. Jam begulint ateina Motina Švenčiausia savo sūnelio ieškodama. Ir neradus nuėjo ant marių krašto,

ir atsigulė ant balto akmenio, ant ramiosi vetos, ant saldaus miego. Jai begulint ateina Ponas Jėzus: „Ak tu mano miela motinėla! Ar ramiai guli, ar saldžiai miegi?“ — „Čia begulint man įsisapnavo didelis sapnelis. Per Tavo širdelę penkios ronos pervertos, Tavo kūnelis erškėtėliais subadytas.“ — „Nežėluok, motinėle, penkių ronų pervėrimo, dangaus kraujo praliejimo, tik žėluok, motinėle, aukšto kryžiaus, nuogas Jėzus, tulžis kartumo, tulžis saldumo iš Pono Jėzuso didelės mūkos“. Jį Motina Švenčiausia nunešė bažnyčion ir paguldė ant aukso stalo. Nuo našparo ant našparo Jam begulint, ateina šventas Petras ir šventas Povilas. Liepia jį (? šv. Petrą?) eiti per šį baltą svietą sakydamam senam, mažam, jaunam, (dideliam) ir neregienčiom akelėm . . . Kas šias maldas iškalbės pėtnyčioj tris kart prieš pasnyką (?), četverge tris kart prieš sniedonę, tas noglu smerčiu nemirs, biesas kraujo nepralies, bus to dušia išganyta, danguj vieta padabinta. — Bal — Ku

Es war einmal Charfreitag. Die heidnischen Juden quälten den Herrn Jesus Christus. Und nachdem sie ihn gequält hatten, warfen sie ihn auf triefäugige Pferde. Als er schlief, kommt die allerheiligste Mutter ihren Sohn suchen. Und als sie ihn nicht gefunden hatte, ging sie ans Ufer des Meeres und legte sich auf einen weissen Stein, auf einen stillen Platz zu süssem Schlaf. Als sie schlief, kommt der Herr Jesus: „Ach du mein liebes Mütterchen! Liegst du ruhig, schläfst du süss?“ — „Als ich hier schlief, träumte mir ein grosser Traum. Durch dein Herzelein waren fünf Wunden geschlagen, dein Leibchen von Dornen zerstochen.“ — „Bemitleide nicht, Mütterchen, das Schlagen der fünf Wunden, das Vergiessen des himmlischen Blutes, sondern bemitleide, Mütterchen, das hohe Kreuz, den nackten Jesus, die Galle der Bitterkeit und die Galle der Süssigkeit aus des Herrn Jesu grosser Qual.“ Die allerheiligste Mutter brachte ihn in die Kirche und legte ihn auf einen goldenen Tisch. Als er lag von einer Messe bis zur andern, kommt der heilige Petrus und der heilige Paul. Er befiehlt ihnen durch diese weisse Welt zu gehen, dem Alten und Kleinen, dem Jungen und Blinden zu sagen: Wer diese Gebete am Freitag ausspricht, drei mal vor dem Fasten, am Donnerstag 3 mal vor dem Frühstück, der wird eines schnellen Todes nicht sterben, der Teufel wird dessen Blut nicht vergiessen, dessen Seele wird erlöset werden, dessen Platz im Himmel geschmücket.

